

## Verbundkatalog Kalliope

### Dositos. Einzelne Ausarbeitungen

#### Bonsels, Waldemar

---

#### Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

#### Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

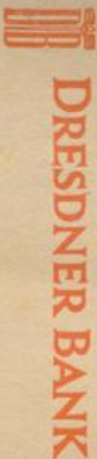
*vorher und seinen Vortrag*  
Wenn ich diese Tatsache erwähne, so meine ich da-  
*aus Vorlesung*  
mit nicht, dass das Buch eine Tendenz hat, wohl aber  
*haben*  
hat es eine Folge, und die ziehe ich in Betracht. Diese  
Folge wird in der Welt eine Begräbtigung des Antisemi-  
tismus sein, eine Entfesselung der Seelen aus der Zwi-  
schenmacht der jüdisch - christlichen Kirche, und ein  
freier Blick auf die Gestalt Christi, der kein Jude  
war. *Sondern ein Jüdischer war. Er wurde von seinen*  
*Jüdischen und anderen Gesellen.*

Der gewaltige und gewaltsame Anstoss, der auch  
auf diesem Gebiet durch Adolf Hitler in die Welt getra-  
gen worden ist, erschütterte nicht nur das Judentum,  
sondern naturgemäss zugleich alles, was in der christ-  
lichen Kirche am Judentum krankt, und das ist mehr und  
viel Entscheidenderes, als die meisten Menschen, selbst  
*wahr haben*  
heute noch, wissen und wissen wollen.

*Es hat mich zu*  
Hier hat keine Absicht in dem vorliegenden Buch  
*bestimmt*  
gewirkt wohl aber eine Hoffnung gewaltet, und sie wirkt  
in der Ueberzeugung fort, dass in Gestalt und Gleich-  
nis die Wahrheit ihre richterliche Kraft eher zu erwei-  
sen vermag, als in Theorie und reflektierender Vernunft.  
Diese beiden letzten Elemente haben in den zurücklie-  
genden Jahren auf religiösem Gebiet mehr *Unzufrieden*  
Unstimmigkeit  
als Ordnung in die Seelen getragen. Man kann nicht  
gleichzeitig das Wirken der christlichen Ideen im Ger-

*✓ dann  
es sei keine  
diabolische*





Handwritten signature and date 22.8.82

Für getrennte Zins- u. Gewinnanteilscheine buchen wir unter üblichem Vorbehalt in Ihr Haben

| Nennwert | Wertpapier bzw. Wertpapier-Ordnungs-Nummer | Reichsmark |
|----------|--------------------------------------------|------------|
| RM       |                                            |            |

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass wir in diesen Zinscheingutschriften nur die Wertpapier-Ordnungsnummer angeben und bitten Sie, den Namen des betreffenden Wertpapiers unseren Abrechnungen oder Depotaufgaben bzw. dem letzten Depotauszug zu entnehmen.

Wert:



Für getrennte Zins- u. Gewinnanteilscheine buchen wir unter üblichem Vorbehalt in Ihr Haben

| Nennwert | Wertpapier bzw. Wertpapier-Ordnungs-Nummer | Reichsmark |
|----------|--------------------------------------------|------------|
| RM       |                                            |            |

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass wir in diesen Zinscheingutschriften nur die Wertpapier-Ordnungsnummer angeben und bitten Sie, den Namen des betreffenden Wertpapiers unseren Abrechnungen oder Depotaufgaben bzw. dem letzten Depotauszug zu entnehmen.

Wert:



weiter vordringen  
ist (Lerna An-  
forderung, schon  
vorher sein Wissen  
beobachtet haben.

✓  
Johann Krey und

Hohen

gleichzeitig  
manentum rechtfertigen und die Beziehungen ihres Ver-  
künders zur jüdischen Religion. Wohl aber ist die  
Einwirkung der christlichen Idee im Germanentum, vor  
allen in den Werken der Kunst, von Meister Eckehard  
über Grünwald bis Bach. Hier tritt diese Idee ohne die  
Tendenz einer Belehrung und ohne Verdunkelung durch  
das Judentum auf, was keinesfalls in der deutschen  
Theologie und im Dogma der Kirchen der Fall ist.

Was hinzuzufügen wäre, enthält dies Buch, das nur  
als Manuskript Gültigkeit hat, so wie diese einleiten-  
den Worte den Charakter eines Briefs an diejenigen tra-  
gen, denen ich das Buch überreiche. Ich möchte es in  
diesen Zeiten einer allgemeinen religiösen Verwirrung  
nur dann der deutschen und europäischen Oeffentlich-  
keit übergeben, wenn mir von den Gefragten geantwor-  
tet wird, dass es dazu angetan sei, diese Verwirrung  
aufzuheben, und dass es dem religiösen Bedürfnis der  
Menschen, in einem undogmatischen Sinn, entgegenkommt.  
Dass eine Ehrung ohne Zwang, eine Andacht ohne Unterwür-  
figkeit und eine Liebe ohne Furcht aufleuchten möchten,  
wie sie den Schreiber bestimmten.

Dass (indem)

\* (4. Teil des ersten historischen Wort oder  
Bewertung)



*Rechnung*

*Altschulung*

*bei N. Rodemann. Wobben*

Ueber Christus ~~vor~~ der Erweckung

*Erklärung*

Er schaute und erklärte sich eins mit Gott, seine Wesensart und Vorstellungskraft vermochten die Trennung nicht zu vollziehen, kein Gedanke des Zweifels warf Schatten auf die Zuversicht <sup>dieser</sup> der Gewissheit <sup>der</sup> dieser Einheit. Er stellte sich keinen erdachten erhofften oder ersehnten Gott vor, sondern es lag nicht in seinem Vermögen sich Gott ohne sich selbst zu denken und sich selbst ohne Gott.

*Nikolaus*

Diese Erkenntnis erhellte <sup>offenbar</sup> ~~Bestes~~ für einen Augenblick wie ein Blitzschlag der Einsicht, allein aus der Erscheinung vor ihm geboren, während ihm schon ein Lächeln der Abwehr und der Vorsicht seines Verstandes in den Zügen aufkam. Aber es geschah ihm darüber als bliebe seine Seele ernst und fest und allem zweiflerischen Einspruch abgekehrt; sie wandte sich nicht mit ihm in die Landschaften der billigen Beschwichtigungen und der raschen Errettungen der Vernunft zurück.





Denn wenn man nicht bereit  
ist die herrliche Idee für die  
Einsammlung haben und die Fundamente  
vollbringen

✓ Das Verstand machte die das Götter & die neue Götter  
→ die Geschichte der Kulturen in einem in der

Alte eine ein Sohn 1912 das finden  
fakt ~~entdeckt~~, liegt in den Bes.  
manen Kämpfe die Pörs die Worte in den  
Völkern: „der Kämpfe der Kämpfe beginnt  
von der Völkern Götter ab zu fallen.“

Es waren alle die Kämpfe sprechen in denen  
Es ist keine  
Land, in der ~~Land~~ mit ~~Land~~ Pörs  
nicht wieder ~~Land~~ glückliche sind, die  
erwerben die europäischen, afrikanisch, also  
Kämpfe und einen Kämpfe Völk in Kämpfe &  
Länder. Ich sage sich nicht die Götter  
Kämpfe und einen Kämpfe, die es besser,  
Länder der Kämpfe von der Götter  
in der Zusammenhang mit der Folge zu zu  
Länder, die ist nicht, Kämpfe  
erweitert als Kämpfe ausdrücken und  
in lebendigen Götter Länd. die Pörs  
Kämpfe & einen Zeit haben und  
nicht so fabel, sondern es war nicht so  
Kämpfe, die ~~in~~ erklären, ~~so das Kämpfe~~  
von einem Vagabundus, dass Völk in  
die Welt nicht einen Kämpfe, die  
das Gegenstände in Kämpfe die das  
Kämpfe im Kämpfe. und Kämpfe  
Kämpfe mit in Kämpfe die  
„Kämpfe“

Am Weyß der Kämpfe, das Kämpfe in  
Kämpfe,





~~Ich lege dieses Buch: Becker und der Rhein und die  
Seine (Lambert, 1804) Band  
im Jahre 1912)~~

CV in Dittmar-Jahresbericht  
mit dem

Als ich (in der) Zufahrt zum Brunn  
Kaufoche - Ross die Worte in der Hand  
legte: „der Mantel der Kirche beugt von  
der Geduld Christi abzufallen“, war ich eine  
daunter klar, dass die Entwicklung der  
der Kirche in <sup>abwärtig</sup> Verfall der die diesen  
Schicksal untersteht. Ich habe in diesem  
Roman den Versuch unternommen ein  
neues Bild des Christen zu <sup>darzustellen</sup> entwerfen, wie  
es meines <sup>Grundriss</sup> Nebensatzes nach, den den,  
tatsächlich sein Zeit <sup>darstellen</sup> müsste, und  
wie es: meines Nebensatzes nach, <sup>war</sup>  
mit mir <sup>gewesen</sup> gewesen ist, und allein bleibt.  
Ich habe <sup>historische</sup> historische und menschliche

Es ~~war~~ <sup>ist</sup> eine historische und menschl.  
liche Aufgabe, in der wir das Aufgeho-  
ben ~~der~~ <sup>erhebene</sup> und ~~großen~~ <sup>großen</sup> Gefühl  
unabhängig von der geistlichen Auffassung  
und von der ewigen und zeitlichen Lust,  
Erhebung <sup>zustellung</sup> der ~~schon~~ <sup>schon</sup>, die ~~ihm~~ <sup>ihm</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> die  
Kirche ~~werden~~ <sup>werden</sup> ~~haben~~ <sup>haben</sup> ~~ist~~ <sup>ist</sup>

~~Wenn ich drei Tatsachen erwähne~~

Der <sup>all</sup> Menschliche und gesellschaftliche Aufzug  
 lag darin die wir <sup>der</sup> Arbeit steller  
 lag <sup>unser</sup> ~~darin~~ <sup>zusammenhang</sup> ~~an~~ <sup>mit</sup> ~~allen~~  
 was <sup>ist</sup> ~~ist~~ <sup>besten</sup> ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Welt~~ <sup>Welt</sup>



N i k o d e m u s     u n d     D o s i t o s  
=====

Dositos war überrascht, als sich am anderen Tage um die achte Stunde der Hohepriester Nikodemus bei ihm melden ließ. Der Besuch erfolgte im Landhaus des Griechen, das außerhalb der Stadtmauern im Südosten vor der Stadt in den Palmenhainen gelegen war, die das Tal des Kidron säumten. Der Wagen des Hohenpriesters hatte die Akra, die untere Stadt, durchquert und sie nahe beim Teich Siloah durch das Brunnentor verlassen.

<sup>Der</sup> Rodeh meldete dem Hausherrn die Ankunft des Besuchers, da ~~sein~~ Knecht abwesend war. Sie empfing den Gast mit der Unbefangtheit und Anmut, die ihrer Natur eignete und deren Liebreiz ihn zugleich entzückte und beunruhigte.

Die freie und schöne Art, in der die vornehmen und reichen Griechen in Judäa und Samaria nach den Gewohnheiten ihres Vaterlandes lebten und die Sitten und Gebräuche ihrer alten hohen Kultur wahrten, war im allgemeinen der jüdischen Geistlichkeit ein Ärgernis. So erweckte es den Anschein, als bedrängten den Würdenträger bei seinem Vorhaben Zweifel und Besorgnis, jedoch wurde zugleich deutlich, daß der innere Antrieb zu diesem Besuch zu stark und ihm zu wichtig war, als daß er ernstlich hätte zögern oder seinen Entschluß ändern können. Es beschwichtigte ihn, daß die junge und schöne Syrerin den Raum sogleich wieder verließ, nachdem er ihn betreten hatte, eine kleine Herrin und zugleich eine dienende Seele.

Er sah sich um und staunte über die unauffällige und vornehme Pracht der Einrichtung, nur die heidnischen Götterbilder



aus Marmor schreckten ihn; jedwede Darstellung der Gottheit in Abbild oder Standbild war den Juden ein Greuel. Es schimmerte gelblich-nackt im gedämpften Licht der Winkel, von außen drang ein sanfter Wasserklang durch die weitgeöffnete Tür, durch welche die Pflanzen und Blumen des Gartens hereindufteten. Es verwoben sich Farben, Licht und Gerüche des Außen und des Innen in mildem Gestrahle, sodaß es den Anschein erweckte, als ströme das Gewebe der Wandteppiche den Hauch von Blüten aus und als seien die üppig bunten Bilder der Natur, die im Rahmen der Tür leuchtete, ein prunkvoll durchscheinendes Gewirke.

Nikodemus atmete schwer und ließ sich wartend auf einem Sessel nieder, dicht an der Tür, nahe den Stufen, die niederführten. Der Marmor der Schwelle hauchte kühl und stillend. Ja, ja, es war recht und richtig gewesen, Dositos aufzusuchen; wie viel galten die geringen Widerstände, die ihn von der Außenwelt solcher Lebensformen angingen, angesichts seiner unumstößlichen Gewißheit, daß dieser Grieche ein tiefberührter, kluger und edler Mensch sei, dessen Feuer des Geistes und dessen Liebe zu allem Schönen Gewähr boten, daß in ihm, weit über Gesetz und Verbot hinaus, eine starke und mächtige Menschenseele angerufen wurde.

Nikodemus litt am schmerzlichsten unter der dunklen Verwirrung, die ihn nach ruhelosen Tagen in dieses Haus getrieben hatte, eine Verwirrung, in die ihn weder Leichtsinn noch eitler Wagemut, weder Neugier noch Furcht stürzten, sondern ein Ruf aus der Tiefe, den er bisher nicht zu ergründen vermocht hatte, deren



mächtiges Auftönen aber seit der letzten Nacht ans Licht der Entscheidung drängte. Sein Willensentschluß, die Forderung seines aufgerufenen Gewissens höher zu stellen als die Gewalttat des Gesetzes, hatte sich zuerst nach einem Wort des Meisters aus Galiläa angekündigt, es war wunderbarlich und unverstanden genug aufgeklungen, tat aber aus der heiligen Dämmerung seiner magischen Kraft, grade aus dem Halbdunkel hervor, die nachhaltigste Wirkung. Es hatte gelautet: "Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern die Entscheidung." Anfänglich war es ihm erschienen, als bedeute diese Entscheidung das entblößte Schwert, den Krieg oder die Revolte gegen die bestehende Macht, aber langsam ging ihm der Sinn dafür auf, was die ~~gemeinte~~ Entscheidung in Wahrheit bedeutete.

Der Meister sprach damals zu einer gedrängten Volksgruppe, die ihn umstand, und die ruhige Art, wie er zu dieser Stunde seine Einsicht vortrug, wirkte umso beschwörender, als er seiner Zuhörerschaft keine Anteilnahme und ihrer Bereitschaft keinen Glauben entgegenbrachte. Er sprach bald wie über sie dahin, bald wie durch sie hindurch, und über seiner Erscheinung lag eine Traurigkeit von solcher Selbstvergessenheit, als wehte der Wind auf einer zu Leid und Verlorenheit gestimmten Harfe. Er sah so ermattet aus, so hilflos, daß das Erbarmen mit seiner Gestalt die Herzen aufriß, dieses Erbarmen ohne Mitleid, das die Seelen öffnete, wie der Pflug das feuchte Ackerland für die Saat. Die Macht seiner Worte lag nicht im Pathos, sondern darin, daß er die Unwiederbringlichkeit des von seiner Stimme durchhallten Augenblicks



heraufbeschwor, ein nie erahntes Weltvergessen und den Gram eines unabwendbaren Abschieds.

Der Sinnende saß so still und versunken, daß er gewahr wurde, wie der Sonnenfleck am Boden auf seinen Fuß zu wanderte. Er empfand nicht, daß man ihn warten ließ, ihm war, als wartete er schon lange, lange im Seelenraum seines Daseins auf etwas über die Maßen Wichtiges und hätte nicht Zeit genug zum Warten, als wäre Warten Besinnung, und kein anderes Harren der Beachtung wert. "Die Entscheidung," sagte er, nur mit den Lippen.

Aus einem fernen Winkel des Innenhofs klang Musik, gedämpft und offenbar von einem Saiteninstrument, das angeschlagen wurde. Nun fiel eine singende Stimme ein, frisch getragen, ein wenig gestoßen von den Anschlägen, bis ein helles Gelächter von Frauenstimmen dem Singsang ein jähes Ende bereitete. Man nimmt meinen Besuch und meine Gegenwart nicht sonderlich wichtig, dachte er, und fast beruhigte es ihn, <sup>und</sup> mäßigte ein wenig nieder, was ihn so heiß bedrängte, und ließ ihn aufatmen.

Da war, längst vor der letzten Nacht, deren Erleben ihn heute zu Dositos getrieben hatte, ein anderes dunkles Wort des Meisters in seiner Seele wachgeblieben, das, je tiefer er es versenkte und im Gedächtnis walten ließ, umso stärkere Bedeutung gewann. Man rief den Redner bei einer Feier, auf der er von den Dingen seiner Geisteswelt sprach, zu einem Toten, der bestattet werden sollte, den er gekannt und geliebt haben mußte. Als man ihn bedrängte und den Gang seiner Gedanken und Worte störte, wandte er sich zornig an die Fordernden, und ihren Schmerz und ihr



Verlangen mißachtend, brachen mit seiner Weigerung die bösen Worte über seine Lippen:

"Laßt die Toten ihre Toten begraben!"

Nikodemus erschrak damals über die Härte und Grausamkeit dieses mitleidlosen Ausspruchs, er legte ihn als der Ungeduld und der Lieblosigkeit entstammend aus, jedoch es waltete in diesem Wort, weit über seinen Anlaß und seine zeitliche Bedeutung hinaus, eine Mahnung, eine entschlossene Trennung zwischen zwei Welten, bei denen es nicht um Trauer und Gräber ging, sondern um ein viel weiteres Bereich von Leben und Tod. Langsam wurde ihm nach und nach erkennbar, daß hiermit der Liebe eine ganz andere Beheimatung in einem neuen Geist eingeräumt und eröffnet wurde; die Ding- und Wesenszeichen ihrer alten Wahrungen versank<sup>en</sup>, und es schied sich mit der gewandelten Liebesbedeutung eine versinkende Welt von einer kommenden. So krass, so endgültig, daß er die Trauernden der gegenwärtigen und zurückliegenden Welt, und gewißlich nicht nur als Trauernde, sondern ihrer Einstellung, ihrer Hoffnungen und ihres Glaubens wegen, zu den Toten, zu den Gewesenen, den Absinkenden und Ausgeschlossenen rechnete. Klang das nicht ähnlich, wie einst sein Wort beim Tode des Täuflers, daß der Kleinste im neuen Reich mehr bedeute als der Größte im alten?

Er erschauerte. Diese Auffassung entsetzte ihn, da sie die Vorstellungen seines Herkommens und seine Bekenntnisse völlig verfinsterte, und es ihm angesichts solcher Anmaßung und solch selbstherrlicher Gewalt erschien, als ob sie sich nie und nimmermehr in das Seelenbereich seines Vertrauens einfügen ließe.

*Elanbens*



Ein heftiger kalter Widerspruch erhob sich, ein Entschluß zu Verneinung und Umkehr, erleichternd und quälend zugleich. Die Flucht aus der Welt dieses Propheten wäre ihm leicht geworden, wenn er ihn nicht geliebt hätte. -

Das Erscheinen des Hausherrn riß ihn aus seinem inneren Zwiespalt und versetzte ihn jählings in die starke und heitere Wirklichkeit des waltenden Tages zurück. Er erhob sich befreit und verwirrt und grüßte den Eintretenden herzlich und ehrerbietig, die Hand an der Stirn und sich tief verneigend.

Dositos veränderte Klang und Farbe der Stunde unmittelbar; alles trat hinter seiner stolzen, aufrechten Erscheinung voll blühender Kraft und männlicher Schönheit zurück, die Welt lichtete sich auf, und die Gespenster und Geister der Tiefe wichen. Seine Kleidung trug zur unmittelbaren Wirkung der Körperlichkeit bei, er trug einen altmodischen, ärmellosen Chiton, dessen rotfarbiger Stoff, kunstvoll geworfen, unter der einen Achsel durchgezogen war, die eine Schulter freiließ und die andere deckte. Der kurze weiße Rock, der nur bis an die Knie reichte, war an den Säumen reich bestickt. Nichts an dieser Tracht hinderte die freie Bewegung des Körpers, er trug weder Beinkleid noch Schuhe.

Der Hausherr verstand es auf gute Art, seinem Gast, dessen innere Bewegtheit er sofort spürte, den Beginn der Unterhaltung und das Ungewöhnliche seines Besuches zu erleichtern und ins Selbstverständliche und Willkommene zu verkehren. Er kannte ihn von einem Fest des Antipas in Sepphoris her, wo der Tetrarch residierte, und tat nun, als habe er den Besuch erwartet. Seine



Worte der Entschuldigung, die er vorbrachte, weil er nicht gleich zur Stelle gewesen war, klangen vertraulich und fröhlich auf, er kam ins Berichten über die Sorgen eines Hausbesitzers, dem sein Garten lieb ist. Es wäre nicht ganz leicht, in der Nachbarschaft der königlichen Haine als Pfleger seines Grund und Bodens eine gute Figur zu machen. "Ich hoffe, du hast mich nicht in meiner Wohnung in der unteren Stadt gesucht."

"Du empfängst mich mit viel Freundlichkeit," antwortete der Hohepriester, "und doch muß ich dir Sorgen machen, denn mich führt ein Anliegen zu dir, das mit das Herz beschwert. Es beschämt mich, daß ich deine Hilfe in einer Sache angehen muß, deren Regelung im Machtbereich meines eigenen Wirkens liegen sollte und die dich vielleicht wenig bekümmern und recht in Erstaunen setzen wird."

"Sprich freimütig, mein Vater, ich stehe dir mit Allem zu Gebote, das dir zu dienen geeignet ist."

"Ich weiß, daß du den Galiläer Jesus, <sup>den Rabbi</sup> ~~von Nazareth~~ kennst, und daß du ihm und seiner Lehre mit Achtung und Teilnahme begegnest."

"Ich bewundere ihn sehr."

Der Ausdruck in Dositos Angesicht und Haltung wechselten mit dieser Frage und Antwort unmittelbar. Das beinahe allzu Gewandte und Höfliche wich einem Ernst und einer fast böse wirkenden Zurückhaltung, die Nikodemus beruhigten und ermutigten. Er lächelte ausgleichend, wider Willen, und sagte weniger besorgt als zuvor:



"Ich komme mir vor wie ein Verräter an der Gemeinsamkeit der Priesterschaft, welcher ich angehöre und die dem Meister feindlich gesinnt ist. So vertraue ich in dir dem Weitblick und der Einsicht eines edlen Mannes, der geneigt sein möge, mich anzuhören, von dem ich erhoffe, daß er seinen Gast besser zu verstehen vermag, als er selbst es um der brennenden Sorge seines Herzens willen in seiner jetzigen Lage und Stellung zuwege bringt."

Dositos <sup>lehnte</sup> ~~verwarf~~ den Aufwand von Worten und Höflichkeit mit einer kurzen Bewegung der Schulter, <sup>ab</sup> als würde er ihn fort. Er entgegnete sachlich und kalt:

"Er ist in Gefahr und du bist ihm wohlgesinnt. Welche Erwartungen führen dich mit deiner Besorgnis zu mir?"

"Der Priester Archiap ist bei mir gewesen und hat mir von der Unterredung erzählt, die ihr nach jener Wundertat hattet, die der Meister an der Tochter des Jairus vollbracht hat."

"Da wirst du das Rechte kaum erfahren haben."

"Er hinterbrachte mir deine Worte, bestürzt und verwundet, so gut er sie im Gedächtnis bewahrte. Ich gestehe, daß er in gleichem Maße gekränkt, wie erschüttert war."

"Das müßte für dich ein Grund sein, meine Gesellschaft zu meiden. Ich war betrunken."

Nikodemus legte beide Hände auf die Lehnen des Sessels und warf sich zurück. Er rang um Worte und erblaßte tief, sein grauweißer Bart hob sich wie ein gelockertes Brustschild und die Augen verrieten großen Schrecken.



Dositos lachte auf und erhob sich.

"Beruhige dich. Ich sage dir das, um dir verständlich zu machen, daß ich mit diesem Menschen überhaupt gesprochen habe. Ist ihm von mir der Fetzen zerrissen worden, den er als Seele noch mit sich herumschleppt, so geschah es nicht aus Mordgier, sondern weil ich erregt und aufgewühlt war, meiner selbst nicht mächtig, und zwischen Olymp und Hades jämmerlich eingeklemmt, wie es uns zu ergehen vermag, wenn der Anlaß und Gegenstand unserer Aufgewühltheit uns wertvoller ist, als der Zeuge unseres unbeherrschten Ausbruchs. Dieser Galiläer macht mir gewaltig zu schaffen."

"Widerrufst du, was du dem Priester Archiap gesagt hast?"

Der Hohepriester fragte mit zitternden Lippen, eine tiefe Liebestrauer trübte ihm Blick und Seele. Er starrte auf Dositos, ihm war, als überschritte in ihm der <sup>Böse</sup> ~~Satanas~~ die Schwelle zum Allerheiligsten.

Dositos ließ sich wieder ruhig auf seinen Sessel nieder und meinte, den Zustand seines Gastes gewahrend:

"Es hat wenig Sinn, mein Vater, daß wir miteinander über diesen Mann reden. Du siehst ihn von der Hochburg eurer jüdischen Religionsgesetze aus und empfindest darüber vielleicht Mitleid mit seinen vermeintlichen Irrtümern und seiner hilflosen ausgesetzten Person, ich sehe ihn von den dunklen Stätten der Verdammnis aus, aus denen ein Heide oder Sünder, wie ihr es nennt, auf die Wohltat und das Licht eines reinen Herzens starrt. Ich mißachte oder verkenne vielleicht die Berechtigung deiner Widersprüche;



was gehen sie mich an. <sup>So</sup> Du <sup>auch du</sup> dagegen kannst meinen Standpunkt nicht einnehmen, denn dein Gesetz kennt die Freiheit nicht."

Nikodemus neigte den Kopf und schloß die Augen. Es bestürmte ihn zuviel auf einmal, und er vermochte die brutale Offenheit dieses Grausamen, seine Härte und unmittelbar wirkende Kraft nicht mit dem zu vereinen, was ihm bei ihm an Anstand, Wärme und Klugheit begegnet war; was ihn aber am Tiefsten erschütterte, war die <sup>Erfahrung, zu dem Bewusstsein</sup> Erkenntnis, daß aus den letzten Worten seines Gegenüber die Gedankenwelt des Meisters von Galiläa sprach. Da standen wieder das Gesetz und die Freiheit einander unaussöhnbar gegenüber.



Was gehen als mich an. Im dagegen kannst meinen Stand nicht  
einnehmen, denn dein Gesetz kennt die Freiheit nicht.  
Nikodemus neigte den Kopf und schloß die Augen.  
stürzte ihn rasend auf einmal, und er versuchte die Hände offen-  
hält dieses Grausamen, seine Härte und unerbittlicher Widerstand  
nicht mit dem zu reimen, was ihm bei ihm an Anstand, Würde und  
Klugheit begegnet war; was ihn aber am tiefsten erschütterte, war  
die Erkenntnis, daß aus den letzten Worten seines Geistes die  
Gedankenwelt des Meisters von Galiläa sprach. Da stand er  
das Gesetz und die Freiheit einander unversöhnbar gegenüber.

Waldemar Bonsels  
Doktor - W. Bonsels



[illegible]

Es konnte ihm in Trost und Gehmuth Ab-  
erlassung, allzu junge Herr. Er verwarf die  
~~Kosten~~ seine Verantwortung, da bei das  
so ~~Schönheit~~ <sup>der Welt</sup> ~~Gewinn~~ <sup>des Lebens</sup> ~~das~~  
~~an allen Seiten~~ <sup>mit festem Willensgutmuth</sup> ~~das Lebenspfad~~, <sup>und stellt</sup>  
~~sich auf seinen eigenen Füßen~~ auf  
die beleuchtete Querscheit ein, dass S.  
schon was und nur der Herren lieb. Was











Das kann aber haben & Tod sehen vom  
Andersher der beiden um das her nicht zu ge-  
wahren, er sagt nicht, wenn sich diese  
Kind, die schon geboren.

II III

~~Jerusalem lag in Elend und Not  
des Lebens.~~

~~Der Besuch der Prinzessin Salome und ihr  
offenbarungsartiges Verhalten und die Gebete vom  
politischen (dunkel und unverständlich) eine  
Schicksalsverkörperung Salome, Gottes - Antike  
des Lebens von Jerusalem hat nicht den Aus-  
schlag, sondern die brennenden Fackel,  
als Verkörperung des für das Volk, der Mensch-  
heit.~~

~~Salome Oklomonis in Antiquarier Berlin in ihrer  
Teinschrift & ihren Beobachtungen von Osten aus  
Westen.~~

~~Das Mondstein ist die vorwärtige Folge der  
konsequente~~



*3. Ausspruch des Heilsgesandten*  
 dieses galiläischen Weisen und mancher seiner Worte wurde Dositos erkennbar, dass sie <sup>sich</sup> in der Vorstellung und im Glauben dieses Menschen die Entscheidungspflicht der Seele erst vor den Pforten der Liebe erhob. Alle andern Entscheidungen bedeuteten ihm nicht mehr, als <sup>wahlewollende</sup> gleichgültige Absichten und Entschlüsse. Wohl mochte er vernünftige <sup>oder Harmonie führende</sup> Einstellungen, auch ~~wesenlose~~ Vorschriften, aus Teilnahme oder aus Mitleid, in Betracht ziehen, <sup>oder</sup> und ihr Einhalten für Recht und billig erklären, ja, es war geschehen, dass er einer kleinen bedrängten Seele den Gehorsam gegen das Gesetz empfahl, da ~~solche Erfüllung sie erleichtern und beruhigen konnte~~. Jedoch hatte solche Herbeilassung mit den Gipfeln seiner weitreichenden Schau und innersten Ueberzeugung ~~nur~~ wenig zu tun, zumal er offenkundig die jüdische Religion selbst verwarf. Er stellte sich nicht nur hart und unerbittlich gegen ihre <sup>Parasitenschaft</sup> zeitlichen Vertreter, sondern machte immer wieder den Unterschied zwischen dem, was die alten Propheten gelehrt hatten, und was er selbst im Gegensatz hierzu für wahr hielt und verkündete. *Sein: Ich bin das Licht, das die Welt erleuchtet, blaugrün wie ein Aufgang.*

*alt Sagenhafte in allen Punkten*  
 Erst wo es um Leben und Sterben des Geistes ging, und um die Ruhe der Seele, die <sup>nach seiner Erkenntnis offenbar</sup> allein und nur hiervon abhing, erhob sich sein Wort zu gewaltiger Höhe <sup>sind</sup> der Leuchtkraft der Weissung, und Dositos wurde mehr und mehr klar, dass das, was dieser Heilsgesandte Geist nannte, ihm nichts anderes als Liebe bedeuten konnte. Auch das Dasein und die Wirkung des Gottes, den



Zu Vorlesung Seite II

Zu Seite 4.

✓ Dositheo wusste, dass auch den Lehren  
des Pythagoras & Orphiker, wie auch nach  
Platon, die Seele des Menschen im Leibe, wie  
in einem Kerker, gefesselt gehalten werde,  
↳ dass sie nur nach einer bestimmten  
Regeln des Verhaltens befreit & erlöst  
werden konnte. An Stelle dieser Regeln  
des Verhaltens, an Stelle aller sittlichen  
Maximen, setzte diese Lehre die Erlösung in  
Lernen, Fortschritt & Selbsterkenntnis (besser  
ein Gottgebot) die Frömmigkeit des Menschen  
demorte und führte mit diesem Ritualis  
d. Eigenen am Bew. der <sup>Valoreum</sup> alten Einheitsvor  
Welt vordr auf, bezaubert hat &  
überauselig, & auch Keim & Korn einer  
beglückenden Abing, als sollte eine Frömm-  
götter die Weltgesetzte überstellen, & von  
Vorgangem Punkt

Dies, in hands & ist of Vorwissen.



*als Mensch und Erschaffener*  
*Mensch*

er anrief, und als dessen Sohn und Erben er sich ausgab, musste sich für ihn allein im Wesen der Liebe offenbaren.

✓ Nach einer  
Wandlung des  
Herzens,

So konnte die brennende Frage nach der einen Entscheidung, nach der Aenderung des Lebens, die ihn jetzt beschäftigte, allein vor dem Geist, vor Gott, vor der Liebe gestellt werden, zwischen welchen Drei dieser *Begegnung* ~~Meister~~ der Einsicht im tiefsten Grunde seiner Offenbarung keinen Unterschied *machte* sah. Alle seine Aussagen von Kraft und Bedeutung wiesen auf diese Erkenntnis hin, auf diese Ueberzeugung und auf diesen Glauben. ~~So~~ *Da* kam es ihm bei den Menschen im Grunde auf nichts anderes an, als allein auf ihre Liebeskraft, *21* nur sie rief er auf, nur in ihr wirkte er selbst, nur in ihr sah er Bestand, als innere Freiheit, oder ~~Erlösung~~ *der Seele, wie so die Religion nannten.*

*Widerspruch*

✓ Das ~~Wunderbare~~, und für Dositos völlig Neue in dieser Einstellung zu Gott und Mensch war jedoch die unabweisbar deutliche Auffassung dieses Propheten, dass es zur Liebe im Grunde kein Gebot und keine Absicht geben konnte, sondern dass es ~~sich~~ immer nur um die, in einer Seele schon vorhandene und von Ursprung her gegebene Liebeskraft *ging* ~~handeln~~ *musste*. Immer wieder wiesen seine schönsten und höchsten Aussprüche daraufhin, dass in diesem Lichtbereich nur dem gegeben werden könnte, der schon hatte, dass man seiner Elle keine Länge zuzusetzen vermöge, und dass von den Disteln keine Feigen zu ernten seien. [War damit nicht jede Absicht zur Aenderung des Lebens nach einem Vorsatz

✓ *Ausdruck*  
*Was in der Seele*  
*steht, das kann*  
*in Gott & Welt*  
*wirken*

Wer hat, dem  
wird gegeben  
oder

*gedanklichen*  
*oder d. Willen*



Steuere - Devisen  
Rechnung  
an die Hölle



*Handwritten: 4. Antwort*  
*Handwritten: es ist immer*  
*Handwritten: Hauptatz 2*  
 türlich und vergeblich, wenn der Sinn und Aufwand der inneren Freiheit, ~~galt~~ *galt*? Waltete nicht bei solchem Glauben die Liebeskraft selbstherrlich und aus eigenem Gesetz im Inneren <sup>des</sup> Menschen, ~~so~~ *so* dass immer nur diese Begnadung ~~sein~~ *sein* rechtes irdisches wie ewiges Schicksal bedeuten konnte? War nicht schon uranfänglich nach göttlichem Ratschluss alles in ~~ihm~~ *in ihm* verlegt und alles in ihm entschieden? Sicherlich befand sich in solcher Einstellung dieser Prophet einer neuen Welt - und Gottschau in einem ausgesprochenen und entscheidenden Gegensatz zu allem Götterglauben der alten und der gegenwärtigen Welt. Für ihn gab es keine Götterwelt ausserhalb der menschlichen Brust, sondern er verlegte das Wirken Gottes, ja, den Gott selbst, in das Herz des Menschen, *und damit ist Paul selbst, von dem es heisst:*

*„Denn das Reich Gottes ist inwendig in euch.“*  
 Sicherlich waltete auch hier das sonderbare Geheimnis der Erwählten von denen er sprach, ein Geheimnis, das den Messias aus Galiläa wie ein offenbarungsträchtiges dunkles Gewölk in Kampf Gram und Sehnsucht umgab. Denn soviel war dem Griechen deutlich geworden, dass dieser Mensch in einem nie ruhenden inneren Kampfe die Erkenntnis der göttlichen Mächte stand, die ihn forderten und trieben.

Dositos reizte dieser mystische Vorgang in der Seele des Meisters gewaltig, jedoch wahrte er mit Bedacht und Vorsicht Abstand, prüfte ernst und sachlich und genau und begann, sich die Aussprüche aufzuschreiben, die ihn als hochgestimmt einmalig und neuartig *anmuteten* ~~angriffen~~. Er tat es ohne Vorurteile, beraten durch mancherlei Kenntnis und gestützt durch Vergleiche mit der Weisheit der philosophischen und religiösen *Schulen* ~~Lehrer~~, die er aus Zeit und Vorzeit kannte.



(Häcker)

6

Big or eines Tages bei einem Fest in der Schule von  
Jericho das Wort der dem Himmel abgefallenen Worte

Sollen

In der Vorstellung der Menschen waren die alten Götter  
Täter, Helfer und Brecher, sie mischten sich in Menschen -  
werke und Getriebe ein und wirkten je nach der Weite der  
Menschen, die sie förderten oder vernichteten, liebten oder  
hassten, begnadeten oder verfluchten. Nach der <sup>Errettung</sup> ~~Errettung~~  
dieses Menschensohns war die letzte Tat des ewigen Gottes  
vollbracht. Nun mischt er sich nicht mehr ein, nun läßt  
er alles zu. Er ist in uns verwirkt, wie in sein eigenes  
Schicksal. Unser Triumph ist sein Triumph und unser Unter-  
gang ist sein Untergang. Er ist nicht mehr über uns, sondern  
in uns.

(- Nach dem Wort Christi : " Denn sehet, das Reich  
Gottes ist inwendig in  
euch. "

(5 in einem  
aus: schacht)  
Der beschriebenen  
Mann. Aufmerksam  
oben: was ich über  
Gott und die  
auf die Fülle der  
Lebensdinge



Dositor ~~war~~ überrascht, als sich am an-  
 deren Tage etwa um die vierte Stunde der Ab-  
 brichter Nibodanis bei ihm melden liess. Der  
 Besuch erfolgte im Sandhain des Ortes, ob-  
 achtsbach des Stadtmanns, im <sup>Ordnung</sup> ~~Ordnung~~ der Stadt  
 in den Palmenhainen ~~am San~~ ~~Abhangen~~ ~~elernen~~  
 war, die ~~seine~~ das Thal des Kibron ~~im~~ ~~samt~~ ~~den~~  
<sup>der</sup> ~~Agaren~~ <sup>des</sup> ~~Polymaresters~~ ~~hatte~~ ~~der~~ ~~centralen~~ ~~Stadt~~ ~~Akra~~, in ~~mitte~~  
 Stadt, durchzogen und ~~der~~ ~~Ort~~ ~~beim~~ ~~Tal~~ ~~Siroak~~  
 durch das Pommantbes verlaufen - ~~unter~~ ~~10~~ ~~26~~

[illegible]











solcher Selbstveressenheit, als wolle der Hund auf  
 einer schmerzhaft <sup>mit</sup> Leid in Valorenheit am gestrichen  
 Harfe. Er sah so unruhig aus, so tieflos, als  
 das Entzinnen mit seiner Gestalt die Herzen empfand,  
 dieses Entzinnen ohne Kiesel, das ~~das~~ <sup>die</sup> ~~Ordnung~~  
 die Seele <sup>öffnete</sup>, wie der Pflanz der <sup>ferne</sup> ~~Arberland~~ für Lee Saub. Ein  
 Gewalt seiner Worte lag nicht in Pathos, sondern darin  
 dass er die Unwissenbrichtigkeit des ~~der~~ <sup>der</sup>  
 des von seiner Seite durch harten Augenblicks zu  
 hereinbeschwor, ~~bei einer in einer Nacht, ohne Wort.~~  
~~am wie er ahndet Welt vergessend und den Frauen~~  
~~unabhängig~~ <sup>unabhängig</sup> ~~des letzten~~ <sup>des letzten</sup> ~~Abends.~~ <sup>Abends.</sup>

N. sass so still <sup>zusammen</sup> ~~forst~~ <sup>forst</sup> ~~er~~ <sup>er</sup> ~~bestehen konnte~~  
 Gewahr wurde, wie der Sonnenfleck am Boden auf  
 seiner Tasse zu wanderte. Er empfand nicht, dass  
 kein ihm warten blieb, ihm war, als warte er  
 schon lange und lange im kalten Raum seiner  
 Daseins auf etwas über die Massen Wichtiges  
 und hätte nicht Zeit genug sein warten, als  
 sei warten Besinnung und kein anderes <sup>Harren</sup> ~~warten~~  
 einer ~~lange~~ <sup>lange</sup> ~~at~~ <sup>at</sup> ~~Bedacht~~ <sup>Bedacht</sup> ~~verl.~~ <sup>verl.</sup> ~~Als~~ <sup>Als</sup> ~~er~~ <sup>er</sup> ~~seiner~~ <sup>seiner</sup>  
 Winkel des Hofes <sup>funny</sup> ~~blang~~ <sup>blang</sup> ~~Thur~~ <sup>Thur</sup> ~~sich~~ <sup>sich</sup>, gedrückt und offen,  
 das von einem Säulenstamm aus aufgestiegen  
 würde, Nein, fiel eine junge Seite ein,  
~~er~~ <sup>forst</sup> ~~sehr~~ <sup>sehr</sup> ~~schon~~ <sup>schon</sup>, ein wenig gestossen von dem  
 Ausblättern, bis ein helles blaues von  
 Frauenstimmen dem ~~dem~~ <sup>dem</sup> ~~Sung~~ <sup>Sung</sup> ein fohes  
 Antlitz bereste. Man muss manni Beoni  
 leicht sonderlich brüchig, hatte der warten,  
 le und fast vernichtete so ihm, unruhig  
 ein wenig weiter, was ihm so leicht befiel  
 und dass ihm aufatmen.



Das Praetorium ist, wo  
die Fiedrindin bewohnt werden,  
ist das Holzerse Quantis für  
die Kunstfächer, die Giechbild  
in Coesarea Murrina (Pestknoten)

Tisbure in Rumbahn  
(Am Giechlen in der dem aus  
in Rumbahn in Flama)

Achial

Die Bousenbahn von Traborn  
Rantkneise.

Herodes! Das Coesarea der  
Idunna

Entscheidungs voraus des  
Volkes von Herodes I.



Da war, wenigstens von der letzten Nacht, diesem  
Erlebnis ihm keine ein Dr. Schreiber hatte ihm Galium  
babe ein dunkles Wort des Herkors in seiner Seele  
noch lebendig, das, je tiefer er es versenkte in  
im Leben nicht denken liess, eine so starke Wirkung  
gewann. Dann mit dem Redner bei einer Feier,  
auf der von dem Dingen seiner Beisitzer viel sprach  
zu einem Toten, der er erkannt und gekannt hatte  
wurde und als man ihm bedrängte und sein  
Gott danken und Worte sprach wandte er sich  
zornig und hielt an die 8 ihm Bekannten zu  
ihren Schmerz und Verlangen um so desto, dass  
das Wort über seine Lippen  
das Wort über seine Lippen:

• Jetzt die Toten ihre Toten begraben.

N. v. Schrode kamels über die Worte und hat  
sich bei Tisch ein formales Gespräch und mit der kleinen  
Korpus, er legte ihm <sup>in</sup> als ein Vergeben und Lichtheit  
bei der, jedoch es hatte in diesem Wort, weil über  
seiner Art und seine beständige Bedeutung  
eine ~~beständige~~ Bedeutung, eine fundierte Entdeckung  
Trennung zwischen zwei Werten, bei denen es nicht  
ein Leben und Trauer gibt, sondern mit ein viel  
Verlornes Bewusstsein von Leben und Tod. Langsam wurde  
ihm mehr und mehr bewusst, dass damit der Friede  
wie eine andere und seine Bedeutung wie Geist  
in der Wahrheit an erkannt und empfunden wurde,  
die Dinge, wie ihnen alten Worten nach zu sein,  
es schied sich mit ihm eine x-verbundene Linie  
von einer bestimmten.



























Erzählende (Klassik der religiösen  
der Schrift dieses  
+ Erzählende Mitarbeiter des Hildebrandhaus -

Sohnen a) Amis Wert & Erbschaft, und ein  
Vater und eine Religion, Es gilt in der  
Erstherwelt nicht, dass diesem Mann  
entzogen werden sollte, als einer Loh,  
an der Hand und ein Buch.)







Als das Walden brach:  
und als blühte das Klee, Farn und Schaf  
in Vorn.

Als wäre Die kalte Kühle der Kühle  
Gedung Leben →, <sup>sehen</sup> wie auch das von ist  
das der Gemacht ist und nicht hatte  
wie die Blute + → Frucht des Vorn,  
da die Perfekt der Vergangenheit  
wie hoch in Brennen ~~verbrannte~~  
Verbrannte + → da das so  
unverändert. Die Augen werden  
ohne furcht











Ist denn das eine Vorstellung?  
Nichtig ist es in dem Augen-  
blicke das das. So haben wir  
4 eine Feststellung, nicht es das!







Gefroren einzig bespizt der schafften Antwort zu  
 finden, brante sich und verzog, ihm wird  
 dieser Mensch nicht und nicht zu einem untösteren  
 Ratsch, dessen Lunkler und entzogenen Sein aus  
 einer unübertrauten Jugend seines Harkelers Man  
 zuwan, die ihm ein Eleidin Nease Efoler are  
 hofen kühnheit cittern heiss. Das schrofe Pabunthas  
 vor Vorhin warte ihm nicht aus dem Sein, dass  
 brantelen Worte ihres Vadamunis und Tindubeten,  
 der alles andere als kühnlich Eblären haben. Es  
 hatte die Zeichen und, so wenig, wie die Zeichen die  
 finden. Das Land sollte in einem Rang und W. Was  
 steht zwischen diesen beiden bes der Vildorus &  
 aus Rom eine Hand vorbute den Ausdruck der  
 offenen Kampfes flauen. Und wie müsste es ein  
 Guesbi sein, & auch dazu dieser hochmütig Wissen.  
 de, von <sup>den kühnlichen dergegen</sup> ~~ungekühnlichen~~ der brante, der vor ihm er die  
 demmte. Aber soll es denn der Bestand in der  
 Bewachung, seiner selbst? Es ~~erwachte~~ <sup>erwachte</sup> sich und be.  
~~Eman von Neiman~~. Er brante Eblären zu sein &  
 wusste doch, dass er nicht davon geben würde. Es  
 erwachte sich und begann am Manen.

Er hat Zedien und Wenden, die uns bewahren,  
 das Erb mit ihm ist, er brante sich auf die  
 Schreien und Propheten unserer Religion, er hat  
 des Besatz und ~~was finden keine Lösung an ihm~~, die  
 Revolution und <sup>unter ihm</sup> ~~Wahrheit~~ <sup>Vorstellung</sup> ~~keine Lösung~~ an  
 ihm, die ihn des Coridats schwarz und bleich, aber es  
 sagt, dass es ein sei mit toll - dass der ihm die  
 der Vater sei.

Doch wohl nicht einen folk, folke, oder Gantier  
 die das erwacht?

Gott hat seinen wir es anders verstehen &

Ich kommt es nicht anders verstehen &



































[illegible]

~~See the Journal~~

Prosch sprach damals, sein Leben worden zu sein, aber ein anderes, kein Leben und keine <sup>natürliche</sup> ~~Ver~~, die Befugnisse des verstorbenen Gastes, ward ihm zum herrlichen Anlass, sie ihm durch ihren Anstand und zarten Schutz zu nehmen, sie für sein zerkochtes Fachein auf ein es einer der ihre zu lieb und ernst zu rechtfertigen und die Maria ihren grossen Schönerheit ward nicht da durch beiträchtig, dass sie ein <sup>allergnädigste</sup> ~~allgütigste~~ dem anzuwenden <sup>Verständ</sup> ~~Verstand~~ <sup>Comité</sup>.

N. Gerit ist einer Faustant von Feile, bei  
es ihm noch manns an sich aufzuheben. Wie  
Vau dunkel - schwarzer Hinstapfen seiner  
Lage ein Ende eines Reil, vor Lual und  
Mute von zweifelhafte Kampfes und das  
Ceste und beste Reil, ein Tag und oben  
zu vor das Gerappende LTP und die



hochbedrängte Hoffnung, Sorgenen Art, hat sich  
 einem das heilige Bier des heiligen Geistes so  
 schicklich bereitet und zeigt von aller Franche der  
 Erde das Bestätigt ab, dass es das Bewusstsein  
 der Tugend nicht mehr verbrachte. Wenn in  
 einer hellen Vision aus allen Werken der Welt Erde  
 wird nicht erkennbar, dass seine Kraft das  
 Bier des heiligen Geistes, das D. Hieron. H.  
 offenbart hat und das hohe Recht der Erbschaft,  
 das ihm die reine Substanz der Natur  
~~darbietet~~<sup>abfordert</sup>, zusammenfassend uns befehlen.  
 So vermögen, auf die so unvollständig erkennbare,  
 so tiefen erregungen der von Bewusstsein der  
 Ausplend und der Ruhe seines heiligen Geistes  
 zu gewinnen, <sup>jedoch</sup> aber die Augen Sorgen nicht  
 über.



Der selbige haben sich gegen über der  
 letzteren Anzahl von 50 Jahren  
 die Vermehrung











[illegible]

breitend  
Teilnahme an 1. At. Rhein. Parlament  
der 1848. hochherzige 2. Rhein. Parlament  
finden <sup>Sonderung und Freiheit</sup> der Griechen in Petersburg  
in solcher <sup>Freundschaft</sup> <sup>Freundschaft</sup> zu hoffen; <sup>Freundschaft</sup> <sup>Freundschaft</sup>

klein. Auch  
zu einem  
ihm. P. Schillingen begeben. Ich habe  
zu Franz von Bogen von Besen der Thier Br.  
Kamp. Zu Hermann in Hildesheim Alles solchem  
Baut zu 2. Bousen, <sup>das</sup> es Salary zu.

[illegible]



[illegible]

Da kommt erst die Wat an dem, dortes,  
wenn der nicht keine Fische der Salomon Inseln,  
die Salomon Inseln 2 salomon Frauen von Dold











Er dachte kein  
Anstehen für den  
Gangst und  
26

Den wolle er  
Herrin von Adeln  
denn Verfluchten  
an-führen

~~Er~~ triebe ihn bei Tag und Nacht in die  
Bergschluchten in denen er umherirrte, und er suche Zuflucht in  
den Felsgräbern. Sie hätten ihn schon mit Ketten und Seilen ge-  
fesselt, um ihn von seinem <sup>unkennbaren</sup> ~~wüsten~~ Treiben abzuhalten und zur  
Vernunft zu bringen, aber er sei gewaltig stark, zerrisse die  
Fesseln und zerriebe die Ketten am Gestein.

Es besuche ihn ein grausamer Feldgeist, peinige seinen  
Leib, schüttele und stiesse ihn, und schleudere ihn zu Boden,  
bis er mit wildem Geheul, mit Stöhnen und röchelndem Geschluch-  
ze unter der Untat des Teuflischen seine eigene Seele preisgeben  
müsse und oft stundenlang in schwerer Betäubung darnieder liege.

Obgleich die <sup>Mehrheit</sup> ~~Heisten~~ voller Begierde waren zu erfahren,  
wie weit die Macht des <sup>Mächtigen</sup> ~~Meisters~~ reichen möchte, warnten ihn doch  
etliche eindringlich. Zuweilen gebärde sich der Besessene wie  
ein rasendes Tier, und der höllische Geist in ihm triebe ihn zu  
niedrigen Gewalttaten. Später dann hocke er trüb und blöde in  
einem Felswinkel wie ein von aller Welt Abgekehrter, starre ohne  
Blick vor sich nieder und liesse alles in grosser Hilflosigkeit  
und Armut der Sinne mit sich geschehen. Dann sei er guten Willens  
und dulde sogar, das man ihn bekleide, geselle sich wohl auch den  
Hirten zu und täte niemand ein Leid. Bis wieder der schaurige

und habe er von dem  
Vorstehen erwarte,







*Den sie umgeschleppt haben*  
*Er hat sich von Noth*  
*des Menschen an der Tür der Thore*  
 willig herbei, sie ~~such~~ <sup>zu</sup> anzuheören, ja, er wich ihnen aus.  
 Nur zuweilen; wenn ein lautes Geschrei um Hilfe ihn anging,  
 wandte er sich der Klage zu. Einmal <sup>so</sup> hatte es sich begeben,  
 dass eine Schar, ~~die einen Kranken mit sich führte~~, das Dach  
 eines Hauses, in dem er sich aufhielt, und das von der Volks-  
 menge umlagert war, aufbrach, um ~~einen~~ <sup>ein</sup> Aussätzigen auf einer  
 Bahre an Seilen vor ihm niederlassen zu können. <sup>an dem Ort</sup> An manchem Ort  
 war die Bedrängnis, die ihm widerfuhr so stürmisch gewesen, dass  
 er hatte flüchten und sich verbergen müssen. Oft wurden seine  
 Reden in Schulen und auf Märkten durch Zudringliche unterbro-  
 chen, oder es warfen sich Menschen vor ihm auf <sup>den</sup> seinen Weg zur  
 Erde nieder. Man hörte, dass seine Begleiter zuweilen mehr Mü-  
 he aufwenden mussten, <sup>die</sup> seine Bedränger von ihm abzuhalten, als  
 dass sie Ruhe fanden, seine Reden <sup>mit</sup> anzuhören.

*des Leuten* Mit unabstürzbarer Gelassenheit liess der Unworbene  
*2. Teil* solches Ungemach an sich herenfluten wie nun der Bug des Schiffs  
 die Wellen des Meeres durchschnit, <sup>über dem</sup> fest und still. Desites sah <sup>zu</sup>  
 zug Meister hinüber, der am Mast sass und vor sich niederschaute.  
 Es fiel ihm auf, dass der Betrachtete den Blick nicht hob, als  
 sei die Schönheit und südliche Sonnenherrlichkeit von Land und  
 See <sup>und</sup> <sup>von</sup> Himmel, Flut und begrüntem Gestade ihm gleichgültig,  
 als sei ihm unwichtig, ob der Tag oder die Nacht herrschte,  
 Blüten oder Welken. Und doch war der ~~schwerenütige~~ Ernst, der  
 fast leidende Ausdruck seines Gesichts voller Stete und ohne



Gram. Seine Züge wiesen nicht Unruhe noch Sorge auf, vielmehr eine Beständigkeit der Seele, die bis zu Tränen der Zustimmung und Sehnsucht ergriff. Ausgesetzt wie keiner und doch heimlich bewahrt, wie nie ein Mensch vor ihm, schimmerte sein Angesicht frei von jeder Besorgnis um seine Wirkung, als träfe ihn kein prüfender Blick, als berühre ihn kein Urteil, als erfreute ihn weder Zustimmung noch Gemeinschaft. Er strömte eine Kraft aus, die kein Vergleich oder Rangstreit zu beflecken vermochte, die von keiner Schmähung erreicht wurde. Er warb nicht um Gunst noch um Liebe.

Dositos fragte sich, ob er diesen Menschen lieben könnte. Die Antwort ergab sich ihm klar und ohne Zweifel: Er liebte diesen Menschen nicht. Er würde ihn niemals lieben, so wenig wie ein Schreitender den Boden seines Pfads liebte, oder ein Vogel die Luft, die ihn trug. Es war auch deutlich, dass die Menschen im Leben dieses Mannes, ob sie ihm nun nah oder ferner standen, ihn nicht liebten, eher bewunderten oder fürchteten sie ihn. Es herrschte kein Verlass auf seine Anhänger, sie würden sich im ersten Augenblick einer wirklichen Gefahr alle von ihm trennen und ihn im Stich lassen. Dositos ermass Art und Wert der Begleiter und Mitläufer und sein Lächeln wurde spöttisch.

Nein, es erstreckte sich ein unermessbarer und unüberwindlicher Abgrund zwischen diesem Menschen und seinen Mitmenschen, ohne Ausnahme. Etwas Grossartig und stetig Fortführendes waltete

Es waren die Gefährten, die ihm auf dem Nord-  
 westlichen Windstand der fernen  
 Inseln nachzogen. Es waren  
 die Gefährten, die ihm auf dem Nord-  
 westlichen Windstand der fernen  
 Inseln nachzogen. Es waren



in dieser Natur und diesem Geiste, kein Verweilen noch Ver-  
 zögern, kein Rasten oder gar Genügen <sup>an</sup> im Zurückgelegten und  
 Errungenen zeigte seine Spuren. Seine Person bedeutete ihm ~~Selbst~~  
 nichts, ~~nur einen Weg~~. Welch eine Gewähr für die Reinheit sei-  
 ner Stimme und die Wahrheit seines Worts und Handelns verbanden  
 sich mit dieser Selbstverneinung <sup>Leugnung</sup> seiner Person. Alles galt dem  
 Amt seiner Sendung. *dem höchsten Ruf, dem er folgte.*

In diesem Augenblick hob der Galiläer den Blick und  
 sah den Griechen an, ~~Positos senkte den Seinen nicht~~. Das dunk-  
 le Augenpaar drüben unter der ungeschützten Stirn, musterte ihn  
 nicht, noch schien der Sinn des Schauenden sein Gegenüber zu be-  
 denken oder zu prüfen, er nahm nur auf, was sich ihm darbot.  
 Ein Gewähren ohne Mahnung oder Ermessen lag in diesem Blick,  
<sup>neben der</sup> die traurig wirkende Freiheit einer Seele, die von Wunsch und  
 Zweck genesen war. Wenn Positos dieser Begegnung später gedach-  
 te, so brachte er sie, ohne je die Zugehörigkeit recht ergrün-  
 den zu können, mit einem Ausspruch des Meisters in Zusammenhang,  
 den er an anderem Ort und bei anderer Gelegenheit einmal ver-  
 nommen hatte <sup>V</sup>: "Ihr sollt nicht glauben, dass ich euch vor dem  
<sup>Valer</sup> Allmacht verklagen werde."

*Vom überweltlichen Erlösen*

*als Jesus Christus über seine Worte im Tode und  
 Verzagene Ersten waren*



2      b

danken, aber mit solcher Erkenntlichkeit verpflichtete er sich ihrer Weltschau nicht.

Alle Bewunderung für Schönheit und Größe erschien ihm unvereinbar mit jeglicher Sittenlehre, denn Schönheit und Sitte walteten in seiner Vorstellung auf völlig voneinander getrennten Gebieten, und wenn sie einander Licht zuwarfen, so erlaubten sie damit Niemandem, zwei Fackeln gleichzeitig in einer Hand zu halten. Er ließ sich hochmütig gefallen, daß man seine Unverbindlichkeit Ruchlosigkeit nannte, und lachte über die Welt- und Tempelheiligen, die den Sternen Absichten zutrauten, statt ihren Glanz zu ehren. ~~Wohl glaubte er an die Wirkung der Planeten bei der Fügung des menschlichen Charakters und Schicksals, aber nicht, wie man an eifernde Magister glaubt, sondern an schweigsame, planende Götter.~~

bleibt

~~Handwritten~~  
war Joviter  
Bisquipp

In diesem galiläischen Weisen begegnete ihm zum ersten Mal ein vom Geist berührter Leidenschaftlicher, der keinen Zweifel darüber aufkommen ließ, daß sein hoher Wirkungswille völlig frei von jeglicher Eigenliebe und Selbstbehauptung waltete. Die alte Annahme, daß eine edle Selbstsucht die Voraussetzung zu Entwicklung, Bildung und Bestand eines wirkenden Charakters sein mußte, war in diesem Manne durch eine Beschaffenheit aufgehoben, die bei Selbstentäußerung und bei völliger Ausschaltung seiner Person ehrfurchtgebietende, gewaltige, ja übermenschliche Kräfte zur Geltung brachte, es strahlte in dieser Seele eine Macht wieder, wie die Sonne ~~in der Welt.~~



im Gold. Dositos zweifelte kraft seiner großartigen Einfalt keinen Augenblick daran, daß diese widerstrahlenden Kräfte nur göttlichen Ursprungs sein konnten, und blieb sich treu darin, diesem Aufleuchten, wie den Sternen, keine Absichten beizumessen, sondern nur ihr Licht zu bewundern.

*II Teil*  
*bei Spätkern*  
*Absehbart.*  
Wollte man <sup>den</sup> Wandel und das <sup>sein</sup> Wirken dieses galiläischen Weisen ernsthaft verfolgen, so hatte man es ~~freilich~~ nicht leicht. Seine Fahrten und Wege schienen ganz willkürlich gewählt zu sein, bald sprach er in der Synagoge einer Stadt, bald in der Schule eines Dorfes, wohl auch mitten im Straßengetriebe des Bazars oder auf öffentlichen Plätzen, völlig unbekümmert um Spruch oder Widerspruch, just wann und wo sich der Anlaß bot, wo er gefragt wurde, oder wo man ihn stellte, um ihn anzuhören, zu erforschen oder zu bedrängen. Dann wieder entzog er sich allem und verbarg sich in der Wüste oder im Gebirge, ähnlich wie sein Vorläufer Joannes.

*in Kapernaum*  
*der Lebensweise*  
*oder in der Gegend*  
*alt*  
*gegründet*  
Desitos erkundigte sich genauer bei den Ansässigen nach dem Wohnort <sup>des Propheten</sup> und erfuhr, daß der Weise keine feste Heimstatt besaß. Am liebsten hielt er sich anscheinend in Galiläa auf, in der Nähe Kapernaums, <sup>in Arbela oder</sup> in Magdala, an den Ufern des Sees Genezareth. Er war mit den Fischern und Weinbauern der schönen Landschaft befreundet. Wenn man auch kaum annehmen konnte, daß sie seine Worte verstanden oder gar befolgten, so wurde doch erkennbar, daß



d

charakterlich  
sehr

seine göttliche Art,  
die im alten Testamente  
verankert ist.

sie ihn bereitwillig in ihrer Mitte duldeten, ihm aus ihrer einfältigen Frömmigkeit oder Hoffnung heraus, um seines einfachen Lebens willen, Achtung erwiesen und ihn beherbergten, wo immer er sie um eine Ruhestatt, um Brot oder Wein anging. Er feierte ihre Familienfeste mit ihnen als ihr besonderer und geehrter Gast, ohne Überheblichkeit oder falsche Würde. Er heilte ihre Kranken, ohne jemals etwas von ihnen oder den Angehörigen zu fordern, das über seine natürlichen Bedürfnisse hinausging, und saß gern mit ihnen beim Wein, wobei er niemals nach Wert oder Unwert, Stand oder Beruf der Tischgenossen fragte. Besonders dieser letzte Umstand brachte ihn bei den Vornehmen und Reichen <sup>+ bei den Pharisäern</sup> des Landes in Achtung und Verruf.

So hörten auch Viele ihm bei seinen Reden zu, weil er sie weder bedrängte noch zu überreden versuchte. Sie verstanden seine Worte dem Sinn und Gehalt nach offenbar nur selten, aber sie schienen <sup>empfinden</sup> seine Gesinnung und seinen Glauben an alles zu fühlen, was er vorbrachte. Zuweilen, wenn er ihnen durch sein Verhalten ein Lächeln des Erstaunens abnötigte, oder Furcht und Schrecken vor der Kühnheit seiner Behauptungen, erfüllte es sie dennoch mit Genugtuung, daß er die Jerusalemer Priesterschaft und die Lehren und Gesetze der Pharisäer angriff, die in Galiläa wenig beliebt waren

Daum alle Bewunderer  
Vielversprechenden sich,







und nur erzwungenes Ansehen genossen. Kam es zuweilen zu einem Streit zwischen ihnen und den Herrn der Synagogen, so bewunderten sie seinen ~~freien~~ Mut, seine Bosheit und seine Schlagfertigkeit, und nicht zuletzt seine Klugheit und Kenntnisse. Bei solcher Gelegenheit flammten oft heftiger Zorn und Angriffswille von großer Inbrunst im Meister auf, er fürchtete sich vor niemand und es erschien manchen, als müßte er einen mächtigen Rückhalt haben, einen Freipaß sowohl für <sup>seine</sup> gewagte Worte, wie auch für das Recht der Seele und des Geistes, sich nach seiner Weise zu behaupten. <sup>Viele</sup> Sie glaubten ihm, wenn er sagte, er habe <sup>das</sup> Recht von Gott, dem Vater. Hierbei ging es sie als völlig neu an, daß er Gott als den Vater der Menschen bezeichnete und anrief, das verband seine Einwirkung auf die Zuhörer mit Beruhigung und Vertrauen, denn er befreite sie von der Furcht vor den Göttern, den Dämonen und Feldgeistern.

Niemand sah ihn jemals arbeiten, auch nicht gelegentlich oder um Anderen behilflich zu sein. Dies wunderte sie anfänglich, bis sie über seinen Heilskräften und Wundertaten begriffen, daß er wohl andere und höhere Dinge <sup>seiner Pflicht Sein</sup> gelernt haben mußte, zumal er die Arbeit ihrer Hände deshalb nicht mißachtete. Was ihr Zutrauen jedoch, ohne daß sie es wußten, am tiefsten bekräftigte, war sein oft beinahe ängstliches Bemühen, seine Reden und wunderbaren Heilungen zu verheimlichen. Seine Kraft schien ihn zu überkommen, als wäre sie nicht zu jeder

Es verbietet ihnen, darüber  
zu sprechen.



Seine Weinderleben und Heilungsgang geschildert  
nicht nur um ihres selbst willen, sondern um  
Bekräftigung seiner Worte. Er sah Viadukt  
aufeinander am Wange, die ihm mit dem Glauben  
erschauter, wenn er Heinder Hof (Vergel Seindes)

Stunde ein Teil seiner Natur und seines Geistes, sondern  
als würde sie ihm entscheidenden Augenblick von ihm herauf=  
beschworen, keinem Gebot gehorsam als nur seinem Glauben  
an eine höhere Macht. *W. Sünden vergeben*

Es wunderte die Leute, daß sich trotz dieser Zurückhaltung sein Ruf und Name rasch über das ganze Land hin verbreitete. Er schien dies nicht zu wünschen, und oft wurden Zweifel an sich selbst in ihm wach. Und sonderbar, gerade die Nieder= geschlagenheit und die Trauer in solchen Stunden der Verzag= nis, erhöhte den Glauben der Menschen an seinen Wert. Er wies ~~Viele~~ *die Menschen* aus seiner Nähe und heilte nicht alle, die ihn darum angingen, wie denn auch sein Wesen alles andere als erbötig oder entgegenkommend war. Seine Güte zeigte sich ~~spröde~~, hart und wortkarg, er warb nicht um Gunst. Es schien, als ha= *ihnen Kraft* be er Furcht vor dem Übermaß seines Gefühls, und er verbarg sein Gemüt oft hinter unwilliger Abwehr, die aber nicht böse wirkte, sondern von Trauer überschattet. *hagles* *war*.

So und ähnlich lautete, was Dositos über den Galiläer  
Jesus durch ~~diesen oder jenen~~ <sup>im Laufe von Jahren</sup> in Erfahrung brachte. Nichts  
an diesen Berichten mutete ihn ungewöhnlich an; die Anhänger  
und Mitglieder der Essäer, einer religiösen Sekte im Lande,  
die in hohem Ansehen stand, vollbrachten Ähnliches und führ-  
ten oft ein Leben, das sich wenig von dem des Galiläers  
unterschied. Das alles bot geringe Gewähr für die Ursprünge



*nahe*

der geheimnisvollen ~~Kräfte~~, die der Grieche im Wesen dieses Mannes zu erkennen glaubte, und <sup>gab</sup> nur unbedeutende Aufschlüsse für die übersinnliche Wirkung, die ihn berührt hatte und die sich weder ausgleichen noch vergessen ließ. Über alles Vernehmbare und Erforschbare hinaus war <sup>der Grieche</sup> seine Seele von einem Anruf betroffen worden. Hinter einem ratlosen und ein wenig spöttischen Lächeln, <sup>in heiliger</sup> mehr über sich selbst als über den Galliläer, erwachte eine Neugier der Seele, jene Aufmerksamkeit des Herzens, die im menschlichen Gemüt aller praktischen Erfahrung und den skeptischen Anläufen der Gedankenwelt trotzt.

*noch ferner*

Auf diese Aufmerksamkeit des Herzens kam es Dositos an, <sup>für die</sup> Er wußte keine andere Benennung ~~wie die~~ Lebensgewalt und Lebensbereitschaft der Seele. Der äußerliche Ablauf seines gefährlichen Daseins war ihm an Vorteil oder Nachteil gemessen, gleichgültig. Sein Hohn gegen die heuchlerischen Sittenvorschriften der menschlichen Gesellschaft kannte keine Grenzen, er durchschaute die Brüchigkeit aller Stützen der von Furcht und Strafe eingeschüchterten Moralität der Mittelmäßigen. <sup>Aber</sup> Hoch darüber schimmerte in die Welt ein unbenennbares Geisteslicht, das den Herzblick lockte. <sup>und der Lärm</sup> Der Rest war Genuß der Seele in aller Wohltat, die die irdischen Güter verhießen und gewährten, Macht und Reichtum, Kampf und Triumph, die Gunst der Frauen und die hohe Lust an der Schönheit, sowie an den verschwenderischen und beseligenden Gaben der Natur, wo immer sie die Sinne aufriefen und ihre Sehnsüchte weckten und stillten. *Kein Gott und kein Prophet wurde ihm jemals diese Treue an der Schönheit & Herrlichkeit der irdischen Güter rauben / die er alle in Unversichtlichkeit.*

*1, nicht mit sein dessen Besorgnis.*  
*Hier steht das*



Er bebot die Rute eines des Pilatus,  
weil er den Befehl erteilt hatte, dass  
der Gefangene in den Gerichtssaal zu-  
fahren sei. Pilatus stand an einem  
der Fenster, das er so bestoß,  
einen Blick auf den Platz der  
Könige zu werfen.

Königda En lies  
 A Zoh wurde & sie mit Kunkeln  
 an unangetroben lassen, wunde  
 er teil an Seacht, wann er solch  
 Vermuthungen nicht ~~erwarte~~ <sup>vorgeliege</sup>. So auch  
 in die Regionen zu Böhlen und Solingen  
 erwidrigt, wie in vordem  
 Geden sie für die Feldbocksch.

Es spende ruhig und wartete  
mit der Bewegung beschäftigt, sie  
war kaum <sup>vor Zylinder gelassen</sup> ~~aus der Klasse~~ <sup>aus der Klasse</sup> ~~aus der Klasse~~  
hinter Zylinder ~~aus der Klasse~~ <sup>aus der Klasse</sup> ~~aus der Klasse~~ <sup>aus der Klasse</sup> ~~aus der Klasse~~  
fühlte es sofort und drückte auf.

Es handelt sich doch <sup>daß die Nation</sup> um einen Aufstand des Volkes <sup>der sich in der That</sup> (entgegen  
er, diese lassen sich nicht die Paro-  
chenschaft aufreißt und zerstreut  
werden."



Das merkt der Papst auch zum  
Halbigen bemerkte P. vorüber  
Tours, „Ich nehme das los an  
nicht leicht. Sprich aus diesem Lärm  
dem Erreichten Gott das Volk gegen  
den <sup>Antagonismus</sup> <sup>auswärtigen</sup> <sup>Einfluss</sup> ~~Antagonismus~~, so erhält er sich  
doch nichts desto weniger vor dem  
Prototurni. Er brach ab und ~~fragte~~  
Er fragte Santo durch einen  
Besuch auf der Flur. Santo offen-  
te und schritt voran.

Als der <sup>im Peto-</sup> <sup>erwidern</sup> ~~Prototurni~~ den ~~Prototurni~~  
Carl betrat und ~~zum~~ seine schwere,  
ruhig, ~~dehnselnde~~ ~~Stuhl~~ auf hinter  
dem ~~Reststuhl~~ auf ~~Sancti~~, trat ein  
fast im letzten grossen Raum ~~eine St.~~  
~~auss~~ ~~es waren bei weitem~~ ~~Tage~~ eine  
benetzte unterhalb Stille ein. Die  
Tore zur Terrasse waren geschlossen,  
Es ~~waren~~ <sup>hier</sup> wenig Personen anwesend.  
P. nahm den Rechts Stuhl ein,  
~~hinter~~ <sup>ausser Achtlassung</sup> ~~dem~~ ~~selbstverständl.~~  
ohne Pass oder feierlichkeit. Das Tote  
den ~~waren~~ ~~Tore~~ ~~fiel~~ ~~zur~~ ~~Rechten~~ ~~in~~







Wiederh.  
Hilkebede  
Hilkebede  
Bauer, oder  
Hilkebede



der bunte + Vorkant war  
schwarz







[illegible]

~~Respectfully~~ schwach, und antwortete ihm doch  
eins allein, sondern

Schwieg, und antwortete ihm,  
es ist nicht dies allein, sondern uns  
steht es an, dich zu fragen, ob du uns den  
Aufstehenden u. Angeworben Einnahme billigen  
kannst.

weiter, er über die sein loderndes Schweigen  
in einer stürzenden Phantasie seines Traums mit  
Zwang



Pilatus &  
Jesu's.  
(Freymantle)



Jesus antwortete ihm:

Mein Parol, ~~das ist~~ <sup>es ist</sup> ~~erwünscht~~ <sup>erwünscht</sup> ist nicht  
von dieser Welt. <sup>Es sein?</sup>  
Bleibst du? <sup>Prüfung?</sup> <sup>Frage</sup>

[illegible]

In dem hohen in der Sammlung  
unverarbeitete Antwort:

2) Meinist du, dass wenn ich bei  
 ein Kometen auf dem ~~ersten~~ Weltteil  
 und ~~Weltteil~~ erreichen wollte, ich  
 mich 10 Wochen & 1000 Meilen, die  
 es mit mir erreichen würden in  
 1200



Wäre mein Reich von diesem Völk  
Es würden meine Dreier Körner  
Kämpfen und sie <sup>Körner</sup> ~~haben~~ nicht  
zugesen, was in den Fäden ist.  
aufwacht warte. \* die Erste  
etwa 17. August

aufpassen, nicht  
 antworten warte. Die, bestellt  
 P. Latus sah es, das Augenmerk  
 vor ihm, wie auf eine Erfindung  
 all seinen Kampffestungen samt in offener Luft  
 befestigt ihm ein großes Gefäß, ein Trichter.  
 der war ihm so (seiner) ein (Nahrung) und  
 so, so ein feiner keller flammte  
 aber der Latus hat, denn dieser  
 Rasen, überall keine Lärche, sondern  
 von einem so weit absehenden Kaffee.  
 was sein Leben und erfrischte in so  
 einem stillen Thale, dass auch  
 und der kleinste Zweifel daran mochte  
 was, dass dieser Mann <sup>vor ihm</sup> der Latus  
~~hatten~~ ~~hatten~~, von ihnen er sprach,  
~~haben~~ ~~hätten~~, wenn sein letzter Tod  
 beauftragt worden hätte,  
 die Latus von ihm er sprach, beauftragt  
 beauftragt worden hätte, wenn er wirklich  
 gewesen wäre es zu sein, der Latus  
 Er fragte ein zweites Mal, um  
 mit der Latus und wollte auch, dass  
 er es hat.

van deen de Selon lichte, Bevoordelingen,  
Dus elken leuen deen, wie die  
~~Aard~~ des Godevonden, Nieuw gesticht  
~~het die een deel~~ des



(Die Welt) der Masse

aber es befragt sie, wie man  
dass ein Dingchen angriff,  
das man man nicht erkennt,  
aber wahrnimmt.







Wenn sie das nicht von  
Pom und seinem Raver  
Geben wollen war!

---

Da habte P. L. 20  
Ewig & wurde so das bellen!  
Kampfen sie und ewig hier! Ich  
fand keine Tabak!







Scorbo beziffert sofort, dass hier kann  
 kein Gewinn (Kurs) sein  
 werden, da er schon vorher los  
 geht, als P. die Treitroppe bekommt, die  
 der Hauptmann der Besatzung in einem  
<sup>erwartigen</sup> Befehl an seine Seite.  
 (Nach der Probe ist der des Feindes,  
 kommt ich, ~~schloss~~.  
 Rind

Als Poulson Pöhlens unter den Bürgern  
 der Vorhalle auf der Freitreppe <sup>auf der ersten Stufe</sup>  
 an Freitreppe erschien <sup>in demselben</sup> als Fähr-  
 den <sup>der Volksmenge</sup> <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup> <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup>  
 er stand wie in einem Strom des Unversprechens  
 Fortschritt. Nützigkeit. Er hatte in seinem  
 auf dem Boden von dem ersten der eine  
 bestanden. <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup> <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup>  
 ihn! Kennen ihn! Ja, er war der Pöhl-  
 der als Pöhlens <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup> <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup>  
 wegen sein eigenes Pöhlens <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup> <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup>  
 fester und ruhiger wurde sein <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup> <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup>  
 Haupten als das Pöhlens, was ihm als Pöhlens  
 Pöhlens. Es schluckte ihn an sich zu bekämpfen und  
 der davor Pöhlens aus dieser Pöhlens und  
 Pöhlens <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup> <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup>  
 der Natur zu einem Pöhlens und Pöhlens  
 Pöhlens an, wie die Pöhlens der Pöhlens  
 verlor. Solange er fahre und Pöhlens  
 der da unter, der Pöhlens es in ihm auf,  
 Pöhlens <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup> <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup>  
 der alle Pöhlens <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup> <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup>  
 der <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup> <sup>der</sup> <sup>Volksmenge</sup>



das er das heftigste Feuer dort unter das  
 schwachen Linsen umsetzte, bevor er es erdachte  
 ein zu dainen vorwurde und das eine Rute se.  
 bruchend, erbotene Hand es in sein Begutrecht  
 und entfachte war es. So wartete er <sup>schon</sup> ~~schon~~  
 unbeweglich und ohne dass er seinen Fuß <sup>schon</sup> ~~schon~~  
 anderen Ausdruck beibrachte als den einer Besuche  
 tiefen Stunden, abwartenden Neugier. Dabei her  
 botete er kalt und schart. Der Pöbel von ihm  
 blut galte, er antwortete nur auf die Aufmerksam-  
 keit.

Im Aufsehen dieses geschehen und unbedeutenden  
 Herausforderer seines Rats, hat dessen Ruhe be-  
 trübt, dass er sei sehr wohl und unbedeutend  
 Gesetz zum Schwerein bringen konnte. Nichts  
 lag ihm in diesem Augenblick ferner, als es seinen  
 and tiefen Herzen <sup>das</sup> ~~das~~ Vorrecht des Lebens  
 gegen die Vielen ausgesprochen der Vielen sein  
 zu behaupten. Viel später in seinem Leben,  
 als König für die erhebung seiner Besten,  
 trugen sie des Alters ihm gewaltig auf seinem  
 Abschied zum Leben zurückzuführen, ermunterte er  
 sich dieses Augenblicke, als des Lebens und  
 Stolzester seines Lebens. ~~(Ich habe bekanntlich  
 dennoch, bei einem in meinem Tode Leben,  
 dachte er, ein fadelt der in Herzen, Er ist  
 dennoch ein König!)~~

Nur so allem bei Leben Schenkung







wohnte. Der Ordensmeister schaute ihm besorgt nach. Friedrich stieß die Tür auf und sah das weiße Kleid anmutig, aber tot auf den grauen Fliesen liegen. Das offene Maul der Truhe gähnte... Friedrich wußte in diesem Augenblick, daß Anne ihn verlassen hatte. Er senkte den Kopf:

»Kleine Demoiselle, wir ehren dich hoch, wir lieben dich!«  
Er hob das Kleid auf, strich darüber hin und ließ es wieder fallen und verließ den Turm.

Der Ordensmeister erwartete ihn in seinem Arbeitszimmer, und als der Kaiser ihn nicht anredete, sagte er:

»Majestät, wollen verzeihen, wenn ich ungefragt spreche. Der Stallmeister meldete mir, daß die Demoiselle de Lusignan mit dem Valet Hohenlohe und einigen Wachen nach Dieu d'Amour geritten sei.«

Der Staufer suchte auf seinem Arbeitstisch Dokumente zusammen, seine Hände zitterten leise: »Nach Dieu d'Amour... wir gaben ihr den Befehl. Es ist gut, Salza. Morgen verlassen wir Zypern.«

Der Deutschherr verneigte sich stumm und verließ den Raum. Es war besser, wenn der Kaiser jetzt allein blieb.

Anne ritt den halben Tag, schweigsam, in sich geschlossen, wie in dumpfer Betäubung. Je mehr sie sich von Limasol entfernte, um so verzweifelter brannte der Schmerz. Sie wehrte sich dagegen, denn es lag nicht in ihrer Natur, hilflos zu leiden. Sie dachte auch daran, ihrem Leben ein Ende zu machen. Als sie hier angelangt war, erwachte ein entschiedener Widerstand.

Sie mußten in einem Kloster der Maturiner übernachten. Anne durchwanderte rastlos die enge Zelle des Gästehauses. Der hochherzige Entschluß, den Kaiser zu verlassen, erschien ihr in den einsamen Nachtstunden widersinnig. Vielleicht litt der Staufer unter dieser Flucht, war sie übereilt gewesen? Die Demoiselle horchte an dem kleinen Fenster,



Von im den Platz ein um den Stollen

Von im den Platz ein um den Stollen  
V. Von im den Platz ein um den Stollen  
V. Von im den Platz ein um den Stollen

Von im den Platz ein um den Stollen  
V. Von im den Platz ein um den Stollen  
V. Von im den Platz ein um den Stollen

25  
Die Lage wurde bedrohlich. Da die  
Mensch <sup>im Untergrund</sup> ~~Feuersteine~~ <sup>Stelle</sup> ~~unerschrocken~~ <sup>drauf</sup> nach vorne  
wieder die Nachstehenden gegen die  
Anfein der Freitroppe und an den beiden  
Lichten bedroht. Da die Lege auf  
der soliden Boden wieder werden noch  
die eckigste Bauweise davor dürfen  
dann sie in vorzuerstellen eine <sup>vorzuerstellen</sup> ~~solche~~  
Lage. In diesen Augenblick offenbar  
sind die hohen Toffflügel der Masse  
zu sinken und die Gestalt der Masse  
der schwer bewaffneten Seite sich. Der  
die Vornas werden in <sup>Verzierung</sup> ~~Abwehr~~. Das  
Entdecken war ganz anders und es  
begann eine Welt von kleinen Augen  
Scherecherei bestellte Flucht in der  
Da die Fahrenschaft, soweit sie  
an der Freitroppe der Vorkraft (abwärts  
belle, aberschritten wurde und <sup>an</sup> ~~an~~  
fig befehl blieb, beauftragte sie <sup>an</sup> ~~an~~  
Stunde <sup>an</sup> ~~an~~ die werden <sup>an</sup> ~~an~~  
kneen werfen <sup>an</sup> ~~an~~ der Polaris in der  
auf Caution stehen, Der Platz war  
wie wird einer Fahrens Seite,  
bis auf die Gestalt der <sup>an</sup> ~~an~~  
Hells. Pilatus sah einen Augen-



Brisons auf den Bohlen der Zugbrücke dröhnten, schloß sie erschöpft die Augen, und die Worte des alten Liedes kamen ihr in den Sinn:

Du hast das Herz verspielt, vertan,  
Gup Lusignan, Gup Lusignan.

### Die Revenants

Die Maitage, die den Hochzeitsfeierlichkeiten des jungen Königs und der Abfahrt Kaiser Friedrichs folgten, waren von sommerlicher Vollendung.

Anne stand inmitten der Ginsterhalde, die den Fuß Dieu d'Amours vergoldete, und horchte auf das Brausen der wilden Bienen, die wie ein lebendiger Mantel über der sonnengelben Fläche hingen. Thymian und Mentha und die stille Myrte blühten, und der Fenchel schimmerte blau. Der junge Graf von Sorano, der kaiserliche Kommandant der Feste, begleitete die Demoiselle, er war zu ihrem Schatten geworden, und Anne nahm seine ritterliche Verehrung mit gleichgültiger Gelassenheit hin. Manfredi Sorano stammte aus Apulien, und manchmal ließ sich die Demoiselle von seiner Heimat erzählen. Es war des Kaisers Land, und Annes Gedanken wanderten unablässig über das Meer. Sie hatte Konrad von Hohenlohe am Tage seiner Ankunft in Dieu d'Amour nach Limasol zurückgeschickt. Der Valet trennte sich schwer. Er war verstört, denn er hatte mit Sicherheit damit gerechnet, einen Brief an die Majestät des Kaisers zu erhalten, zum mindesten einen Gruß, aber die Demoiselle erwähnte den Staufer mit keinem Wort. So schied Hohenlohe bedrängten Gemüths und schmerzvollen Herzens.

Anne ließ sich auf einen gestürzten Baumstamm nieder und rief Malisse, der abenteuerlustig im Ginster herum-



blickt zurück und blickt auf ein  
breiter und Schritt <sup>wird</sup> durch die  
Vorhalle langsam zum Thronraum  
Zurück in San Rocco'saal zurück.  
Er sieht das Recht Stuhl ein und  
befehl, dass ihm der Befehl  
erweitert vor Erhöht werde.  
Was er suchen ableit habe,  
Wer von jeder Holzscheide <sup>aus</sup> steht.  
Neben Vorhang zu Treppen;  
Hinter wachte ein an Wachen  
Grenzen des religiösen Planchens,  
ein den er wachelt  
für möglich behalten hie und da  
ihm über Götter und Väter, über  
Kreuzbefugnis in Gottes Haus  
erschütterte. Das Labyrinth  
kann sich zu denen der Kunst  
einmalig, handvoll der besten  
Ihm kann Vorwurf so, so kann es  
einer menschlichen Lebewesen, könnte  
es eine Christen leben, in ~~der~~  
dass ein Ethal erzeugt? Es hatte  
an die Zeit seines Neugeborens  
in fester, als er die Brust



des Kaisers in Beauftrag des Tempels hatte  
aufstellen lassen und die Form der Tempel,  
das Tempel an dem Ort an dem er  
behalten verharret und über den Tempel  
geduldet hatten als die Schand der  
Heiligkeit. Es habe erachtet und eroffen  
für solches Jahrmaß der <sup>religiösen</sup> Heiligkeit  
noch verharret und hat die Befehl der  
Gegenwartigkeit bei dem Kaiser für die Vorwahl,  
nachdem die die Haupt der Heiligkeit  
den Kaiser.

Als er uns den Calstar festsetzte  
vor sich sch, ging ich durch den Saal:  
Ich werde ihn das für ein ands aber auf,  
worten.

Du Last Lebhawes ausgerichtet, als  
 bei, <sup>die in Vornahme</sup> ~~nach~~ <sup>meinem</sup> ~~meinem~~ <sup>Bemessen</sup>, Bralls haben  
 ungest, bezeugen es; aber ich habe mit  
 dem dem Rechen, zu tragen, was die  
 Folge deiner Verkirung ist. Es ist nichts  
 meines. Du dar nach zu prüfen, gewiss  
 die die Lesche der <sup>Lebte</sup> ~~Lebte~~ Religion  
 vertreten hast, & den Gott zu suchen  
 soll bekräftigt hast, wohl aber hast du  
 nicht die Frage zu beantworten, ob du  
~~mit~~ <sup>mit</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~Brüder~~ <sup>Brüder</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~Roma~~  
~~von~~ <sup>von</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~Fürsten~~ <sup>Fürsten</sup> ~~des~~ <sup>des</sup> ~~Tetraden~~ <sup>Tetraden</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~Roma~~  
~~hast~~ <sup>hast</sup> ~~du~~ <sup>du</sup> ~~das~~ <sup>das</sup> ~~Tetraden~~ <sup>Tetraden</sup> ~~A~~ <sup>A</sup> ~~Bemerkung~~ <sup>Bemerkung</sup> ~~Schicks~~  
 hast? <sup>schwierig</sup> <sup>antwortete</sup> <sup>nicht</sup> <sup>als</sup> <sup>ich</sup> <sup>es</sup> <sup>sagte</sup> <sup>und</sup> <sup>als</sup>

fessis schwierig. antwortete mich.  
 Plinius wartete sehr viel und falls  
 nach einer Weile ohne seine Vorlesung  
 ruhig fort:







Vorher der 103  
des Dossiers.

1. Muster

### 38. Salome und Herodes Antipas

kurz nach dem  
Ereignis

Es

20  
~~Wenige Tage nach diesen Ereignissen~~ erfuhr die  
Prinzessin Salome durch einen ihrer Beauftragten, daß der  
Galiläer Jesus in der Nacht von den Kriegsknechten der  
Tempelwache in einem Garten außerhalb Jerusalems ergriffen  
und als Gefangener des Hohen Rats eingebracht worden sei.

Es stand ihm  
bevor

in seiner Irrlehre wegen und um seiner Gotteslästerungen  
willen gerichtet und verurteilt zu werden. <sup>in Gegenwart Salome</sup> Sie zweifelte  
keinen Augenblick an der Richtigkeit der <sup>Gotteslästerung</sup> Nachricht, die sie  
mitten ins Herz traf, tief und vernichtend, da ihre bangen  
Ahnungen die böse Kunde vorbereitet hatten, und ihre Kraft  
zum Widerstand unter ihren Befürchtungen und Ängsten er-  
lahmt war.

Die Terrassen und Gärten des Palastes ruhten weiß,  
still und farbig in der Morgensonne, die Geier in den Palmen  
und über den Wipfeln der Steineichen trieben ihr Kampf-  
und Liebesspiel wie Tag für Tag, hinter den Mauern des Hofes  
hallte gedämpft und in gewohnten Aufklängen das Leben der  
Stadt, <sup>in den Bezirken des Palastes kamen und gingen</sup> die Gestalten der Sklaven kamen und gingen lautlos,  
ihre Dienerin bereitete in den Räumen hinter ihr das Bad  
und den Morgenimbiß, das Himmelsgestirn stieg langsam und  
sein Licht schlich ruhig und gewaltig die Raumzeichen  
der Säulen ab, die Blüten leuchteten und dufteten in die  
Hallen. Alles war gegenwärtig wie immer, aber wie durch  
einen Zauber plötzlich in eine andere Welt entrückt, in



- 2 -

eine beiläufige unwirkliche Welt, die sich wie für immer von der ihren getrennt hatte, und die sich vollzog, als sei sie nur vorübergehend in ihr Blickfeld geraten, eine trügerische Fremde, ein Aufwand und Ablauf ohne <sup>zu allem Vertrauen</sup> Sinn.

Im ihr Verbliebenen, in der schweren Leere ihrer Seele schien alles auf Nimmerwiederkehr entflohen. Nur etwas wie der Widerhall einer spöttischen, trüb-lächelnden Treulosigkeit war verblieben, ein sanfter Hohn über ihre zurückliegenden Glaubensirrtümer und über das <sup>zu</sup> Vertrauen, das sie einst allem nun Entschwundenen entgegengebracht hatte. Sie sah <sup>aber</sup> den hilflosen Gefangenen in ~~rohen~~ Fesseln, <sup>✓ hinter ihm</sup> tauchte der Grieche Dositos auf, nun der Prokurator Pontius Pilatus, merkwürdig kalt und ernst und feierlich, wie sie ihn zuletzt auf der Empore der großen Rennbahn gesehen hatte, als er zum Volk sprach. Endlich erschien ihr Herodias, die Mutter, und in weiterer Ferne Herodes Antipas, der Tetrarch.

Alle traten nicht wie Menschenkinder oder als Männer oder Frauen <sup>wie bekannt in der</sup> auf, sondern pathetisch entrückt <sup>an dem, was</sup> sie in der ~~entfremdeten~~ öffentlichen Welt vorstellten. Wie Figuren eines Schaustücks, in der Tracht ihrer Bestimmung und Berufung und nicht durch ihren eigenen, sondern durch den Willen eines <sup>formens</sup> Menschen- und Lebensspielers bewegt und geleitet. Sie waren alle unnahbar in ihr Amt eingesponnen und <sup>in</sup> ~~der~~ Nacht, <sup>die sie trieb und bewegte</sup> ~~der sie trieb und bewegte~~, was sie selber trieb und bewegte.

Nun wuchs die Gestalt des Herodes Antipas <sup>und menschlich-mächtig</sup> erwärmt und ~~entkräftet~~ vor ihr an, ein karges schmerzlich höhnisches Lächeln traf ihren Blick, und sie hörte seine Worte, die einst gefallen waren, als er sie in sein <sup>männliches</sup> Machtbereich ~~gestossen~~ <sup>zogen</sup> hatte: Du bist mir wohlgefällig, Salome, aber dein



Herz ist mir zu schwer ... "

Sie erschrak, als sie in der Tür Ananias, den Hausmeister und Sachwalter ihres kleinen Hofstaats erblickte, der, die Hände über der Brust gekreuzt, geneigten Hauptes, ihre Anrede erwartend, <sup>Bewegungslos da</sup> vor ihr stand. Darüber entsann sie sich, daß sie vor langer Zeit, vor vielen Monden oder Jahren, den Befehl gegeben haben mußte, Ananias solle sogleich vor ihr erscheinen. Das mußte soeben gewesen sein.

"Gehe <sup>Sofort</sup> sogleich", hörte sie sich ruhig und freien Tons sagen, "und melde dem Tetrarchen, daß ich ihn bitten lasse, sogleich von ihm empfangen zu werden." ✓

Dann sah sie sich selbst, wie eine vertraute Andere, wie im Traum, auf ihren Weg <sup>durch den Palast</sup> zu Herodes Antipas. Gedanken kamen und flogen davon, wie Vögel ein Gebüsch aufsuchen und wieder verlassen, ihm zugleich zugehörig und doch Gäste. Es kam ihr in den Sinn, daß der Tetrarch im Begriff stand, sich auf seine transjordanischen Güter <sup>in Perea</sup> zu begeben. <sup>IS</sup> Schwer von Entschluß, wie er war, zögerte er sich seinen Aufbruch hinaus, auch drängte Herodias nach Sepphoris in Galiläa, denn sie teilte den Hang ihres Gatten nicht, sich in unsicheren Zeiten der Verantwortung und des tatkräftigen Eingriffs zu entziehen. Auch waren schlechte Nachrichten über Revolten bei den Truppen angelangt, die Söldner waren in größeren Verbänden zu den Räuberhorden an der samaritanischen Grenze übergelaufen und hatten gemeinsame Sache mit ihnen gemacht. Ein Zusammenschluß, der durchaus nicht allein räuberischen Absichten diente, sondern politische und revolutionäre Beweggründe hatte. Man mußte Roms Hilfe anrufen, um Ordnung schaffen zu können und dieser

✓ Zuvor sende  
Ananias Boten an den  
Tetrarchen, der ihm  
Namen gibt, die bei  
Sammeln der  
Lohnen ein Zehntel  
von ihm zu nehmen  
verlassen habe.

Perea



Schwächeerweis in der eigenen Tetrarchie war für Herodes Antipas schmerzlich und erniedrigend.

Es ~~so~~ redete Salome der fern in eine brennende Angst verwirkten Salome zu, die sie auf einem schweren ungeliebten Gang dahinschreiten sah, sie ~~begleitete sie und~~ suchte ihr die Furcht zu nehmen, <sup>die</sup> möchte den Tetrarchen in düsterer unzugänglicher Verfassung antreffen, unwillig und gereizt. Sie erinnerte Salome, die sie neben sich <sup>dahin</sup> ~~hinf~~schreiten sah, das junge Weib, in einem leidenden Hohn daran, daß sie schön und begehrennwert sei, und wie leicht<sup>e</sup> der Fürst mit schmähhlichen Mitteln zu gewinnen wäre. So fern erschien ihr diese Salome von einst, die leicht Bewegte, zu Spiel und Gefallsucht Geneigte, die fremd gewordene Schwester, die doch sie selber war.

Erst als nun der Fürst ihr, im sichtbaren Bild, freudig überrascht in seinem Gemach entgegentrat, entschwand der Zustand von Geteiltheit und Selbstfremde aus ihrer Seele, sie lächelte ihm entgegen, ein Lächeln, <sup>dessen Fieberglut</sup> ~~das~~ nicht für ihn bestimmt war, <sup>den</sup> ~~das~~ er aber annahm wie einen freundlichen Gruß ~~und~~ eine willkommene Gabe. Sein Hausgewand aus dunkelroter Seide und der nur durch das volle Haar geschmückte müde und dunkle Kopf machten ihn, wie auch sein ungezwungenes Verhalten, in Salomes Augen zugänglicher, milder und menschlicher, <sup>beigefärbt</sup> Er sah ermattet und <sup>beigefärbt</sup> ~~gütig~~ aus, die lichtbraune Haut des hageren Gesichts wirkte welk, die schönen Hände erstorben. Nur das nächtige Augenpaar, wach und zugleich tief verschattet, verrieten das Tier und den Tyrannen, das Undurchschaubare seiner Natur, die List und die Angst. <sup>Sion</sup>

*Wachsame*

*Von der  
als sie ihr  
Worte der  
Erzählung  
bei  
kalt.*



(ohne Noten)

✓ Trotz seiner Erklärung Vorkla <sup>Herodes</sup> ~~zu~~ <sup>die</sup>  
Wade ~~totter~~ <sup>hians</sup>, sie verschwand <sup>vi</sup>  
dem Gewebe, ~~lautlos~~ <sup>mit</sup> ~~vi  
Schatten.~~



*Der Morgensonnenstein, in <sup>5</sup> seiner grausam-luchalen Färbung*  
*Costigheit* *Groch* *gerade*  
~~Die Morgensonne~~ schien in das hohe Gemach, das über

einen Söller dahin, auf dem Blumen flammten, in die Gärten führte. Zwei Säulen warfen Schatten und teilten den Raum *von der Reize seiner* in drei Teile, die Mosaik des Bodens flimmerten feucht, der Hintergrund lag in lichter Dämmerung.

Herodes Antipas sah Salomes Blick auf die Türwächter im Hintergrund. ~~Nicht~~ nur dadurch erkannte er, daß das Mädchen durch Dinge bewegt sein mußte, die nur zwischen ihnen und ohne Zeugen abgehandelt werden sollten, und er beruhigte sie mit einem Hinweis darauf, daß die Wächter der Landessprache nicht mächtig seien. Sie wunderte sich darüber, wie aufmerksam er ihre kaum angedeutete Befürchtung verstanden hatte und in Betracht zog, und ihr geringes Vertrauen wuchs, obgleich sie sich vor den einleitenden Worten und Erklärungen scheute, mehr als vor dem letzten Aufwand, der eine Entscheidung herbeiführen sollte. *V. (Nebenseite)*

Sie ließ sich auf seine Einladung hin auf eine Ruhestatt nieder, unter seinem fragenden, ein wenig spöttischen Lächeln. Sie empfand diesen Spott jedoch nicht als gegen sich gerichtet, sondern *warnte* *den in erkennen* er betraf die Unsicherheit und das Erstaunen seines Trägers, *sein* Mischgefühl aus Begierde, Respekt und Neugier. Salome fühlte darüber, wie gefährlich alle Umwege werden könnten, und ~~ohne Entschluß~~ wie gestoßen, begann sie ohne alle Umschweife:

"Mein Fürst und väterlicher Freund möge mir huldvoll gesinnt bleiben, wenn ich vor dem Erlauchten über einen Mann rede, der die Gnade meines königlichen Herrn nicht



besitzt."

Herodes Antipas hob die Hand beschwichtigend und mit einem abwehrenden Lächeln, das gütig, ja anmutig wirkte:

"Nicht so Salome. Ich bitte dich darum, mir Vertrauen entgegenzubringen und nicht zu fürchten, ich deute <sup>Selber</sup> dir dein Nahen anders als du es <sup>(sind er hoffst)</sup> meinst, ~~und selbst bestimmst.~~"

Salome verneigte sich tief und antwortete:

"Mein Vater."

Es kam für einen Augenblick ein Zug von Rührung und etwas wie spröder Dank im Angesicht des Mannes auf, etwas wie eine flüchtige Trauer um verschollenes Lebensgut. Er ließ sich nieder, immer die Blicke in Salomes Gesicht:

ab  
"Was ist das für ein Mann, von dem du zu mir reden willst?" Er wollte einen erleichternden Scherz hinzufügen, ließ es aber, da der Ausdruck ihrer Züge es still und ernst verbot. Darüber entdeckte er einen ihm ganz neuen Zug in ihrem Angesicht, eine Schönheit, die er bisher nicht gewahr geworden war. Ein leiser Grimm beschlich ihn aus unbewachten Gründen der dunklen Brust.

"Es ist der Rabbi Jesus aus Galiläa, der Prophet..."

Herodes rührte sich nicht. Mit dem Aufklang dieses Namens verwandelte sich seine innere Haltung unmittelbar. Der helle farbige Raum wurde so still, als wäre er leer. Nach einer Weile antwortete Herodes mit einer bedrängenden Ruhe und Kälte:

"Er ist gefangen genommen worden und dem Hohen Rat <sup>der jüd'schen Priesterschaft</sup> überantwortet. Was willst du Salome, das ich tun soll?"

*Man hat ihn zum Tode verurteilt.*



Er fragte ganz gegen seine Natur und Gewohnheit gerade-  
heraus, <sup>cher</sup> Es hätte seiner Art entsprochen, jeder direkten  
Frage oder Entscheidung lang<sup>u</sup>/auszuweichen, sie hintanzu-  
halten oder zu vermeiden. Nun klang seine Antwort <sup>V</sup> fast wie  
eine verhüllte Frage um Rat. Salome faßte darüber Mut und  
ihr Herz befestigte sich.

"Ich bitte dich darum, mein Vater, daß du den Galiläer  
aus den Händen seiner und deiner Feinde befreist."

"Meiner Feinde sagst du, Salome?"

"Ich sage es. Ich weiß, daß in der Welt niemand ein  
Recht hat und niemand den Mut aufzubringen vermöchte, dich  
an den Täufer Johannes zu erinnern, nur ich habe diese Be-  
rechtigung und nur ich diesen Mut. Du hast ~~oft~~ mit mir über  
ihn gesprochen, nachdem er enthauptet worden ist, <sup>war</sup> darum  
erkühne ich mich, heute ihn vor deinem Angesicht zu erwähnen. <sup>V</sup>

Sie erzitterte unter <sup>den Klirrhaut</sup> ihren eigenen Worten und erwar-  
tete einen jener furchtbaren Wutausbrüche, die den Tetrarchen  
so oft schon, über Zweifel, Qualen und Gewissensregungen <sup>da</sup> hin,  
zu einer jähen schrecklichen Tat fortgerissen hatten. Er  
blieb aus, aber die Beherrschung des Mannes vor ihr erschien  
Salome beinahe <sup>nach</sup> bedrohlicher, <sup>als oben noch</sup> ihr war, als sänne er in dieser  
Verhaltenheit auf viel niedrigere <sup>Entscheidungen</sup> Taten, als die Wut sie zu  
entfesseln vermag. Seine Gestalt duckte sich kaum merkbar  
zusammen, und die Haut über den Backenknochen wurde weiß.

"Willst du mir sagen Salome, was dich der Täufer  
und der Prophet aus Galiläa und ihr Schicksal angehen?"

Sie sah nach dieser Frage sofort und deutlich den  
leichten Weg: Sie konnte ihre Sorge um das Wohl des Fürsten

V unter  
dem Mantel der  
des Hölle  
Sefrenenen Hölle  
fast

(ohne Worte)  
V Sein Tod  
ist für dich  
der Anlaß zum  
Bedauern und  
tiefem Leid ge-  
worden. Du  
hast uns einst  
dein Trauendes  
Herz offenbart."



V. 82a Vorstellung und Probe

V. 82a  
Vorstellung  
und Probe  
18. 11. 1891

V. 82a  
Vorstellung  
und Probe  
18. 11. 1891  
Vorstellung  
und Probe  
18. 11. 1891  
Vorstellung  
und Probe  
18. 11. 1891



zum Anlaß ihrer Bitte nehmen. Es würde ihr nicht schwer  
fallen, Herodes Antipas davon zu überzeugen, daß sie um  
seines Heils willen und nur ~~deswegen~~ <sup>deswegen</sup> gekommen war. Sie  
kannte ~~seine~~ <sup>nicht sein</sup> Ängste und vor allem den Gram seiner Reue über  
den willkürlichen und <sup>von ihm</sup> ungewollten Tod des Johannes, <sup>Soudan</sup> Sie  
~~wusste von~~ <sup>auch</sup> seiner Befürchtungen, in diesem Galiläer Jesus  
sei der Gemordete <sup>V</sup> auferstanden. Es wäre ihr ein Leichtes  
gewesen, ihm Furcht davor <sup>einzuflößen</sup> beizubringen, ein zweites Mal  
den Heiligen und Gesandten Gottes anzutasten. Er würde ihr  
Glauben schenken, umsomehr, als ihm beizubringen war, das  
Ränkespiel der <sup>Vas deus</sup> gehaßten Pharisäer suche ihn in Schuld und  
Verderbnis zu stoßen, wenn er seine Hand zu ihrem Vorhaben  
reiche und <sup>ein</sup> ~~das~~ Todesurteil <sup>über dem Schwert</sup> bestätigte.

Sie verwarf diesen Weg, ohne sich darüber im Klaren  
zu sein, weshalb sie es tat, und sagte festen Tones:

"Ich will, daß sein Leben erhalten bleibe, weil ich  
ihn ehre und liebe."

<sup>Mit dem</sup> Im Aufklang ihrer <sup>Worte</sup> Stimme ward ihr beglückend deutlich,  
das dieser Ausspruch der Wahrheit, in weit höherem Maße die  
Mächte aufrief und zur Wirkung brachte, die sie auf einem  
Umweg hatte beschwören wollen, <sup>aber</sup> O ggleich mit ihrem  
Bekenntnis die Achtung des Tetrarchen vor dem Gefährdeten  
wuchs und mit ihr seine Besorgnis Unrecht zu tun, weckte  
ihre Aussage in dunklen Tiefen seiner <sup>Seele</sup> ~~Seele~~ eine gefährliche  
Leidenschaft. <sup>Es</sup> erwachte seine Eifersucht, jene brennende  
und bohrende heimliche Beneidung, die selbst in verhärteten  
Gemütern von der Ahnung wachgerufen wird, daß aller Besitz



*Entzickungen und* *indirekte Weise*  
von Wert und Dauer mit den Heimsuchungen der Seele zusammenhängt. Da er nach Willkür und Gewalttat, die einst dem Mädchen von ihm geschehen waren, niemals aufgehört hatte sie zu begehren, betraf ihr Geständnis ihm zuerst und am schmerzlichsten als ein <sup>heimlicher und ferner</sup> Verlust.

*V. auch wenn es nur vorlesend und nutzlos!*  
Salome, die seine Liebe niemals erwidert hatte, suchte deshalb die Gründe für die finsternen Schatten auf seiner Stirn nicht <sup>Dort, woher sie stammten</sup> bei ihrem Ursprung, sondern in seiner Abneigung gegen den Galiläer, und beging den Fehler, den Angeklagten zu verteidigen, um seine Schuldlosigkeit und Arglosigkeit zu erweisen. Herodes Antipas hörte sie mit lauernder Ruhe an, er ließ ihr Zeit vorzubringen, was sie bewegte, der Ausdruck seines Gesichts glich dem eines erfahrenen Spielers, der seinen Trumpf in Bereitschaft hält und seinem Gegner die vergebliche <sup>Kampfes</sup> Mühe mit Schadenfreude noch eine Weile gönnt. Er hörte auch nur ungesammelt auf das, was Salome zugunsten des Gefangenen vorbrachte, <sup>V. Sie</sup> beachtete vielmehr mit Erstaunen ihren Zustand und ihre Ergriffenheit, die sie nicht verbergen konnte. Endlich hob er die Hand: *bedenkend*

"Es ist richtig", sagte er mit kühl <sup>prüfenden</sup> Blicken und ohne Aufwand, "daß unter den Pharisäern etliche meine Gegner im Streit um diesen Menschen sind, denn sie haben ihn gewarnt und ihm angeraten, aus meinen Augen und aus dem Bereich meiner Herrschaft zu <sup>entweichen</sup> flüchten, da ich ihm nach dem Leben trachtete. Ich will dir <sup>mitteilen</sup>, Salome, was er ihnen und damit mir zur Antwort gegeben hat. Er hat

*Sich unterstanden, ~~mir~~ die Botschaft auszusprechen!*  
*(Botschaft)*







Soll ich dem Predigten so lauten, als kommt der  
un-<sup>er</sup>lo-<sup>st</sup> dem Bau, das er mit Ruten beschlagen  
wird kommt her? -

(Kain Anrede)  
hat gesagt: "Geht hin und sagt diesem Fuchs, daß ich heute  
und morgen wandeln und wirken werde, wo ich will." Er hat  
hinzugefügt, daß es <sup>er wissen</sup> ihm nicht neu sei, daß Jerusalem die  
Propheten steinige ~~und töte~~ und im Anschluß an diese Worte  
hat er die Stadt zu ihrem Untergang verflucht. Er selbst  
aber wolle Jerusalem nicht eher wieder betreten, <sup>als</sup> bis an die  
Stunde, in der sie ihn mit dem Rufe empfangen würden.  
(i Text) Willkommen als Herr im König  
"Gepriesen sei, der im Namen des Herrn einzieht."

Salome erstarrte. Auch wenn sie nicht gewußt hätte, daß  
solche <sup>oder</sup> und ähnliche Worte von dem Galiläer ausgesprochen  
worden waren, hätte sie sie doch geglaubt, denn sie kannte  
seinen an der Grenze der Todesbereitschaft, ja des Todes-  
willens flammenden Mut, die <sup>Mächte</sup> Welt herauszufordern, die sich  
der <sup>in inneren Welt</sup> seinen nicht einfügen ließ und die ihm Widerstand ent-  
gegensetzte. Ihr Erschrecken darüber, daß Herodes <sup>Welt</sup> vielmehr  
von diesem Mann zu Ohren gekommen war, als sie vermutet  
hatte, wurde für kurz durch <sup>die</sup> eine stolze Zuversicht aufge-  
lichtet, daß eine furchtbare Macht hinter dem Verkünder  
stehen mußte, der <sup>eine Botschaft</sup> solche Worte, als eine <sup>Herausforderung</sup> Botschaft an den  
Tetrarchen, wagte. Aber die Flamme dieser Zuversicht erlosch,  
als sie an Dositos und seine <sup>Jesus</sup> letzten Worte dachte. Alles  
was dieser <sup>Requiescat</sup> Prophet vorbrachte, hatte keine Gültigkeit ange-  
sichts der <sup>Mächte</sup> Mächte, die ihn zu vernichten trachteten. Ratlos  
ließ sie den Blick gesenkt und stand schweigend vor Herodes.

Sie rührte ihn tief. Nach diesem Triumph über sie,  
den er für endgültig hielt, erwachte in seiner Seele jene

und sie zu seinen Jüngern

V Schmerzliche, hoch und weit fortwährende  
Anstrengung

(und seiner Haltung vor ihm)



- V Es geht nicht zu manchen Gewohnheiten  
des <sup>Heimats</sup> ~~Heimats~~ Landes zu viel gehört  
beizumessen, aber das Volk hat auf diese  
Sinn



*Wenn ich dich so reden*  
selbstgefällige Ritterlichkeit, die die Gewalttätigen so  
leicht für das natürliche Licht einer edlen Gesinnung hal=  
ten. Sein Hass gegen die Widerstrebende wandelte sich in  
Gier vor der Überwundenen. Da Salome, totenstill wie eine  
Statue, immer noch den Blick gesenkt hielt, bot sein Ange=  
sicht sich unbeherrscht dar. Erst als sie aufblickte, von  
qualvollem Zweifel und zerspaltener Hoffnung bewegt, fing  
er sich und erwiderte ihren Blick aufmunternd, und bemüht,  
seinen inneren Zustand nicht zu verraten. Er forderte sie  
verhalten *aber doch leicht ansehend* und lauernd auf; *anspornehmend*

"Sprich getrost, Salome. Ich habe dich wissen lassen,  
was ich gegen das Verhalten *Behauptung* und die Reden dieses Galiläers  
vorzubringen habe, und erwarte von dir Einsicht und Gerech=  
tigkeit, wie du von mir. Ja, ich setze bei dir Verständnis  
für mich voraus, was keine Drohung bedeutet, möge es dir  
*ohne Nötigung* auch so erscheinen. *Wenn ich dich so reden* Vielmehr ist mir daran gelegen von dir  
zu hören, was du jetzt noch zur Entschuldigung für diesen  
Menschen anzuführen vermagst, auch bin ich begierig zu er=  
gründen, was dich selbst angesichts seiner so tief bewegt.  
Es ist mir wichtig, dies nicht allein um deinetwillen in  
Erfahrung zu bringen, sondern überhaupt, damit ich es auf  
diejenigen zu beziehen vermag, die ich für verführt und be=  
tört halte. Begreife, daß meine Teilnahme an diesem Empörer  
bisher nicht über das Maß hinausgegangen ist, das ich dem  
Widersacher gegen Staatsordnung und Eigenrechte an Beachtung  
*✓ (Menschen)* schuldig bin. Der Gegner und Feind, der er mir ist, muß dir  
an den Worten erkenntlich geworden sein, die ich dir ange=  
führt habe, von denen ich vermute, daß du sie für glaubwür=  
dig und richtig überbracht erachtest, *Wie ich es tue!*



Salome schwieg, weil sie den glatten Worten, die ihr Raum gewährten und die ihr Vertrauen anriefen, keinen Glauben entgegenbrachte, denn sie wußte nur zu gut, daß Furcht und Hass den Fürsten <sup>Drübel über warben und Geistes</sup> in den Fängen hatten, und daß seine <sup>Vorschläge</sup> Verwände zu berechtigter Abwehr herbeigeholt waren, um sie zu Geständnissen zu verleiten. Antipas wartete, sein Lauern unter der Miene argloser Wißbegier verbergend. Aber er ertrug das Schweigen nicht, denn es trieb ihn zäh und böse über alles Für und Wider, das hier zur Entscheidung gedrängt wurde, den Abgründen der Blutfinsternis entgegen, die sein Begehren vor <sup>ihm</sup> ihm aufriß. Leise, da er der Festigkeit seiner Stimme nicht traute, wiederholte er:

"Sprich getrost, Salome."

Er blinzelte das schöne Bild ihrer zarten Gestalt vor sich an, aber seine Augen öffneten sich bald groß und still. In ihren dunklen Spiegeln erstand ~~er~~ eine ~~dunkle~~ Vision, weit <sup>über das hinaus, was</sup> mehr als seine Blicke ihm zutragen. Wie <sup>bei</sup> an einer Statue ruhte das ~~dunkle~~ <sup>schwere</sup> Haar über dem Marmorbraun von Stirn und Hals. Die hellen Lider und das zarte <sup>gingen ihm an</sup> Kinn, das der blassrote Mund beherrschte, wie ein Liebesruf ohne Ende, nackt, blutend und süß. Das weiße Kleid fiel schlicht und jede Form des Körpers verhüllend, bis auf die Füße nieder, reglos, ein heilig-lichter Stamm des edlen Hauptes. Über der ganzen Erscheinung schwebte, ~~es~~ wie ein Gebet um Himmelsgunst und Gnade, die betrübt Sehnsucht, ein sinnennaft durchwirkter Traum von Geist und ~~allen Heil der Trauer.~~

Salome erkannte die Aussichtslosigkeit Herodes Antipas umzustimmen oder zu überzeugen, aber sie sah keinen anderen Weg



als den des Kampfes oder <sup>vollen</sup> als den der Preisgabe ihres hochge-  
sinnten Plans. So entschloß sie sich, keinem Vorsatz und nie-  
mandem zu vertrauen als allein der von fern her einbrechen=  
den Helligkeit, die ihre Seele erhob, und Fast ermutigte sie  
die vollkommene Gütelosigkeit, in die sie hineinzusprechen  
hatte, wie in die Nacht. Sie empfand zuversichtlich, daß in  
dieser Lage allein das letzte und höchste Bekenntnis die Ent-  
scheidung herbeiführen konnte und daß das bisher Vorgebrachte  
nur einen geringen Teil ihrer Kräfte <sup>in Anspruch genommen</sup> herausgefordert hatte  
und deshalb vergeblich gewesen war. So begann sie entschlos-  
sen, nur dem Aufwand ihrer Seele vertrauend und kaum der  
Überzeugungskraft ihrer Worte:

"Dieser Mensch ist niemandes Feind, mein Vater, auch der  
deine nicht. Er ist ärmer als die Ärmsten, <sup>und hat es keine</sup> ohne Heimstätte  
und allein. Ihn treibt ein väterlicher Ruf des Gottes aller  
Menschen und Völker, er weiß wohl, daß dieser Ruf stärker  
als er selbst ist und daß er seiner Gewalt erliegen wird, wie  
eine Flamme <sup>die verzehrt und sich bewegt</sup> in ihrer raschen Gestalt. Er kennt die Geheim-  
nisse der Seele und heilt Kranke, er treibt die bösen Geister  
aus und liest die geheimen Gedanken aus den Angesichtern <sup>seiner</sup> der  
<sup>Feinde & Freunde</sup> Menschen. Man sagt, er ginge über das Wasser dahin, als schrit-  
te er über den Boden der Erde, und vieles mehr. Aber <sup>diese Wunder</sup> das al-  
<sup>haben sich</sup> les ist es nicht, <sup>vielleicht</sup> dies alles ist schon vor ihm geschehen und  
von anderen getan worden, <sup>ja</sup> Es ist den Heilern und Wundertätern  
<sup>aller</sup> aller Zeiten nachgesagt worden, auch großen Königen und Pro-  
pheten. Es vollzieht sich etwas ganz anderes in ihm, das mei-  
ne Seele erfüllt und in das freie Bereich seines Geistes  
drängt. Erwarte nicht von mir, daß ich es dir eindeutig zu

✓ Du wirst  
überzeugt sein

Abf.



Wissenschaft

V Sein Wesen ist eins mit dem  
Wesen des Reichs; das er verkündet,  
deshalb wird es ewige Dauer  
haben, wie nichts von Ihm.  
Er ist der Lebende, über die irdischen  
Umwelt <sup>des Reichs</sup> und deshalb in der  
Idee Natur



*erkennen*  
~~sagen~~ vermöchte, aber ich will es dir andeuten, sodaß <sup>sein</sup> ein  
gütiges Vermeinen, wenn es mir freundlich zugeneigt ist,  
mein Erleben verstehen wird: Es wirken alle Kräfte der Na-  
tur und die Mächte des göttlichen Geistes ohne sein Zutun  
durch ihn, als wäre er von seiner Kindheit an ohne Bruch  
und Makel in seine Vollendung emporgewachsen, und nicht,  
wie noch wir alle, die im irdischen Dasein und zugleich vor  
dem Angesicht Gottes zu bestehen trachten, in den Zwiespalt  
von Begierde und Opferbereitschaft geraten. So erscheint  
er wahrhaft als ein vom ewigen Vater erschaffener neuer  
Menschensohn, sein Darbild und die Verkörperung seines Wil-  
lens, der eins ist mit seinem Wesen, macht ihn zu einem <sup>reinen</sup> Men-  
schen, <sup>✓ (reinen)</sup> wie wir es sind, und doch zu mehr als wir, denn er  
ist ~~reinen~~ Herzens. Glaube nicht, er wollte etwas für sich,  
wie viele behaupten, die ihn mißverstehen. <sup>✓</sup> Er gibt durch  
sein Verhalten und Leben jenen ein Beispiel, die in der Un-  
stete und Finsternis der Welt nach der Ruhe ihrer Seele und  
nach Licht ~~trachten~~. *Valenzen fragen.*

*✓ Es trachtet  
nach nach  
weltlicher Macht.*

Antipas verstand kein Wort, er dachte: Sie ist wahnsin-  
nig. Sein Begehren, ihrer in ihrem entbundenen und ausge-  
setzten Zustand habhaft zu werden, wuchs bis zum Zerstörungs-  
willen. Eine tierhafte Gier zerfraß ihn bis zur Wut nach  
völliger Vernichtung. Sein Blut raste, aber <sup>er</sup> zitterte unter  
dieser Bedrängnis so heftig, daß ihn Scham und Entsetzen vor  
der eigenen Schwäche befiel. <sup>er</sup> <sup>Es</sup> Nichts bändigte ihn ~~als~~ <sup>an</sup> diese  
lähmende <sup>und</sup> <sup>erstarre</sup> Unkraft, wie sie die Wollüstigen bannt,  
die am Rande der Hölle, vor ihrer Untat, von ihrer <sup>en</sup> eigen Blut-



V Schamig verunsichert seit uns fremd  
 seiner kühn (dankbar) das Bewusstsein  
 seiner unendlichen Freiheit macht  
 zu jeder <sup>unendlichen</sup> Freiheit und eine furchtbare  
 Angst vor der Einsamkeit, in der  
 unermesslichen Einsamkeit, in der  
 solche (unendliche) Befugnis hat / Er ist  
 ohne Stress, keinem Worte in, durch  
 fühlte es ihn, keinem in verbleiben.







Antigone für Empor ent-  
 zogen mit dieser Anflucht der  
 Not aus der Tiefe, jährt  
 in einem launelichen Schill  
 auf sie zu wie ihr nicht  
 anders als bei für das  
 Lieblieb + rein von ihm ent-  
 flammte Wesen, über Bekü-  
 mern + trübsinnig blickend, an  
 sich zu wissen. Seine küh-  
 nte Beute für ja, der Vernich-  
 tungsquelle, die ihn emporen  
 den emporen ist zu einem  
 findenden + furchtbaren Dämon  
 in ihm zu einer <sup>völligen</sup> ~~göttlichen~~  
 Bereitschaft zum Leben +  
 Aussterben. Es vermochte  
 nicht mehr zu überleben  
 ob sein Jünger für das  
 Licht ihn aufstachelte, die  
 uralte Lust der Dunkeligen  
 die Helligkeit oder ein Leben  
 ungeprüfter Erkenntnis  
 stand, heutzutage an  
 Heil + Befreiung. Es  
 brühen im Innern seiner  
 Seele das Bewusstsein  
 seiner uneingekehrten  
 Befähigung zu Gewalt + zu  
 jähem Tode mit + eine  
 flackernde Angst vor der  
 Einsamkeit + die solche  
 Zerknirschung ~~zufriedenheit~~ <sup>gibt</sup> will ihre  
 verheerend. Trauern möchte  
 ich, durchführe es ihn,  
 fröhnen + verblühen.

— Aber überdies, 5.  
 wird nicht einen Schritt von  
 Ort ihm zurück. In einer  
 geistigen Unsterblichkeit  
 und Körperlichkeit möchte ich  
 Bild + Hell + Hell in dem



und gelben Gablengischen stand lautes still, als habe ihr Zeiger eine ewige Stunde zu verstünden und nichts vom Ablauf der Zeit.

Balthasar ging in allem, was er tat, still, einsamig

und bescheiden zu Werke; die Flugen, warrenden Augen der vornehmen Dame, und die heimliche Gorge

gen der vornehmen Dame, hohe Zilbung mit sich brachten, taten ihm wohl. Die lachelte ihm dankbar

und bereit zu; sein Betragen nahm ihr die Zerstörung, es möchte sich im Kellergewölbe doch vielleicht

allerlei Gornelwerk und unheiliger Zustand voll ziehen. Nun wurde im Gegenfatz zu solcher Gorge ihr

Lächeln väterlich und gütig erwidert, der alte Mann

fühlte und gab zu verstehen, daß ihm wie ihr der Ser-

genßarm der Gassenberichte zuwider war und fernlag.

Als dann die Schale unter dem Anschlag aufklang

und das Gewölbe mit der Wohlthat ihrer Krast er-

füllte, die Geelen der andächtig Zuhörenden in über-

irdische Regionen zu entführen, war der Gremden in

höhem Entzücken gummte, als eröffnete sich ihr für eine

selige Weile das Geheimnis allen Gestaltwerdens in

einem Aufsteigen von so reiner, beständiger Ghar-

monie, daß sie am Rand des Zirkels niederfiel. Die

hielt mit geneigtem Kopf ihr Ohr dicht an das unricht-

bar schwingende Kreisel und lauschte mit geschlo-

senen Augen auf das letzte Zerfallen. So verharre

te lange und schien vergessen zu haben, wo sie sich be-

fand. Der Ausbruch ihres hingegabenen Angestichts und

ihre Säkulation werten nunmehrbar benützt und als sei

sie in weite Grenzen entführt worden. Ja, es schien, als

habe ihre Seele sie verlassen und den ersten Aufschlag

einer ersten und nun erreichten Zustand zuwand-

gelassen, wie er oft die Züge der Toten verflärt.

Endlich erhob sie sich, wie erwachend, wandte sich

mit einem zögernden Schritt dem ergreifenden Geschehen

ihrer Begleitung zu, und von Zweifel und Gorge be-

drängt sagte sie leise:

"Vater, gib mir die Schale."

Es wurde wieder so still im Raum wie zuvor; ein

licht schien entweichen, die fliegende Zitter füllte die

dämmrigen Stellen wie eine Beschönerung. Die ging

den alten Mann gewaltig an, jedoch er vermochte nicht

zu antworten, obgleich es ihn dazu drängte. Wieder

nach einer Weile voller Störung und Bedrängnis

garte Stimme:

"Gib mir die Schale, Vater. Ich will dir alles

daß du geben, was ich habe."

Balthasar schweig.

"Ehrwürdiger Vater — bestimme dich recht, kann ein

Mensch mehr daßer geben, als ich dir biete? Sprich,

sag mir nun, daß sie für immer mein ist."

Da hörte sie die bestimmte Stimme, die ihr ant-

wortete:

"Ich kann sie auch nicht aus freiem Willen geben.

Doch wenn ihr es so vermeint und recht wollt, nehmt

sie gegen die Einsicht eines alten Mannes, der über

Weg und Verurteilung der Klügenden ihren Farn, wie

Menschen ihren."

"Sprich, Vater, ich höre und glaube dir."

"Mir ist ums Herz, schöne und gnädige Frau, als

müsse derjenige, der dieses Gestirnen auf rechte Art

empfangt und aufnimmt, mit so deutlich offenbar wer-

den, daß mich kein Zweifel betrübt. Nicht durch die

Größe seiner Gaben, oder gar durch seine Tugenden,

das denkt nicht, sondern durch eine Bestimmung, die ich

nicht habe, hochgebornen Dame, sondern nur er."



Sollern vor seinen S. 1620.  
Augen. Die Wirtin, die 37.  
die Mitglieder waren ihm so  
freund, dass ihm ein fröhliches  
Gefühl + eine stehende  
Tendenz an allem Sein +  
Leben, die ihm den Geschmack  
der Bewegung a. d. Lippen  
brachte. In einem  
allerschweren Schmerz,  
den er fühlte, suchte  
er denn es nicht an, dass  
er selbstverleitet  
wollte. Kammerle er vor  
dem ~~ersten~~ Bild ihre  
Zurückweisung zurück.

Er tief Zorn + Hass, als  
wenn es Engel bei früher-  
nis vorbei, damit sie ihm  
zu einem Tal erwecken  
möchten, aber die Hilfe  
halten sich nicht ein  
sondern mit einer Za-  
hillose Leere, ein Räumen  
zwischen den Räumen.

2. <sup>Kinder</sup> Jetzt töte er eine  
Blutige wie von weit her:  
— "Hoch Antipas Götter  
" mir zu, dass Deine Hand  
den Todestheil des  
Synedriums will +  
immerwährender unter-  
schreiben wird."

— "Möchte es nicht sein,  
antwortete seine Stimme.  
Er töte den Anführer d.  
Lippen wie ein Leibes-  
geist, er selbst."



"Und mich erachtet Ihr nicht für würdig, die Schale zu befehlen, Vater?"

"Ich bin nicht Euer Richter. Mehr kann ich nicht sagen. Vergelt mit in Gnaden und tut, was Ihr müßt, wie auch ich nicht anders handle." —

Als der Alte aus der schmerzlichen Betäubung erwachte, in die ihn seine selbst nicht verständliche Verzerrung und seine dunklen Worte versetzt hatten, und traurig aufstah, flackerten die Augen im Zugwind, der Raum war leer und die Nachtlust zog durch die offene Thür herein. Die Schale stand in Nacht und Wind an ihrem alten Platz, lebendig in ihrer einfachen Gestalt, still und verlassen, wie ein Vort ohne Ziel. —

In der nun fernmehrenden Zeit betäubte sich der alte Mann oft und durchforschende in Lirne und Zweifel die Abgründe seines Bewusstseins, jedoch sie waren nur das Bild der Lirne zu sein, sonst nichts. Ihm war oft zumut, als sei er dem Schüttern nicht gewachsen, und er misstrauete seiner Einsicht in der Verwaltung des Heiligtums unter seinen Schwestern. Wie aber zweifelte er am Gnadenwert der fliegenden Schale.

In tiefen, einsamen Nächten, wenn nichts aus der schlafenden Welt ihn hörte und nach seinen Vernehmungen die Sterne ihm Raum gewähreten, hüllte er die Schale andächtig hervor und ließ die Ängste seiner Verzerrung in das Gedächtnis und Erleben der Lirne erforschbaren einmünden. Die furchtbare Greulichkeit ihrer Verführung und Zustimmung schreckte und tröstete ihn, aber sie antwortete auf seine Frage.

Liehaber oder Raufstige fanden sich seltener ein, auch prüfte er sie strenger als zuvor, ablehnend und böse, so daß man ihm mit der Zeit ließ, was er nicht hergeben wollte oder konnte. Der Winter zog ein, und es wurde stiller und stiller im Kellergerölle. Zaltbafar sah von den Fenstern aus die Füße der Vorübergehenden, lachte einsam über den Eifer und das Schien und über, das sich im Schnee und Lirnenflur oben im Fensterbilde begab, und ihm immer hinloser vorstam, als wanderten nur die Schuhe.

Als endlich der März einbrach, ermunterte ihn der Sonnenstich, der nur um diese Zeit den Treppentraum zum Keller erreichte. Vorher stand die Sonne zu tief und nachher zu hoch, jetzt aber fand sie für eine Grublingstiefe zwischen den Wänden der gegenüberliegenden Häuser hindurch, den Weg zu seiner Thür und sogar bis auf den Boden nieder, so daß ein wenig vom glitzernden Lebenswandel der ersten Märztag zu ihm einfiel. Es kroch von den Dachrinnen und taute im goldenen Geflecht des Sonnenstrahls, es loderte in die Seite der Flurwiesen, in die noch schwarzen Stellen der Wälder und auf nasse Geländewege, auf denen der letzte Schnee schmolz und der Wind die Weiden wackelschüttelte. —

Als Zaltbafar an einem Morgen auf den Treppen der Treppe in der Sonne saß und sich wärmte, kam ein junger Bursche daher, der sich offenbar auf Zaltbafar schaute und blieb zögernd und suchend vor der Treppe stehen.

"Geht Ihr der Zaltbafar und dies dort unten Eure Stadelställe?" fragte er höflich und freudig. Der Alte nickte, bat ihn einzutreten und schritt ihm voran.

"Man hat mich zu Euch geschickt mit dem Vermerk, Ihr verliündet Euch auf Schöne und werthvolle Dinge und gibt auch gutes Geld für eine Schöne Schale." —

Er schlug sein Taschentuch aus und nahm ein Zeltgebinde ab, das er darunter verborgen umginge.

Neot du



hätte auf, wachte sich auf  
an ihm, wie eine 3. Kraft  
unter ihnen.

— „Streu es uns beim  
Heil deiner Seele, beim  
Purpur deiner Hosen-  
kante, + rufe d. Tod z.  
Zerger + Räuber an.“

— „Streu es dir, wie  
ich einst <sup>beim</sup> ~~am~~ d. Tode des  
Joannes gestorben  
habe + m. Eid will. St.  
Streu es dir bei d. Mätker,  
die dir vor uns f. anrufen  
sind... dort soll eins,  
eines Wort: Sprich ein  
\$ Wort 5, ein Wort, das  
uns segnet.“



Die Gage von der Söge von Norderrupf hörte man  
 die Waldaufer spitz. Die dunkle Zuckerschluckt und  
 die Moorbüde, in denen die Söge gebauft haben soll,  
 sind heute längst in Ackerland und Wiesenangrund ver-  
 wandelt worden, nur der Bach, einst heimlich im  
 Baumstatten, fließt noch den alten Weg, doch heute  
 durch Felder und Wiesen, ins Meer. Damals war  
 er für lange Zeit der einzige Bote, der aus der finsternen  
 Waldtiefe ans Licht brach. Denn die Menschen be-  
 traten die Gchlucht nicht mehr, seit ein Räuber und  
 Spölsfäler die Söge von Norderrupf im Dickicht des  
 Gebüßes erschlagen hatte.

Man erzählte, daß sie zuvor in Gestalt eines alten  
 Kräutertreibers im Wehge ihr Wesen trieb, und daß  
 sie sich selten unter Menschen zeigte. Wie stand im  
 bösen Geruch, daß sie Kinder entführte und in Lirer  
 verwandelte, auch vergaube sie das Vieh und ließ  
 die Gaten dörrern.

Als nun eines Tages der Gohn des Spölsfälers  
 beim Bereinsuchen im Wald verchwand, nicht mehr  
 heimkehrte und nicht mehr aufgefunden werden konnte,  
 irrte der Vater bei Tag und Nacht durch die Wald-  
 tiefen und Grlengründe, bis er an einem nebelgrauen  
 Abend die Söge an einem Weidenhang im Bruch  
 fauern sah und sie blindlings, von Gorn und Trauer  
 übermannt, erschlug, als sie ihn auf sein Gesicht hin  
 böhnisch verachte. —

Der Vorfall wäre vielleicht in Vergessenheit ge-  
 raten, denn es lebte mit dem Dant für den Vater  
 Beubigung mit dem Tod der Söge im Land ein. Zu  
 ungewisser Zeit jedoch tauchte das Gerücht auf, die  
 böse Alirte lebe in ihrem Laubgrab weiter. Wie erschien

„Aber nicht im. Jede palle auf  
 immer bei an kein Ende,  
 nge der Alirte immer weiter.“

Das  
 Sumpfschnecken

15 mm

37

31



mußt und wirst mich unter <sup>Scheitern</sup> ~~Schweigen~~ <sup>hinst.</sup> ~~hinst.~~

Ich werde es nicht tun, ~~so~~ antwortete  
 deine Stimme. Es koste dich deine Zeit ein  
 Festgespenst, sie entsand, halte auf, sprach  
 auch zu ihm, wie eine Bräut' unter einem,

Schwore es mit der Heil' deines Heils,  
 beim Pfosten deines Herkes bleibend und rufe  
 den Tod zum Zungen und Richten an.

Ich schwore es dir bei den Nocten, die  
 du vor mir anwesest. ~~Versprach noch zu stehen,~~  
~~Salome, ein Wort, ich nicht segnet.~~

Er sprach: ~~Sei mit mein Kleid von dir auf dem~~  
~~Nag liegen und deine Last tragen.~~  
~~"Geh, mein Trübsal, mein künftiges Heil"~~  
 "Alles lichte meines Heils falls auf deinem  
 Nag, bis an den Ende." sprach Salome. ~~Das~~

✓ doch noch Erbs, Eines noch: Sprich  
 ein Wort, Salome, ein Wort - das mich  
 segnet.

Wie ich einst <sup>verdan</sup> ~~bei~~ Tode bei  
 Johannes ~~Schweigen~~ habe und meinet  
 Er d' Gelassen. Ich schwore es dir bei dem  
 Nocten,

~~Stimme blieb nicht, <sup>Stimme</sup> sie~~



Da erkannte Dositos, wie schon oft in seinem Leben, dass er nur deshalb den rechten Weg nicht fand, weil er ihn im Tal suchte anstatt auf der Höhe. Er dachte: Man ~~kann~~ <sup>vielleicht</sup> einen Menschen ~~bedacht und~~ gerecht nach dem Masse seiner Art und Bedeutung einschätzen, wenn er einem gleichgültig ist, aber nie hoch genug, wenn man ihn liebt. So nahm er sich kurzerhand vor, dem Widerwilligen zu sagen, was ihn bei diesem <sup>Vorhaben</sup> Entschluss zur Errettung des Galiläers bewegte, und stärkte sich mächtig in dem Entschluss, es ohne Einschätzung des Freundes und ohne Herablassung zu tun, und nur dessen Vorstellungswelt bei der Wahl seiner Worte in Betracht zu ziehen, nicht aber Wert oder Unwert, am wenigsten seinen geistigen Rang, sondern nur sein uneingesandenes Verlangen hilfreich zu sein und seine Natur. Er begann zögernd und anfänglich ein wenig stockend:

"Glaubst du, ich sei in einem engen oder überredeten Sinne der Anhänger oder gar Verkünder dieses Meisters aus Galiläa, wie es so manche von denen vermessen sich zutrauen, die ihm nachfolgen und sein Geisteserbe gepachtet zu haben glauben? Seine entscheidenden Worte erscheinen mir wahr, <sup>✓</sup> das ist alles, und ich habe nicht den Wunsch jemandem zu beweisen, dass sie wahr sind. Ich finde seine Aussprüche klug, liebevoll und schön, und wenn sie es wirklich sind, so werden Viele, die für Schönheit und Helligkeit aufgeschlossen sind, glücklich sein über die Bestätigung, die seine Einsicht ihrer Hoffnung auf innere Freiheit gibt. Wenn ich dich bitte, mir zu helfen ihn zu retten,

✓ *Das ist ein  
sehr gutes  
Wort!*







6

so tue ich es deshalb, weil ich nicht will, dass er den Unberufenen in die rohen Hände fällt, die ihn zu töten trachten, jetzt und immer. In die Sache unserer Kämpfe ist er selbst und sein Anhang nicht einzufügen. Du wirst dies anfänglich erwartet oder gehofft haben, als du meine Anteilnahme bemerktest, jedoch sein Trachten geht nicht um vergänglichen Besitz, noch um weltliche ~~Macht~~ <sup>Stärke</sup>. Es ist nicht seine Schuld, dass die Erwartungen und Hoffnungen Vieler seine ~~Gewalt~~ <sup>Wade</sup> über die Menschen in dies Bereich gezerrt haben.

Kein Absatz

Ich selbst habe mein Leben und Handeln nicht geändert und werde es nicht tun, er hat das Beispiel seines Lebens nicht unter Furcht und Strafe gestellt, sondern den Wert der Herzen aufgerufen nach ihrer Art." (Nobelsende)

Wie soll ich Dir <sup>recht</sup> erklären, was mich bewegt? Du bist hochgesinnt, eigen in dir selbst, und mir lieb, was könnte ich größeres von einem Freunde meines Lebens sagen, was rühmte den Gefährten in Lust und Not des irdischen Gewirres inniger? Ich habe dir nichts vorenthalten von dem, was mir wert und wichtig gewesen ist, und habe dir in allem vertraut, darin ich ein Mensch bin. Nicht anders stand dein Sinn zu mir. ✓

Glaube mir, nichts von allem, darin wir nach unserer <sup>menschlichen</sup> Beschaffenheit weben und sind, hat dieser Mann geschmäht oder herabgesetzt, sondern er hat aus der Kraft seines Gemütes und seines Geistes die Weltgesetze unter die Liebesordnung gestellt. Das ist das Werk seines Daseins, heute und immer. Wer anderes

✓ Lass nun dahingehen, was hier den ~~Sinn~~ <sup>Sinn</sup> ~~Wert~~ <sup>Wert</sup> in ~~That~~ <sup>That</sup> des ~~Tuns~~ <sup>Tuns</sup> besadwert.



behauptet, und stellt es höher, der sieht das Ganze nicht. Ob du ein Räuber und Kämpfer oder ein Dulder und Verstossener bist, ob das Leben dich freut und entzückt, <sup>V</sup> immer wirst du als ein Mensch, der der Liebe fähig ist, diese <sup>auf ihrem Verstand</sup> Hoffnung bewahren, wie wir bis an unser Todesende den Wunsch hegen, wir möchten so verwerflich und schuldig nicht sein, wie uns die Menschen verklagen, da wir doch liebten, was uns gesegnet hat, und sei es nur für eine Stunde. Entsinnst du dich der Geschichte von den Arbeitern im Weinberg, über die wir in Magdala <sup>am See</sup> gesprochen haben, in der auch diejenigen den ganzen Lohn erhalten, die nur eine Stunde gearbeitet haben? Heute weiss ich den rechten Sinn. "

~~Alle Wundertaten, die dieser Mann vollbracht hat, erweisen nur, dass in seiner Glaubensgewalt selbst die Naturgesetze, die wir nach unserer Vernunft anerkennen, im Atem der Liebeskraft zu einem Spiel der Winde werden, zu nichts als das. "~~ V

Barabbas starrte grimmig in die Weite, so wie ihm seine Natur nach ihrer Art gebot, wenn er berührt worden war, ohne Willens zu sein sich zu fügen. Endlich fragte er, noch höhnisch, doch schon überwunden:

" So wäre nach solch neuer Regel, wenn ich sie recht verstehe, den Göttern genug getan, wenn ich dich geliebt hätte und wäre <sup>nach solcher ~~neigen~~ Neigung</sup> danach in meinem Sinn und Handeln verfahren?"

Dositos senkte rasch den Kopf und schwieg. Barabbas <sup>V</sup> sagte nach einer Weile rauh:

" Soviel solltest du mir nicht zugestehen. <sup>hier nicht</sup> - Aber was du willst, werde ich für dich tun."

<sup>V</sup> ~~Du die Zustimmung in diesem Schweigen~~  
~~gibst, das ich nicht, die ich nicht, die ich nicht~~  
Verstand,



Sollte

T

1

1

—

Maria











✓

(Im Letzt 3)

Der Eusebe hielt sich mit der Eile,  
 streng und besonnen, zurück. Das ungewohnte,  
 hohe seines Vorhabens überkam den ~~ganzen~~ <sup>plötzlich</sup>  
 in unmerklicher <sup>Bemerkung</sup> ~~Bemerkung~~ und schon die Liebeswunde des  
 Freundes lag <sup>dem Eusebe</sup> durch Zaudern und Zweifel  
 ein, als sei ~~es~~ <sup>sein Leben</sup> der Plan ein Mord und  
 der Welt ~~der~~ dieses Bewusstseins so fern wie  
 ein bester Feind von der Tat. Ein markanter V.  
 & Weggang des Hauptmanns des Aufständigen  
 zog seine Blinde wie eine <sup>kurze</sup> ~~kurze~~ <sup>Verurteilung</sup> ~~Verurteilung~~ an. ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Freund~~  
 Bezaltas fühlte ~~hier~~ <sup>da</sup> an Vorzug  
 von Leide Zaudern des Freundes sofort und  
 lockerte los, innerhalb dessen Augenblick an  
 Zweifel, als erst seine Worte erschallten  
 und höflich ~~Verurteilung~~:

✓ einschneidend Gut und Schlecht















Platus in der Ba.  
Auch unterhalb es für  
und keine Zweifel auch,  
dass der Mensch auf  
Seiten der Welt hat.  
es verstanden hat.



Aus der Stille, die nach diesen  
Größen für eine Weile entstand, folgte B.  
mit einem dumpfen Aufschrei des  
Schreckens und der Entsetzen,  
dann drückte am ~~Aufgang~~ Eingang  
zur Höhle erhaben sich im Fels,  
wie aus dem Felsen Gewalten die  
Erschollen Bewaffneten, deren Kar-  
russch und Wehr sich gegen das Grot-  
ten des Bruchs abheben, keine  
Furcht konnte aufbauen lassen,  
dass es Romsoldaten ~~Feld~~ ~~Gott~~ ~~trone~~  
waren. Le gronare waren.

B. prellte, mit einem ~~stark~~  
kurzhaften Taktenschlag nach seinem  
Verhängnis in der Stille das  
Höhlendunkel, um benutzte an alles,  
den Augenblick, dass blosser brennender  
Schwanz in der Nacht ein gewaltiges  
Schwingen gegen die den dumpfen  
Los zu treiben. Er schoss dabei  
an so ein schreckliches Gewandstück



hau 226 Schwarz, No 1ten Lischschwarz  
hau, er kessete es mit einem Lischen,  
zu seit zu Boden und belästigte den  
Stoffe des Talemans zugleich.

~~Dem es~~ ihm drei Vögel zu  
Posten habe sie (auf <sup>Weg</sup> den Boden)

Der Herrmanns Beschwörung, die  
die Art Breite der Fels bilden können  
die Kammern abwechselnd, eine ein Fels-  
voll. Es war ihm sofort deutlich  
geworden, dass ein Kampf Mann  
der Mann völlig aus sich selbst war  
und dass auch noch kann es sein  
hinter den Pingen der neuen  
Gestalt des Soldaten auf die sie  
erren eingefallen und festsitzend  
im Zirkel. Es gab nur <sup>noch</sup> die gesamte  
Flucht in die Tüfeln der Höhlen vor  
den Stufen, die keine andere  
Gang haben, oder die Vorwand die  
Auskunftsstellen mit einem unter ein  
Befehlswort zu bewegen und sich  
von der Fels auf einen zu setzen.



aus, dass schon dies Elend allein  
für den Mann für den Augenblick seines  
bekannten Unwohlseins eine gewisse  
besonderer Hilfe, aber unklar in  
seiner letzten entscheidenden Fiktion,  
hast am letzten 16. October, hielt es bei  
Zurück, <sup>und dem verstorbenen Anführer</sup>  
rief den Freund an seine Seite. Der  
Unverstand unklar im Vorhinein war  
zu spät, es sollte ein Stein zerfallen  
↳ starb, die verstorbenen  
+ Fiktion der politischen + Starke,  
warten sich über ihn, so dass er ein  
kleiner Augenblick wie ein neuer Mann  
aus der und seinen Gedanken war. Der  
Traum + Hauptes schrei halbes Amt  
↳ in der St. Nacht, dass hervor  
kam am Boden entsetzt sich noch  
ununterbrochen im Fiktion, hat  
Grasheit halbes <sup>da</sup> Schreies schrei eines  
schweren Gegenstandes in der Nacht, aber  
sein sturzen hat begrab und







Sei besezt um die Worte des Lieds,  
Denn alle ~~Welt~~ Pflanzen beuklen. ~~Und~~  
~~Wohes aller Treueheit in ihrer Tugend~~  
~~Wird es sich sat ein Mannes Wort~~  
Es erhab sich stark & <sup>stark</sup> ~~anfang~~  
ein Mannes Wort und erneuerte  
die Treueheit der überroll. Herzen  
zur Götterdus Verehrtheit seines  
wachsenden Rufers: Sei ~~seel~~  
und über, dass wir auch  
vor dem Vater bezeugen werden.











Bent-

2  
Abren +

—, — jump

— *Wm. W.*

Ant. J. J. J.

W. H. Miller



1. cubs-Residenten Frage

11

Deine Beise + bei dem der, Krämpfe,  
1 ~~unter~~ <sup>Hand</sup> sein seltener Ansehen  
Leben + bei der, 1 D. glück-  
füllig, wenn, sondern einige  
kann seine Präludien +  
Küchlein bei dem für Beise-  
wird ~ Frage 1 2 fragen  
mit bestreift, + in Zeit-  
mäßig aufzustellen. Sie von  
binder, immer 2 den vorst,  
oder 2 ~ Glückseligkeit seiner  
Bilder, was kann, Leben +  
forderungen, fordern 2  
Heim, oder fremde, - sing  
ihnen von 1 Frage ob ~ Tausend  
angewandt, seltener Aufgabe,  
1 mit von den vorst +  
1 immer 8 an den gestellte  
wird, sein Leben, andere



zeller oder  
 Kirsche, Solche  
 Zwergg. betraf  
 ein st. Tenor  
 preis - Luth. in  
 + oberflächl. L  
 Krüge etc. 2. 1. 1.  
 Endv. kl. Keimfall  
 aber 2. f. 1. 1. 1.  
 2. 1. 1. 1. 1.



Für getrennte Zins- u. Gewinnanteilscheine buchen wir unter üblichem Vorbehalt in Ihr Haben

| Nennwert | Wertpapier bzw. Wertpapier-Ordnungs-Nummer | Reichsmark |
|----------|--------------------------------------------|------------|
| RM       |                                            |            |

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass wir in diesen Zinsscheinschriften nur die Wertpapier-Ordnungsnummer angeben und bitten Sie, den Namen des betreffenden Wertpapiers unseren Abrechnungen oder Depotaufgaben bzw. dem letzten Depotauszug zu entnehmen.

Wert:

fordern, da fast  
 alle mit 2. oder  
 weniger fröhlich  
 Anforderungen für  
 1. 1. 1. 1. 1.  
 + praktisches Leben  
 unter 1. 1. 1. 1. 1.  
 an die 2. 1. 1. 1. 1.  
 1. 1. 1. 1. 1.  
 1. 1. 1. 1. 1.  
 1. 1. 1. 1. 1.



Für getrennte Zins- u. Gewinnanteilscheine buchen wir unter üblichem Vorbehalt in Ihr Haben

| Nennwert | Wertpapier bzw. Wertpapier-Ordnungs-Nummer | Reichsmark |
|----------|--------------------------------------------|------------|
| RM       |                                            |            |

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass wir in diesen Zinsscheinschriften nur die Wertpapier-Ordnungsnummer angeben und bitten Sie, den Namen des betreffenden Wertpapiers unseren Abrechnungen oder Depotaufgaben bzw. dem letzten Depotauszug zu entnehmen.

Wert:



2.  
1 auf e faden + beidellen  
Wenstern tustieren anke  
oder auf jene Zeit stürze  
P. Ableit. des gemein. schaff-  
lichen Darius. Todest. oder  
Kraft. 2 mit Bruch  
sondern die von P. 2 1 Be-  
reitung. ~ P. völlig neuen  
für. muss. page empore-  
Wort. ~) einen Anhang  
o göttlicher Willkür, &  
mehr. 1 u. anmerkt  
sinner selbst Willkür.  
- bes. band sich zu. ~  
Kraft. + faden. ~  
Augenblick. des Zweifels  
an. ~ ~ ~ ~ ~  
für. ~ ~ ~ ~ ~







+ Treiben, & bei Lebzeiten 3  
Mittheilungen über P. Langst  
sondern immer nur angesetzt  
einer Lebensfrage. 20  
ging & am Leben oder  
Todesfrage o. sondern bei  
unser ostheischil von  
Treiben + Darnin diesen  
Mann.

— Geist + entscheidende  
Bedeutung gewannen durch  
Frage, ob man sein  
Leben ändern sollte  
erst angesetzt. Platon  
wollen bei Kunst aufge-  
zogenen Gefühlsnöthen +  
Kunst + Leistungen des  
Körpers P. Licht + verstehen  
Liebe, + zum Kunst  
in geistigen Leben. — ging




**DRESDNER BANK**

**DRESDNER BANK**

| Nennwert | Wertpapier bzw. Wertpapier-Ordnungs-Nummer | Reichsmark |
|----------|--------------------------------------------|------------|
| RM       |                                            |            |

Für getrennte Zins- u. Gewinnanteilscheine buchen wir unter üblichem Vorbehalt in Ihr Haben

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass wir in diesen Zinsscheingutschriften nur die Wertpapierordnungsnummer angeben und bitten Sie, den Namen des betreffenden Wertpapiers unseren Abrechnungen oder Depotaufgaben bzw. dem letzten Depotauszug zu entnehmen.

| Nennwert | Wertpapier bzw. Wertpapier-Ordnungs-Nummer | Reichsmark |
|----------|--------------------------------------------|------------|
| RM       |                                            |            |

**Für getrennte Zins- u. Gewinnanteilscheine buchen wir unter üblichem Vorbehalt in Ihr Haben**

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass wir in diesen Zinsscheingutschriften nur die Wertpapier-Ordnungsnummer angeben und bitten Sie, den Namen des betreffenden Wertpapiers unserer Abrechnungen oder Depotaufgaben bzw. dem letzten Depotauszug zu entnehmen.



erst vor Pforden Lichen  
 erob. Alle anderen Zerst-  
 rungen bekräftigen P  
 12, als fleischigste Ab-  
 zirkeln + Zeit schenken.

Woll wurde in vernünftige  
 Einstellungen auf Wesen-  
 Cosi Vorwissen o Teil-  
 nehmen oder o Gleich z  
 Bistum zu den + 1 Ein-  
 saltens l R + billig erklä-  
 ren, ja, - vor geschoben, e  
 en - Klein bekräftigen  
 Ecken - feldern n e  
 ganz empfahl zu werden  
 zufällig die erlittenen +  
 bekräftigen Konkrete. Schon  
 haben solche Beilagen. 2 ~  
 Gipfel zu den e (eindeutlich  
 Schatt + inneren Abzugsg  
 von (einst) 4000,



gerne in offen-  
 Kundig / jährlich  
 Religion selbst  
 voraus. Zu  
 stellen wird 1 in  
 201 + überbittelt.  
 N. P. zeitlichen be-  
 freier von dem  
 wurde P. E. ~ unter-  
 schied zwischen 2  
 von 1 alten Prophe-  
 jekt selbst +  
 was in selbst P. M.  
 zeit 2, 1 von  
 Zeit + ~~ausprobiert~~  
~~ist aber negativ~~



Hilke

Für getrennte Zins- u. Gewinnanteilscheine buchen wir unter üblichem Vorbehalt in Ihr Haben

Für getrennte Zins- u. Gewinnanteilscheine buchen wir unter üblichem Vorbehalt in Ihr Haben

| Nennwert | Wertpapier bzw. Wertpapier-Ordnungs-Nummer | Reichsmark |
|----------|--------------------------------------------|------------|
| RM       |                                            |            |

| Nennwert | Wertpapier bzw. Wertpapier-Ordnungs-Nummer | Reichsmark |
|----------|--------------------------------------------|------------|
| RM       |                                            |            |

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass wir in diesen Zinsscheinschriften nur die Wertpapier-Ordnungsnummer angeben und bitten Sie, den Namen des betreffenden Wertpapiers unseren Abrechnungen oder Depotaufgaben bzw. dem letzten Depotauszug zu entnehmen.

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass wir in diesen Zinsscheinschriften nur die Wertpapier-Ordnungsnummer angeben und bitten Sie, den Namen des betreffenden Wertpapiers unseren Abrechnungen oder Depotaufgaben bzw. dem letzten Depotauszug zu entnehmen.

Wert:

Wert:



Kein Mensch

5

Einigkeit befehle mit 2 goldenen  
Einigkeit kein Prapfel &  
~ unter Welt + folk man  
2 ~ anwesenden +  
entstehenden Mensch  
Mensch götter planen  
allen + ~ Mordigen Welt  
C P n - in göttlich  
an der Welt ~ Mensch. Mensch  
von dem er verlegt  
Türken jüdisch, ja, ~ folk  
Welt 2 e. Herz der  
Mensch

— Einigkeit Welt mit  
2 e. von dem berechnen  
Einigkeit 1 ~ e.  
opfer. ~ planis e  
~ Mensch o. folle e



offenbarungs  
trüßiger Künßles  
für Volk z Kampf  
fürs + Soldaten  
z Gab. er soviel  
was z Frieden  
Künßles geworben  
e Künßles Künßles z  
z z Künßles  
inneren Kampf z  
z Künßles

 DRESDNER BANK

Für getrennte Zins- u. Gewinnanteilscheine buchen wir unter üblichem Vorbehalt in Ihr Haben

| Nennwert | Wertpapier bzw. Wertpapier-Ordnungs-Nummer | Reichsmark |
|----------|--------------------------------------------|------------|
| RM       |                                            |            |

Wert:

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass wir in diesen Zinscheinschriften nur die Wertpapier-Ordnungsnummer angeben und bitten Sie, den Namen des betreffenden Wertpapiers unseren Abrechnungen oder Depotaufgaben bzw. dem letzten Depotauszug zu entnehmen.

göttlicher Künßles  
Hand, 1 z Frieden  
+ Frieden

 DRESDNER BANK

Für getrennte Zins- u. Gewinnanteilscheine buchen wir unter üblichem Vorbehalt in Ihr Haben

| Nennwert | Wertpapier bzw. Wertpapier-Ordnungs-Nummer | Reichsmark |
|----------|--------------------------------------------|------------|
| RM       |                                            |            |

Wert:

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass wir in diesen Zinscheinschriften nur die Wertpapier-Ordnungsnummer angeben und bitten Sie, den Namen des betreffenden Wertpapiers unseren Abrechnungen oder Depotaufgaben bzw. dem letzten Depotauszug zu entnehmen.

0. reiche Künßles  
Künßles Künßles  
z Künßles der Künßles  
Künßles Künßles  
er z Künßles +  
Künßles Abhand  
Künßles Künßles  
Künßles Künßles



+ began, sich + Ansprache  
auf zu schreiben. 1 P. des  
Vorgeschichts, mal  
+ neuerly. Angewandte.  
Es ist - die besten  
Gedanken und wunderliche  
Kenntnisse + geschäft mit  
Angewandte 2. Geistes  
philosoph. + religiösen  
Leben, 1. es o. Zeit +  
Vorgeschichte.



Die entscheidende Frage  
( Dositos )

Dieser Weise und Verkünder drängte über seine sittli-  
chen Aussagen und Vorschriften hinaus, die Dositos gleichgültig  
waren, (einzig durch sein Verhalten), zur Beantwortung seiner  
Frage, die den Griechen schon in seiner Jugend viel beschäftigte  
und zu einer Entscheidung gedrängt hatte. Sie war <sup>bisher nicht</sup> aufgetaucht  
in den Studienjahren seiner Bildung, <sup>noch</sup> vor den Lehren und Forderun-  
gen der Gottheiten der Heimat <sup>oder</sup> und Fremde. Es ging um die Frage,  
ob ein Mensch angesichts der sittlichen Aufgaben, die sich vor  
ihm erhoben und die immer wieder an ihn gestellt wurden, sein  
Leben ändern sollte oder könnte. Solche Erwägung betraf die  
meisten Menschen gewiss nur leichthin, oberflächlich, oder für  
eine kurze Weile ihrer Entwicklung, keinesfalls aber brennend,  
da fast alle sich mehr oder weniger früh den Anforderungen füg-  
ten, die ihr praktisches Leben unter Mitmenschen an sie heran-  
trug, <sup>und sich beschieden, wenn ihr Wandel inner-  
religiös.</sup>  
✓ Dositos <sup>so</sup> bezog diese Frage keinesfalls auf das Gehabe  
und sittliche Verhalten der Menschen auf ihr <sup>Verhalten</sup> ~~Leben~~ untereinan-  
der oder auf jene Entschlüsse, die im Wandel des gemeinschaft-  
lichen Daseins Vorteil oder Nachteil <sup>mit</sup> ~~is~~ sich brachten, sondern  
sie bedeutete ihm eine <sup>ganz neue</sup> Gewissensfrage, einen Anruf aus göttli-  
chen Lichtwelten. ✓ Es verband sich zuweilen in dunklen und ge-  
heimnisvollen <sup>Anzuecken</sup> ~~Strahlen~~ des Zweifels eine ~~beherrschende~~ Entschlussesnot-  
wendigkeit mit ihr, die oft so sehr an Wichtigkeit zunahm, dass  
sie für Wohl und Wehe der Seele für immer den Ausschlag zu geben

✓ des Todessatzes nicht mehr auszuheben  
sondern selbst walteten.



Daher habe ich mich <sup>2.</sup> des Bräutigams und  
 der Polyzensvorschriften und christlichen Geboten  
 der fürwahr nicht zu <sup>2.</sup> thuns Polyzens zu tun 1. <sup>2.</sup> diesen  
 Rechte dieser Polzei offenbar befreit und hat mit  
 ja auch Leibes, Name, diesen Inhalt  
 von innen her, auch

schien. Diese Frage erhob sich bei ihm nicht mit Ungenügen oder  
 Besorgniß des täglichen Treibens, auch nicht bei Lebensunge-  
 schicklichkeiten oder im Unglück, sondern immer <sup>mit</sup> angesichts ei-  
 ner Liebessorge. <sup>V.D.</sup> Er begriff wohl, dass dieses Begehren nach ei-  
 ner Aenderung der Lebenshaltung bei den meisten Menschen <sup>an</sup>  
 Vorteil und Nachteil gebunden war, auch dann, wenn beide durch  
 ein sittliches oder religiöses Mäntelchen verhüllt wurden.

Nein, Gewicht und entscheidende Bedeutung gewann diese  
 Frage erst angesichts der geheimnisvollen Wirkung der aufgeru-  
 fenen Gefühlsmächte und durch die Mahnungen des Herzens im Licht  
 und Erleiden der Liebe, und zwar durchaus nur der geistigen Lie-  
 be, jener Zugehörigkeit und Bindung, die das Bewusstsein der  
 Verantwortung für eine andere <sup>geliebte</sup> Seele wachrief, so dass die Sorge  
 als Abgewandtheit zur Qual wurde, <sup>deswegen</sup> und dem Zugeneigten ein Glück  
 voll göttlicher Heiterkeit und die Gewähr innerer Freiheit ver-  
 mittelte, <sup>was auch Erleiden der Liebe</sup>

Erst angesichts des Wesens und des Verhaltens dieses  
 galiläischen Weisen und seiner Worte wurde Dositos deutlich,  
 dass sich in der Vorstellung und im Glauben dieses Menschen ei-  
 ne Entscheidungspflicht der Seele erst vor den Pforten der Lie-  
 be erhob, und dass <sup>ihm</sup> alle andern Entscheidungen nicht mehr als  
 gleichgültige Absichten und Entschlüsse bedeuteten. Wohl mochte  
 er solche <sup>bedachte und vernünftige</sup> Einstellungen auf wesenlose und vergängliche <sup>Vorschriften</sup> Haltungen  
<sup>von</sup> <sup>vollständigen</sup> <sup>aus</sup> Teilnahme oder Mitleid in Betracht ziehen, auch <sup>oder auch es</sup> war er

hier für reale und dort  
 für billig erklären, er  
 möchte sie hier

(beachte)  
 miragen

modell



offen erhalten

kennbar, dass er hier ~~und da~~ einer kleinen bedrängten Seele  
~~Selbst~~ <sup>schon ausfiel</sup> die Gesetze vorhielt, deren Erfüllung sie erleichtern und beru-  
 higen mochte. Jedoch hatte solche Herbeilassung mit den Gipfeln  
 seiner weit reichenden Schau und Ueberzeugung so wenig zu tun,  
 dass ihn selbst die grössten Widersprüche auf dieser Tiefebene  
 der Bedrängnis wenig bekümmerten. ✓

Erst wo es um Leben und Sterben des Geistes ging, und um die Ruhe der Seele, die allein und nur hiervon abhing, erhob sich sein Wort zu gewaltiger Höhe der Leuchtkraft der Weissagung, und Dositos wurde mehr und mehr klar, dass das, was dieser Heilgesandte Geist nannte, <sup>hier</sup> nichts anderes als Liebe bedeuten konnte. Auch das Dasein und die Wirkung des Gottes, den er anrief, und als dessen Sohn und Erben er sich ausgab, musste sich für ihn allein im Wesen der Liebe offenbaren.

So konnte die brennende Frage nach der einen Entschei-  
dung, nach der Aenderung des Lebens, die ihn schon so oft be-  
schäftigt hatte, allein von dem Geist, von Gott, von der Liebe  
gestillt werden, zwischen welchen Drei dieser Meister der Ein-  
sicht im tiefsten Grunde seiner Offenbarung keinen Unterschied  
sah. Alle seine Aussagen von Kraft und Bedeutung wiesen auf  
diese Erkenntnis hin, auf diese Ueberzeugung und auf diesen  
Glauben. So kam es ihm bei den Menschen im Grunde auf nichts  
anderes an, als allein auf ihre Liebeskraft, nur sie rief er  
auf, nur in ihr bestand er selbst, nur in ihr sah er Bestand

Wir stehen

Andersson



als innere Freiheit, *der Erlösung* / *was es bedeutet*

Das wunderbar und für Dositos völlig Neue in dieser Einstellung zu Gott und Mensch war jedoch die unabweisbar deutliche Auffassung dieses Propheten, dass es zur Liebe im Grunde kein Gebot und keine Absicht geben konnte, sondern dass es sich immer nur um die, in einer Seele schon vorhandene und von Ursprung her gegebene Liebeskraft handeln musste.)

Immer wieder wiesen seine schönsten und höchsten Aussprüche daraufhin, dass in diesem Lichtbereich nur dem gegeben werden könnte, der schon hatte, dass man seiner Elfe keine Länge zuzusetzen vermöge, und dass von den Disteln keine Feigen zu ernten seien.

War damit nicht jede Absicht zur Aenderung des Lebens nach einem Vorsatz töricht und vergeblich, wenn der Sinn und Aufwand der inneren Freiheit galt?

Waltete nicht bei solchem Glauben die Liebeskraft selbstherrlich und aus eigenem Gesetz <sup>im Inneren selbst</sup> im Menschen? So dass immer nur diese Begnadung sein rechtes irdisches wie ewiges Schicksal bedeuten konnte? War nicht schon uranfänglich nach göttlichem ~~Liebes~~ratschluss alles in ihn verlegt und alles in ihm entschieden? <sup>sich</sup> ~~Was~~ <sup>Welche</sup> <sup>auf</sup> ~~Worte~~ <sup>des</sup> ~~Erwählten~~ <sup>Sonderbare</sup> ~~das~~ <sup>das</sup> ~~Restras~~ <sup>aus</sup> ~~Uebere~~ <sup>Uebere</sup> <sup>was</sup> <sup>aus</sup> <sup>offenbarung</sup> <sup>bestimmtes</sup> <sup>deutliches</sup> <sup>Gewalt</sup> <sup>in</sup> <sup>Freie</sup> <sup>in</sup> <sup>Schmerz</sup> <sup>Ein</sup> <sup>Kampf</sup> <sup>was</sup> <sup>gab</sup> <sup>?</sup> <sup>den</sup> <sup>soviel</sup> <sup>was</sup> <sup>dem</sup> <sup>Freiden</sup> <sup>er</sup> <sup>bezeichnet</sup> <sup>den</sup> <sup>dass</sup> <sup>dieser</sup> <sup>Mensch</sup> <sup>in</sup> <sup>einem</sup> <sup>Freiwilligen</sup> <sup>wie</sup> <sup>religiösen</sup> <sup>unseren</sup> <sup>Bezug</sup> <sup>zum</sup> <sup>der</sup> <sup>Erkenntnis</sup> <sup>der</sup> <sup>vollständigen</sup> <sup>Macht</sup> <sup>stand</sup> <sup>in</sup> <sup>der</sup> <sup>Frei</sup> <sup>traben</sup> <sup>der</sup> <sup>fortleben</sup>

*Vorher hat Dositos fast in jeder Beziehung eine gewisse Ausgeglichenheit gehabt, die aber aus Dositos' innerer Unzufriedenheit hervorgeht. Er ist ein Mensch, der sich nicht mit dem Götzenbild der Welt begnügt, sondern in der inneren Freiheit sucht. Das ist ihm selbst eine gewisse Befreiung, die er nicht nur für sich, sondern auch für andere sucht. Er ist ein Mensch, der in der inneren Freiheit sucht, die er nicht nur für sich, sondern auch für andere sucht.*







Primer

✓ Von Hottel des  
keinen finden auf!

✓ dem in dem Jahr

✓  
don or Com. Sal

Joan Voronilov

Statt ferner offen gestaltet. <sup>trachten</sup> man  
Geringen Ertz, Auel in wurde manchen Weg für  
No. 30 machen, <sup>aber</sup> dieses <sup>nicht</sup>, dann <sup>Sch</sup> ist die  
Pa. En, <sup>Vorstellung</sup> <sup>mit</sup> <sup>al</sup> <sup>bist</sup> <sup>die</sup> <sup>mit</sup> <sup>Flut</sup> <sup>ist</sup> <sup>die</sup>  
jedw. ~~(als ob Bekehrten aus unter dem Wort~~  
~~des Factum ist)~~ (Tricksorte)

(Puck's note)







Fest des Herodes

Adonai über Dositos

III

*Dositos*

*Deiner Sonst,*

"Magst du Anderen ein Rätsel sein, mir bist du keins. Du verstehst dich auf das Spiel der Dinge und Gestalten, *wie* weil sie dir gleichgültig sind, auch die Menschen. Sie erfreuen dich zu ihrer Stunde und du beteiligst sie bereitwillig an dir. Du hast ein herbergendes Herz und entzückst deine Freunde, die zu dir zu Gast kommen. Im Grunde bist du ein Überbringer, der seine Botschaft nicht verrät, wohl aber von ihr weiß, daß sie hell und herrlich ist, das macht dich so schön. Es müssen die Strahlenden in deiner Himmelsmitte leuchten, der Sonnenstern und der göttliche Bote, Hermes, der von allen Geliebte, beide freundlich vom Mond angeschaut, dem Herzensbett der Empfängnis, des reinen Widerhalls. Aphrodite möge dir <sup>Lied</sup> ~~den Tod~~ <sup>Leicht</sup> ~~zur~~ <sup>zur</sup> freundlichen Wandlung gestalten, <sup>den Tod</sup> ~~dessen~~ <sup>4 Böse</sup> Fahrten du grausam <sup>Reinere + Keiner</sup> liebste, den du nicht fürchtest. Die Meergeborene, weiß wie Schnee, spottet über seine finsternen Hüllen, die die Menschheit ängstigen. Aber <sup>keine Kräfte</sup> ~~traue~~ deinen Freunden nicht, den besten am wenigsten. Zeus erlaubt dir nicht, ihnen ihr Teil der Verantwortung im Reich der Geister und Seelen zu überlassen, denn das Ganze und alle Teile sind bei dir allein." *Da*

*Wird die mir dein Eos und die seltsame Seele, die werden die Boosen. Und mit Recht, mit Recht, du mir sehr seltsam, denn das Ganze und alle Teile kommen in dir zu liegen*



Das ist auf dem beweglichen, der den Reiten  
 in der Reiter Fest des Herodes

Es, wie Rand der Freuden. Sie saßen auf einem hohen  
 Kapitol am Fuß des Berges mit den Hofearten und dem Marktplatz  
 Adonai, die Sterne schauten in seiner Ferne. Er hatte  
 sich halb auf die Höhe des alten Tempels, blickte nach,  
 dass er kein Hindernis war selbst für die unruhigen

Es dachte an  
 das Leben, das  
 auf der Erde, auf  
 in Schwere  
 den Gedanken  
 des Adonai, das war,  
 als bräutete das  
 Leben, seinen  
 neuen Wahn  
 in Adonai, das war,  
 als bräutete das  
 Leben, seinen  
 neuen Wahn  
 in Adonai, das war,  
 als bräutete das  
 Leben, seinen  
 neuen Wahn  
 in Adonai, das war,

Sein Lebensschicksal war selbst für die unruhigen  
 kriegerischen und verworrenen Zeiten ungewöhnlich genug  
 gewesen. Seine Eltern, ein Händlerpaar aus Damaskus, waren  
 auf dem Wege nach Jerusalem persischen <sup>oder arabischen</sup> Banden in die Hände  
 gefallen, die die Karawane überfallen und ausgeraubt hatten.  
 Sein Vater wurde erschlagen, seine junge Mutter <sup>durch</sup> verschlepp-  
 te das Raubgesindel, und eine alte Purpurkrämerin aus  
 einer naheliegenden Siedlung fand am Abend den Knaben halb  
 verhungert und verdurstet, und nahm sich seiner an. Die <sup>Sie</sup>  
 Alte ließ ihn erziehen, steuerte aus ihren beschränkten  
 Mitteln die Kosten für sein Studium in Jerusalem bei und  
 vermachte ihm mit ihrem Tode ihr kleines Vermögen.

Der Jüngling schlug sich mühselig genug durch, bis  
 ihn ein günstiger Stern einem der Geschichtsgelehrten am  
 Hofe des großen Herodes in die Hände spielte. Seine Zieh-  
 mutter hatte ihn Adonai genannt, <sup>sic</sup> er wußte weder seinen Namen  
 noch Tag, Jahr oder Ort seiner Geburt.

Am Hofe des Königs, in Gemeinschaft mit dem Gelehr-  
 ten, arbeitete er an der Geschichte der Syrer, bis ihm  
 nach dessen Tode eine Anstellung als Hofchronist zufiel.  
 Herodes, damals schon im Verfall seiner Kräfte und krankhaft



→ die alle Vertrauen  
des Königs entgegen

~~hinklein~~  
merkbar zu sein  
barn

Nach der Abreise des  
Archiläus durch den König

mißtrauisch selbst gegen die Mitglieder der eigenen  
Familie, ließ ihn in der Kunst der Sterndeutung unter-  
weisen<sup>weisen</sup> und hörte <sup>bald</sup> auf seine Einsichten. Nach dem Tode  
des Königs flüchtete er unter den Nachstellungen des Königs<sup>Ethiarden</sup>  
Archiläus und seiner Hofleute nach Damaskus. Jedoch hielt  
es ihn dort nicht, denn Jerusalem hatte für alle vom Geist  
Berührten in seinen vielgestaltigen Lebensformen eine  
gewaltige Anziehungskraft. Da Roms Herrschaft durch die  
Einteilung des Landes in vier Fürstentümer<sup>+ Provinzen</sup> äußerlich<sup>Entwerf</sup>  
Ordnung und Ruhe herstellte und die Willkür der politischen  
Intrigen<sup>Vorübergehen</sup> nach Möglichkeit ausschaltete, war eine Rückkehr  
möglich. Es gelang ihm, seinen Studien, <sup>bei</sup> <sup>er</sup> denen sich <sup>an erster Stelle</sup> <sup>Wieder</sup> <sup>er</sup> nun  
erneut die Sternkunde gesellte, in Jerusalem in einiger  
Ruhe obzuliegen. Darüber entdeckte er und andere seine  
ungewöhnlichen Gaben und Anlagen, in der gewaltigen  
Himmelsuhr der <sup>Gestirne</sup> Sterne zu lesen und ihr Gesetz in seinem  
Verhältnis zum Gesetz der Seele <sup>Fassung des menschlichen Charakters</sup> darzulegen. <sup>abennen</sup> <sup>Sonnen</sup>

for Adonai

V  
abgeleitet  
Hofe  
fand

Sein Ruf als Sterndeuter wuchs rasch, aber mit ihm  
sanken seine so oft mißbrauchten und überspannten Kräfte  
des Leibes. Er schrumpfte zu einem wüst und wild behaar-  
ten Zwerg zusammen, der kaum noch zu rechtem Leben er-  
wachte, wenn ihn die Geister des Weins nicht aufrüttelten.  
Man mußte bei ihm die Stunde zwischen Auftrieb und raschem  
Verfall, zwischen Klarblick und <sup>der</sup> <sup>der Trunkenheit</sup> Verdammnis seiner Seele  
erwischen, dann freilich sprühte es <sup>vor</sup> in wahrsagerischen



und dämonischen Offenbarungsfunken. Er ward zum Medium  
der fernsten Zwischengeister und zerging hellseherisch  
unter den Herzfunken seiner Visionen.



und dänischen Offenbarungen. Er wird zum Medium  
der fernsten Zwischengeister und zeigt die hellste  
unter den Hexen seine Visionen.

---

Waldemar



12.

Das Ferkel des Herodes



## F e s t   d e s   H e r o d e s

Es war später Völkersommer über den vergehenden Welten des Ostens. Alles erfüllte sich nun, mächtiger geworden als die Menschen, wie von selbst. Das einst fröhliche Zutun des Einzelnen war vergangen und vergessen, nur Roms Tatkraft ordnete im Bereich der äußeren Erscheinungsformen die Welt, und das Wort des Galiläers die Forderungen im Geistesreich. Diese beiden Ermächtigungen im Weltgeschehen standen einander unfeindlich gegenüber, durch die Gewalt der Gegensätze beinahe versöhnt, einander fremd bis zur Unerkennbarkeit und einander zugehörig wie Nacht und Tag. Das Menschengetriebe im Licht und Schatten dieser beiden Gestirne spiegelte hier in den dahinwelkenden und dort in den lichtvertrauten Seelen die heilige, nie austilgbare, ewige Zwei der Welt.

Die breite, geräumige Empore der großen Halle des Palastes des König Herodes, die selber einen kleinen Festsaal darstellte, war unmittelbar vom Palast aus erreichbar und man übersah von hier aus die tiefer gelegenen Räume, in denen sich die Empfänge und Festlichkeiten abspielten. Weit darüber hinaus eröffneten sich dem Auge bei Tage durch die Säulenhallen die Gärten. Jedoch war die Gallerie, die den Petrarchen selbst, die Seinen und erlesene Gäste aufnahm, nicht so hoch gelegen,

Namen der Petrach Herodes Antipas seine Residenz  
Sephoria zeitweilig mit der Hauptstadt des  
Landes vertauschte



*Schwerer ist es den Gästen*  
daß nicht auch die Gäste <sup>den Festsaal mit</sup> einen Blick gehabt hätten auf <sup>aufnehmen</sup> die Prunksessel, die dem Petrarchen und Herodias zustanden. Zur Rechten und Linken führten zwei geschwungene Freitreppen empor, die bei öffentlichen Veranstaltungen bewacht blieben und von Niemandem betreten werden durften, der nicht vom Petrarchen selbst vor sein Angesicht <sup>befehlen</sup> gebeten worden war.

*hinter dem Rücken der vielen Versammelten*  
Diese erhöhte, von einer mit Gold ausgeschlagenen Halbkuppel überwölbte Königshalle war geräumig genug, auch den Vorführenden, den Sängern, Gauklern oder Tänzerinnen die Möglichkeit zu eröffnen, der fürstlichen Familie und den Erlesenen des Hofstaates ihre Künste, gesondert von der übrigen Festversammlung, vorführen zu können. Der Petrarch liebte es, bei Festlichkeiten, <sup>zu dem</sup> aus der bunt wogenden Schar der Geladenen <sup>unter sich</sup>, die verschiedensten Persönlichkeiten aller Stände und Berufe für kurz <sup>oder wenig</sup> vor sich <sup>zu bringen</sup> und die Seinen zu berufen. Das ergab mannigfache Gelegenheit nicht nur zu politischen Plaudereien und Gesprächen, sondern es fügten sich auf unverbindliche Art Begegnungen, die <sup>stets</sup> amtlich kaum ohne Aufsehen verlaufen wären. Schlau, verschlagen und mißtrauisch, wie der <sup>er</sup> Petrarch war, verschaffte er sich auf solche Weise die unauffällige Möglichkeit, den Einen oder Anderen <sup>in</sup> lockerem Gespräch zu befragen oder auszuforschen, Intrigen zu spinnen oder aufzudecken, die Gesinnung und den Charakter Einzelner zu erproben, deren



<sup>als</sup>  
Verwendbarkeit ihm begrüßenswert, erschien oder deren  
Verhalten und deren Einstellung ihm als gefährlich <sup>bekannt oder</sup> ge-  
meldet worden war.

✓  
bei festlichen  
Anlässen  
In ähnlichem Verhältnis, wie die erhöhte Königs-  
loge zu den oberen Festsälen stand, verhielten sich <sup>✓</sup> die  
geladenen Gäste in den unteren Räumen des Palastes zu  
den Anwesenden in den Hallen und Gärten, die sich dort,  
freier und ferner dem Thron, zumeist als die Begünstig-  
ten der Geladenen bewegten. <sup>im Fanden.</sup>

<sup>war beschrieb</sup>  
Herodes Antipas ~~liebte es~~, in solchem Abstände,  
die Festlichkeiten so bunt und vielgestaltig wie möglich  
<sup>in die Wege zu leiten</sup> zu gestalten, wenn auch zu Beginn die Hofsitte mit Wach-  
samkeit und Strenge in <sup>ihren</sup> Grenzen gehalten wurde. Erst nach  
den Gastmählern, wenn Spiele, Gesang und Wein ihre  
Wirkung taten, verwischten sich gemach die Übergänge  
zwischen Berechtigung und Vordringlichkeit in den Säulen-  
hallen, <sup>den</sup> Festsälen und der Königsempore, und die far-  
bigen, bunten Menschenwogen der Gäste brandeten unter  
der wohlbewachten <sup>Königsempore</sup> Empore ineinander über.

So waren für <sup>Viele</sup> die Feste des Petrarchen eine  
willkommene, oft mühselig eroberte Gelegenheit, Hoff-  
nungen persönlicher oder <sup>politischer</sup> staatlicher Weise zu verwirk-  
lichen, bevorzugten Männern zu begegnen und die Regionen  
von Einfluß und Macht durch Freunde oder Gönner zu  
<sup>Erreichen</sup> erreichen. Zu Anfang freilich sonderten sich die Gruppen  
noch steif, ~~und~~ hochmütig voneinander ab, man unterschied

und in Zugang



an Trachten und Ornaten und dem Gehabe und Gewese ihrer Träger nicht nur deutlich die kirchlichen Stände, die politischen Parteigänger, sondern auch die philosophischen Schulen und ihre Vertreter. Auch die jeweils Anwesenden der benachbarten Fürsten und Völker sonderten sich anfänglich voneinander ab, Solange noch Aussicht bestand, vor Herodes Antipas selbst erscheinen zu können, herrschten Maß und Haltung. Man wahrte Würde und Rang, beunruhigt durch die höhnische gleichmütige Freisinnigkeit des Petrararchen, von dem man wußte, daß er die unlautere Mischung der Seelen und die Entzweiung der Geister nicht allein wünschte und zuließ, sondern nach Möglichkeit förderte.

Das gab dem Verlauf der Festlichkeiten über Vergnügen und Lustbarkeit hinaus das düster-unheimliche Gewoge von Begierden, und er schuf eine Atmosphäre von verborgen lodernden Leidenschaften. Gereizte Lust und verhüllte Bosheit überwucherten die <sup>Hoffnung</sup> ~~Gut~~ Quellen der Seelen, von Haß, Neid und Vernichtungswillen beraten. Darüberhin rauschten dunkel die Geierschwinge der nie ruhenden Angst um den Verlust von Stellung, <sup>Gut</sup> ~~Haß~~ Leben, — und Gut.

Dositos war spät zum Fest erschienen in Begleitung von Rodeh, die den Tänzerinnen der fürstlichen Truppe von Schauspielern, Sängern und Rezitatoren angehörte. Sie trennten sich im Vorhof des Palastes, jeder seinen Weg suchend, angesichts der Wachtposten, die grellfarbig bunt, wie an den weißen Marmor der Wand gemalt, ihre

V Sie habe ihren Antipater erst  
gegen Antipater.



Wohrgänge

gravitatisch gespreizten Stellungen am Tor innehatten, dunkelhäutig und von Waffen glitzernd, die Ellbogen hoch erhoben und seitlich gestoßen, die Beine wie zum Schritt gestellt, die Hände über der Brust auf dem Schwertknauf, wie assyrische Bildwerke.

V die Vorführungen  
nahmen ihren  
Anfang.

Das Festmahl war vorüber, Herodes Antipas sah prachtvoll aus. Der kurze, auf assyrische Art geschnittene Bart verbarg den dünnlippigen, bitterkrank geschwungenen Mund. Das reiche, noch schwarze Haar und die kunstvoll nachgezogenen Brauen überschatteten die tiefliegenden dunklen Augen und hoben die gleichmäßige gelbe Tönung des Gesichts in den Reiz einer klaren, kalten Maske. Er hatte die faltenlose hohe Stirn des großen Herodes; das Diadem, ein Goldreif, der sich nach oben zu leicht verbreiterte, verdeckte sie bis hart über die Augenbrauen, glitt aber ihre Form nach, wie goldener Samt, und die drei Zinken vorne funkelten wie Strahlen am Nachthintergrund des Haars, wenn er den Kopf neigte. <sup>Sehr</sup> Am eindrucksvollsten wirkten seine Hände, lang und schmal, gelassen und spärlich bewegt, sehr bewußt gehoben oder gebettet, ~~immer zur Schau getragen~~, aber nicht betont.

V mit edlem  
Gesicht besetzt,

Die Fürstin Herodias, ihm zur Seite, <sup>entwickelte sich</sup> wirkte, bei aller wohlgespielten Zurückhaltung und Bescheidenheit, eindrucksvoller als der Petrarch. Man empfand unmittelbar den Kräftestrom von Tatwillen, der von ihr ausging und



V  
Zur Schar  
Petrarcha

begriff über den ~~Anblick~~ <sup>V</sup> ihrer großen dunklen Schönheit die lässig-hämische ~~Erbötigkeit~~ <sup>V</sup> ihres Gatten vor ihrer seelischen und weiblichen Macht. Die wollüstige Tücke der Ergebenheit, in der der Petrarch ihr bis an die Grenze der Hörigkeit zugetan war, verstanden alle, die wußten, daß er seine Macht <sup>V</sup> ihrer überlegenen <sup>Beredung</sup> ~~Einsicht~~, ihren ungewöhnlichen Herrschergaben und ihrer erbarmungslosen ergeizigen Selbstsucht verdankte.

V  
und zu gleich  
die Gefühle  
Freiheit für seine  
Besonderen

Ihre ~~prunkvolle~~ Gewandung glich einer olympischen Stola. Der lang niederwallende lose Mantel darüber war mit hyperboräischen Greifen bestickt, gelb und blau, Damast und indische Seide. Sie trug im nachtschwarzen Haar einen schmalen grünen Kranz, dessen Blätter strahlenförmig hervorstanden. Durch Schmuck und Kleidung brachte sie ihre hohe Vorliebe für die griechischen Mysterienkulte zum Ausdruck. So hatte man auch, auf ihren Wunsch, und ihrer Neigung entsprechend, den <sup>allen</sup> ~~hellenischen~~ Gesang gewählt, den ein Sprechchor von Knaben, <sup>die</sup> ~~in~~ grauweißes grobes Leinen <sup>waren</sup> ~~gehüllt~~, ohne allen Schmuck, in feierlichem Dahinschreiten <sup>en</sup> ~~vortrug~~, als Dositos den Festsaal betrat.

V  
die Olympos-  
zu versetzt  
sines einen  
Vorkauf auf,

Er horchte <sup>gespannt auf</sup> ~~auf~~, unmittelbar ergriffen, ihm war, als klänge unter der Begleitung von Flöten und angeschlagenen Saiteninstrumenten ~~Griechenlands Sterbegesang auf~~, <sup>Einbestrahlung</sup> und zugleich der ferne ~~Glanz~~ der asiatischen Urheimat. Die alten Mythen waren verschollen, am Abendhimmel ihrer Gezeiten glommen die letzten Opferfeuer der östlichen



Naturmystik, in Geist und Bildung der griechischen Voll-  
endung wundervoll und traurig vergehend auf. Das fragende  
Lächeln der Genien ihrer Gottheiten überschattete die  
dahinwelkende Herrlichkeit und rief in den Herzen eine  
ungemeine, gewaltige und schwermütige Hoffnung wach, die  
Sehnsucht der Welten, der Morgen möchte geschehen. Es  
klang und verklang, wie für immer:

"Namenloser Erlöser du, unnennbarer Einer,  
schenk süße Mutterliebe den Sterblichen allen,  
sieh, es vergeht kein Tag, keine Stunde hienieden,  
daß du das Füllhorn der Gnade in deinen Händen  
nicht neigtest.  
Breite <sup>die</sup> und segnende Rechte, entwirre die Fäden  
des Schicksals.  
Sterne geben dir Antwort, Himmel entwandern  
gehorsam.  
Tiere, verirrt in den Bergen, leitet dein freund-  
licher Herzblick.  
Auch, die das Erdreich bewohnen, gesetzlose  
Schlangen,  
Ungeheuer der Tiefe, sprießende Halme und Saaten,  
alles neigt sich und harret nun, deiner Wohltat  
gewärtig.  
Laß meine Brust dein göttliches Angesicht bergen,  
daß mein Gebet, der Atem der Seele, dein Bild  
ohne Aufhör sich vorstellt."



Naturgattik in Geist und Bildung der griechischen Volk-  
endung wundervoll und tönend vergehend auf. Das Irrende  
lächeln der Genies ihrer Göttlichen Überwachter die  
dankwährende Heiligkeit und tief in den Herzen eine  
ungemeine, gewaltige und schwerwiegende Hoffnung wach, die  
Sehnsucht der Welt, der Körper machte geschehen. Es  
klingt und verliert wie die immer:  
"Himmelstempel Kaiser, du, unermesslicher Eifer,  
sichere Güte, Mutterliebe den sterblichen allen,  
sich, es vergeht kein Tag, keine Stunde hienieden,  
hast du das Leben der Gnade in deinen Händen  
nicht verliert.  
Freude und beglückende Rechte, erwirbt die Taten  
des Heiligs.  
Sterne geben dir Antwort, Himmel entwandern  
gehorsam.  
Tiere, verirrt in den Bergen, leitet dein freund-  
licher Herabblick.  
Auch, die das Erdenreich bewohnen, gesetlos  
Schlingen,  
Befehrer der Tiere, spritzende Kame und Saaten,  
alles neigt sich und harzt nun, deiner Wollst  
gewaltig.  
Ich meine zuerst dein göttliches Angesicht bergen,  
das mein Gebet, der Atem der Seele dein Bild  
ohne Antwort sich vorstellt."



Dositos war tief überrascht und erschüttert. Er hatte alles andere auf diesem Fest erwartet als das, was sich ihm nun antrug. Er begriff zum ersten Mal in ganzer Klarheit die Beziehung des Niedergangs zur Erleuchtung, und die des Verfalls zur Auferstehung. Sein Blick suchte, gebannt von Erwartung, <sup>den Ausordner des</sup> die Herren und <sup>und die Gebie-</sup> Gebieter dieser wirren Gemeinschaft der Seelen und dieser seelischen Eintracht in der uneingestanden Sehnucht.

Die Maske des Petrarchen, schon vom Weingenuß entstellt, glühend in den Wahrzeichen des Verfalls, brannte wie eine <sup>unruhig bewegter Lichtflacke und</sup> Kerze und schien wie sie zu vergehen. Abgewandten Gemüts, Licht heraufbeschwörend und <sup>englisch</sup> versagend, eingeordnet in das schaurige, erhabene Gesetz der Wandlung, verurteilt und berufen. - V

Dositos rief nach Wein. Er sah den braunen Nacken des geneigten Sklaven, das Auffunkeln des Geschirrs und spürte den Duft des Getränks. <sup>hier noch</sup> "Wer <sup>es</sup> da sucht seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren." Gottes lichter Fuß ging über dem Qualm der Verwesung wie über <sup>Gewölke</sup> Wolken. <sup>Am</sup> Wer hatte ihm das Wort beigebracht, das ihm plötzlich <sup>dunkel</sup> in die Seele sprang? fuhr?

V Herodias sass <sup>antädlig</sup> wie verwandelt, stik wie eine Statue, als und der Ausdruck ihres schönen Gesichtes, zwischen Horchen und, <sup>Angst</sup> ~~Angst~~ in ~~Beau~~, erregte ~~Furcht~~. Frau.



Herodias saß andächtig, wie verwandelt, still wie eine Statue, und der Ausdruck ihres schönen Gesichts, zwischen Horchen und Angst, erregte Graun.

Dositos rief nach Wein. Er sah den braunen Nacken des geneigten Sklaven, das Auffunkeln des Geschirrs und spürte den Duft des Getränks. "Wer hier noch sucht <sup>seine Seele</sup> sein Leben zu erhalten, der wird <sup>sie</sup> es verlieren." Gottes lichter Fuß ging über dem Qualm der Verwesung wie über Gewölk. - Wer hatte ihm das Wort beigebracht, das ihm plötzlich durch die Seele fuhr?

Er suchte und fand Petz auf einer Marmorbauwerk unter dem hoch bedeckten Vordach, die dort aus der Zeit des grossen Herodes stammten. Sie stellten Taurannen und Bedauern da, von Jerecha von der Hand eines griechischen Meisters aus Korinthien erschaffen. Er hatte von seinem Petz aus einen Blick über den Festsaal bis zu den hohen Toren empfunden. Es war oben links ein Estrich. Ein Hof von Säulen in kostbaren Hemisphären trug auf. Die Gruppe umarmte die Türe mit ein Paar schwarze Knaben in kürzer Hemden, deren Rücken, Epheubäume mit haarlos auf den Schultern. Vonderbar in der Luft und wieder hell getragen von der erklingenden Farnheit, unter der Beleuchtung von Lampen, die in der Luft hingen. Petz die aus Kamas Götter



klangen noch in ihm nach. Dann kam ihm Salome in den Sinn. Seine Blicke suchten sie auf der Empore, fanden sie aber nicht. Kaiphas sprach gehalten, aber deutlich <sup>voll Leidenschaft</sup> beteiligt auf den <sup>P</sup>etrarchen ein. Er erkannte Scriba, etwas im Hintergrund, zwischen den <sup>B</sup>beiden. Die breite Gestalt <sup>des</sup> wirkte hoch, hell und ruhig neben der etwas übereifrig bewegten bunten Erscheinung des redenden Hohenpriesters, der in diesem Jahr <sup>V</sup> ~~der~~ <sup>fürstliche</sup> Vorstand des jüdischen Hohen Rates war. Der <sup>A</sup>ramäer saß stumm und kalt auf dem hochlehnigen <sup>T</sup>ron Sessel, zuweilen, bei einer kurzen beschwichtigenden Gebärde, die nicht Zustimmung noch Ablehnung kund tat, blinkte sein goldener Leibrock unter der gelben Seide des Überhangs auf.

Was hatten Beide, Priester und Fürst, und was der Römer dort oben, noch in Wahrheit mit den aussagenden Liedern gemein, die eben noch, wie ein Genienchor der Gottheiten, Hallen und Seelen aufgelichtet hatten? Antipas glaubte im Grunde an nichts. Die reizbare und empfängliche Gefühlsunordnung im Seelenhaushalt der Herodias drängte sie in die Leidgebiete von Sehnsucht und Glauben <sup>in</sup> Anderen. Sie legte sich die Wärme und das Verlangen Andächtiger wie ein schmeichelndes Gewebe um die Härte ihres Herzens. <sup>V</sup>

Anders stand es um diejenigen, die zu den Veranstalter und Vorführenden gehörten und ihren Lehrmeistern, sowie auch <sup>mit</sup> <sup>manche</sup> etlichen unter den Gästen. <sup>am</sup> <sup>anwesenden</sup>

Römer

222 Waisen

anfängliche ~~unten~~  
Veranstaltungen  
+ Vorführung  
der

V Darius hat seinen  
Larve beflissen  
alles aus dem Hof  
festell zu verbannen  
das der mosaischen  
Religionen <sup>bricht</sup> <sup>aus</sup>  
aus in Richtung über  
Lage <sup>ausgeblieben</sup>  
aus <sup>Haus</sup> <sup>gegen</sup> die  
Pharisäer.



*den Jansen & ihren Lehren*  
Dositos kannte etliche von ~~ihnen~~ und wußte, wieviel An-  
dacht und welches Bedürfnis nach den Segnungen eines  
lebendigen religiösen Kultes in ihnen brannte, und wieviel  
sie in gläubigen Gemütern von ~~Menschen~~ <sup>den</sup> ihrer Zeit auf-  
*anfohren lassen und* ~~nahmen und~~ <sup>führte</sup> dartaten, die die Unseligkeit und ~~der Nieder-~~ <sup>Gottlosigkeit</sup>  
*der Hölle* ~~gang~~ <sup>gründen</sup> quälten. Es ging wie eine schmerzliche Suche nach dem  
Messias <sup>der Welt</sup> aller Völker durch ~~ihre~~ <sup>ihre</sup> Trachten, wie ein unver-  
standenes und heimliches Gebet <sup>in</sup> ~~in~~ <sup>Erlösung</sup>.

Seine Gedanken brachen ab, da ein heller, aufschrecken-  
der Posaunenton den Auftritt der Tänzerinnen ankündigte.  
Die vornehme jüdische Jugend, die sich griechisch kleidete  
und gebärdete, die Söhne der reichen Handelsleute und  
Staatsbeamten aus <sup>dem</sup> ~~der~~ <sup>Orthel</sup> ~~Patrizierstadt~~ <sup>in Jerusalem</sup> Orphla drängte sich  
in den Vordergrund. Dositos sah verstimmt und spöttisch,  
wie wenig bei diesen Tanzvorführungen noch von attischer  
Anmut und <sup>Lebenskraft</sup> ~~Körperkultur~~ übrig geblieben war. Wohl zeigten  
sich ~~Bekleidung und~~ <sup>die Bewegung</sup> ~~noch~~ <sup>und</sup> voller Grazie und die  
Mädchen waren schön, aber die Göttin war <sup>in ihren Darbietungen</sup> ~~zur~~ <sup>geworden</sup> ~~zur~~ Hetäre gewor-  
den, <sup>und</sup> ~~Und~~ die Hetäre zur Lustdirne erniedrigt. Seine Augen  
suchten Rodeh, er fand oder erkannte sie aber nicht, und  
trat zu einer Gruppe der Schriftgelehrten der Jerusalemer  
Hochschule für Philosophie. ~~Philosoph~~ <sup>Silberlehrer</sup>.

Das Gespräch verstummte jäh, als er hinzutrat, aber  
man nahm ihn mit großer Höflichkeit auf. Bersanes, ein



Abkömmling des von den Juden glühend gehaßten Mischvolkes der Samariter, ein noch junger, <sup>gescheiter</sup> kluger Mann und ernster Gelehrter, redete Dositos, als einen alten Bekannten, an und glich das <sup>dem</sup> kränkende <sup>Abbruch des Gesprächs</sup> Stillschweigen aus:

"Wir streiten - nun, das ist dir nicht neu, wir streiten immer - " ~~fügte er lächelnd hinzu,~~ "wir stritten diesmal über ein Wort, das von dem Volksmeister aus Galiläa, du wirst von ihm gehört haben, als eine harte Nuß und ein kniffliges Problem bei unseren Heiligen, Gemäßigten und Unheiligen die Runde macht. Darf ich dir zuvor die Namen meiner Freunde und Lehrer nennen?" Er tat es.

Es waren zumeist Sadduzäer, <sup>heile Heile</sup> ehrwürdige Gestalten in ihrer Amtstracht, und ausdrucksvolle kluge Köpfe, aber mit Zügen von jener Patina der Zeit- und Geistberührtheit, welche eher die Beharrlichkeit oder der Eigensinn verleihen, als die Andacht, und eher die Geschmeidigkeit der Seele als ihre Tiefe. Ihre religiöse Gemeinschaft, beinahe schon eine <sup>Schleier</sup> kirchliche Kaste, <sup>für sich wahrhaftigen in einem Sinnbild</sup> rechnete eher nachsichtig, und vorteilsbereit <sup>schicklich</sup> mit den Vorzügen, die die Welt bot, <sup>reumütig</sup> als <sup>17</sup> mit den Zusicherungen ihres alten Gottes, <sup>keine Macht</sup> im Gegensatz zu den Pharisäern, die sich allein auf die Verheißungen Jahwehs verließen, als sei nur er und er allein für alles Geschehen und Schicksal verantwortlich. So leiteten

<sup>die Beiden</sup> <sup>des Volkes und bringen viel</sup> <sup>zu Zornwut und</sup> <sup>Abkehr der Zerschunden bei</sup>







*Anhänger*  
Viele seiner Freunde haben ihn daraufhin verlassen und manche seiner *Freunde* Anhänger sind irre an ihm geworden."

Dositos überdachte das Gehörte und <sup>des</sup> sein geheimnisvoller ihm noch nicht deutbarer Sinn beschäftigte ihn angestrengt und bohrend. Die Gruppe sah nicht ohne Neugierde auf ihn, denn es war nicht nur bekannt, daß der Grieche sich auf Frage und Antwort in den Bereichen der Seelenkunde verstand, sondern man wußte auch, daß er dem Rabbi aus Galiläa <sup>grosse</sup> Teilnahme entgegenbrachte. Isodoros, ein Priester der ersten Reihe, ein Lehrer der Gotteskunde und zugleich ein gewandter Volksredner und listiger Politiker, trat näher mit forschenden, wachen Blicken. Aber es kam zu keiner Antwort, <sup>Auseinander schreien und in</sup> weder zu einer, die Dositos sich selbst zu geben vermochte, noch zu einer für <sup>Aussoort reich offen / Bewegung</sup> die Wartenden, denn es drängte sich bunt, stürmisch und lachend eine Gruppe junger und vornehmer Herren <sup>auf sie zu</sup> in ihre unmittelbare Nähe, ohne sie zu beachten. Man scharte sich um Maria-Magdalena, die begehrt und umworben in ihrer Mitte, mit an die kleine Ansammlung <sup>der Geliebten</sup> herangedrängt wurde.

Man machte nicht ohne Mißbilligung Platz, trat ein wenig zur Seite, <sup>neben</sup> unter die Säulen, fühlte sich gestört und empfand, daß das späte Fest im Begriff war, sich aufzulösen, die Pharisäer hatten es längst verlassen.

Maria-Magdalena, eine junge Hetäre aus Orphla, eine wunderschöne, in der ganzen oberen Stadt bekannte Dirne der Vornehmen, hielt sich deutlich mit heiterem und gebieterischem











Glaubst du, mein lieber Narr, daß du zu guter Stunde,  
wie du es erhoffst, das zu vollbringen verm<sup>ögest</sup>, was du  
in diesem Augenblick nicht zuwege bringst; in diesem  
Augenblick, der für dich entschieden h<sup>ätte</sup>. Meinst du, <sup>ich</sup> ~~du~~  
mein Freund, ich wollte etwas anderes von dir wissen, als  
nur wer du bist, oder etwas anderes haben als nur dich <sup>selbst</sup>  
selber ganz. Gleich bin ich fort und davon, morgen bin  
ich die Geliebte eines anderen und übermorgen tot. Da  
häng' dir derweilen ein wenig Wesen an! Nie, nimmermehr  
siehst du mich wieder!" -

Der Fortgang dieses ungewöhnlichen Liebes- und  
Leid<sup>es</sup>spiels, in der von Schmuck und kostbaren Gewändern  
bunt-funkelnden Gruppe, wurde durch einen Boten aus der  
königlichen Loge unterbrochen. Er trat respektvoll vor  
die schöne Magdalena hin, verb<sup>ugte</sup> sich tief und über-  
brachte die Nachricht, die hohe Gunst des Petrarchen  
gewähre ihr, vor ihm erscheinen zu dürfen.

Es trat für einen Augenblick unheimliche Stille  
ein. Alle Blicke hingen wie gefesselt an der Gestalt des  
schönen Mädchens, das bleich und hoch aufgerichtet einen  
Schritt zurückgetreten war, als entsetzten sie die glatten  
Worte wie giftige Schlangen.

"Nein," sagte sie dann, fast gehaucht, und noch  
einmal leiser: "Nein..." "Niemand. Nimmermehr..."

das ist von dir  
wollst du dir  
wie von dir  
was dir...

Der Herr ist in alle  
Blickchen, die die  
mit seinen Augen  
blickt: -

Hier kommt Neues Kage.



"Glaubst du, mein lieber Herr, daß du zu guter Stunde,  
wie du es erhoffst, das zu vollbringen vermagst, was du  
in diesem Augenblick nicht zuwege bringst, in diesem  
Augenblick, der für dich entscheidend hätte, kennst du,  
mein Freund, ich wollte etwas anderes von dir wissen als  
nur wer du bist, oder etwas anderes haben als nur dich  
selber ganz. Gleich bin ich fort und davon, morgen bin  
ich die Geliebte eines anderen und übermorgen tot. Da  
hängt dir derweilen ein wenig weh an die, nimmermehr  
steht du mich wieder."

Der Fortgang dieses ungewöhnlichen Liebes- und  
Lebensspiels in der von Schmerz und Kämpfen gewundenen  
Punkt-Trennenden Gruppe wurde durch einen Hohen aus der  
königlichen Loge unterbrochen. Er trat respektvoll vor  
die schöne Magdalenen hin, verbeugte sich tief und über-  
brachte die Nachricht, die hohe Gunst des Petrarca  
gewähre ihr, vor ihm erscheinen zu dürfen.

Es trat für einen Augenblick unheimliche Stille  
ein. Alle Blicke hingten wie gekesselt an der Gestalt des  
schönen Mädchens, das bleich und hoch auferleuchtet einen  
Schritt zurückgetreten war, als entsetzten sie die flüchten  
Worte wie kitzige Schlangen.

"Nein," sagte sie dann, fast gehaucht, und noch

x Die *Lebens- und Liebes- und Trennungsgeschichte* der  
Magdalenen, die in der Loge  
steht, den Löwen im Schutze  
des Königs flüchtend







~~dass alle allen von ihnen <sup>29</sup> Seeligen trübten &  
w. Dante was hell abhing~~

[illegible]

So, too, people who:

Ist denn Co. Tivoli bekannt, dass Vreda ist  
und kein Auker mit dieser champagne und schenke  
~~Botschaft~~<sup>in unsern Lande</sup> Einladung, Adels, Godekitt?

Mein antwortete der Befragte, wie Claude es  
machte. Er starrete dem jungen Fresken vorstehend.  
er schloss in der schone keltische Grotte, unter sein  
Locheln an, <sup>und ganz so</sup> wie auch nach dem Vorstande der keltischen  
Licht, <sup>erleuchteten</sup> ~~aber~~ ~~der~~ ~~Worte~~ und vertheile, die bekannten Typen  
außen unter Schreibe. <sup>fuhr</sup> ~~der~~ ~~das~~ ~~besten~~ ~~und~~ ~~unbe~~.

aufeinander schreien. Ich meine, das Dorf ist hier und heute,  
für mich es wird dem Erlenchian Eleant getrieben,  
wer nur es ist, der den <sup>nur die</sup> Nachschub bringt,  
die nun leben und von <sup>wissen</sup> Maria Magdalena  
in <sup>unserer</sup> ~~Vornehmheit~~ geworden ist. Ich will dem <sup>Wort</sup>  
für eine Weile. Ist also ein. Man wird uns  
Gerecht. "A  
die Natur nicht ab, so dem

Er wartete die Antwort nicht ab, sah dem  
Ausdruck von Dank-<sup>Befriedigung</sup> und Interesse nichts mehr, die  
des ~~Interesses~~ <sup>Freudens</sup> über seine Spende, als sei ihm sein Leben  
verschuldet, und schritt davon. Maria Mojzsew-  
sch hat ein wenig. Nimmst keine Anlauf. Wie Blanche  
freuten sich Ercoline.

V. Was collect bei Hain <sup>im</sup> Parvot und unter Bäumen <sup>hört</sup> auf einen Bienen-  
knoten. <sup>Sonderling</sup>



die bescheidenen Reklamationen  
des Befehls, sein  
in der Verhandlung der Vorweshalen







wenig spöttische Vertraulichkeit boten Gewähr, aber am meisten überwand, ohne daß es dem Hüter der Schwelle zum Bewußtsein kam, der Willensdruck einer Entschlossenheit sondergleichen. Dositos wartete nicht auf eine Erlaubnis, jede Sekunde des Zögerns hätte Erwägungen zugelassen oder Mißtrauen erwecken können. Er schritt langsam die Stufen empor, jetzt scheinbar zögernd, fast unlustig, ohne Eile, als täte er es mißmutig. <sup>BM.</sup> <sup>BM.</sup> Hinter ihm blieb es still, vor ihm öffnete sich die Goldkuppel des fürstlichen Gelages. <sup>Bronce</sup> Sie erstrahlte in einem warmen gedämpften Goldlicht, in dessen Geflimmer sich ~~gedämpft~~ und geheimnisvoll der Prunk der kostbaren Gewänder und des Schmucks <sup>der hingelagerten Geister</sup> wie ein düster-schönes Geflamme erhob. Die ~~Geld~~ <sup>aus edlen Metall</sup>geräte der Tafel <sup>Speisen</sup> funkelten. Es duftete schwer nach Wein, Früchten und Blumen und nach den Spezereien und Salben, die die Leiber der Frauen und Jünglinge ausströmten. Glieder schimmerten auf, die ausbrechende Nacktheit der Weinseligen wandt sich in <sup>den</sup> ~~diesen~~ bewegten Gliedmaßen wie eine glatte feuchtblinkende Schlange dahin, <sup>hier</sup> auftauchend und dort wieder <sup>schwindend</sup> entgleitend, <sup>flotend</sup> träge bewegt durch Farben und <sup>Gestirne</sup> Gold. Die verborgenen Flötenspielerinnen bannten und beschworen mit ihren <sup>Leisen Stimmen</sup> Klängen das gesetzlose Tier, ließen es sich aufbäumen und bändigten es nieder.

Die germanische Leibwache, die einst der Cäsar



Erfahrungen, ~~von~~ <sup>schweren</sup> Weg besahren? Diese Ge-  
denke erleichterte ihm die beschwerliche Reise, den Ueberein-  
kommen, das ihm befohlen hatte. Skuba  
kann ihm antworten und folgte ihm von Herodes  
Antipas.

Der Celerat war ein unheimlich  
Bauermeister, einen ~~schweren~~ <sup>schweren</sup> Bauern  
des westlichen <sup>östlichen</sup> Landes ~~unserer~~ <sup>unserer</sup> du Skala <sup>Apollon</sup>  
Der Baier - Gymnasium des Landes einen bewährten  
Glocken. Wer nahm keine besondere  
Anstellung. Eben in Antipatros."

Der Vorfürst schenkte seinen Blick auf den  
Antipatros, da sich vorlegte. Er hatte schon  
das und jungen Mann nicht, war ich nicht  
und Gefährlichkeit ein es mehr und doch auf seine  
Erklärung bedacht zu sein, was es besagte.

Skuba war der Antipatros dieser Vorstellung  
unbekannt. Ein Teil der Antipatros  
beobachtete ihn <sup>heraus</sup> ~~heraus~~ <sup>heraus</sup> freundschaftlichen Abgang, her-  
deutlich erleichtert. Er sagt auch Bosheit  
auf eine <sup>schmerz</sup> ~~schmerz~~ <sup>schmerz</sup> Weise da Simon -  
Setor und ein unruhig, kann sich seinen Platz  
in Hand sein für den Cast.



Augustus dem großen Herodes zum Geschenk gemacht hatte, stand in ihren prachtvollen blondhaarigen <sup>gestalteten</sup> Männern wie eine Mauer hinter dem Lager <sup>statt</sup> des Tetrarchen.

Dositos hatte Glück, Scriba war noch ~~nicht~~ anwesend, offenkundig eben im Begriff, sich zu verabschieden. Er <sup>des Prinzen</sup> erblickte den Griechen sofort, schärfte, wie sich besinnend, den Blick, nicht eben allzu erfreut und deutlich erstaunt, aber doch entgegenkommend. Er entsann sich der Gunst des ~~römischen~~ Prokurators, dessen Neigung für Dositos ihm bekannt war, und fügte sich der <sup>Lesen in Erinnerung</sup> Wirkung dieser Erinnerung. <sup>da in verunsicherten Stand, der stählernen Prokurators bedrückt</sup>

Sonderbar, Dositos Blicke durchforschten die flimmernde <sup>saft</sup> strahlende Halle zunächst und allein nach Salome. Sie war nicht anwesend. Herodias war <sup>schon</sup> fort. War er denn Salomes wegen den gefährlichen Weg gegangen? Dieser Gedanke erleichterte und beschwingte ihn dem Übrigen gegenüber, das ihn hergeführt haben mochte. Scriba war ihm entgegengetreten und führte ihn vor Herodes Antipas.

"Der Erlauchte möge unserem griechischen Baumeister, einen Bewunderer des fürstlichen Erbauers der Städte <sup>Pelaste</sup> und Arenen, der Bäder und Gymnasien des Landes, einen <sup>Beachtung</sup> kurzen freundlichen Blick gönnen."

Der Vierfürst schaute trägen Blicks auf den <sup>ling</sup> Ankommenden, der sich verneigte. Er liebte schöne und



junge Männer nicht, war aber andererseits zu eitel und selbstgefällig, um nicht auch dort auf gute Wirkung bedacht zu sein, wo er haßte.

Scriba war der Anlaß dieser Vorstellung willkommen, um sich zu verabschieden. Antipas gewährte ihm bereitwillig einen gnädigen Abgang, offensichtlich erleichtert. Er winkte Dositos auf eine Lagerstatt in der Nähe der seinen und gebot in einer müden, kaum sichtbaren Regung der Hand, die kredenzenden Sklaven mit Wein und Früchten an seine Seite.

[illegible]



zu, nicht eben unfreundlich, jedoch ohne jede Ermutigung, fast hämisch herausfordernd, als wollte er sagen: So zeige und erweise mir nun, ob es der Mühe wert war, dich vor meine Augen zu führen.

Dositos erkannte, daß der Tetrarch stark unter der Einwirkung des Weins stand, aber er war nicht berauscht. <sup>Er meißt</sup> Immer wachten bei ihm Mißtrauen und die Angst vor Preisgabe über ein letztes Versinken ins <sup>Wahrlos</sup> kaum-Bewußte. Jedoch machte diese Gegenwehr ihn unfroh und schwächte ihn bis zur Gereiztheit.

In Dositos waltete seit dem Auftritt im <sup>Fest</sup> Saal, seit der Begegnung mit den Sadduzäern und Maria-Magdalena ~~in~~ ihrem ~~Freundeskreis~~, eine fröhliche Helligkeit von großer Kraft. Eine ~~heitere~~ und wildherzige Zuversicht füllte <sup>er</sup> seine Seele, als sei ihm ein großes Glück widerfahren und als stünde ihm ein größeres bevor. Er war sich über die Ursache noch nicht im Klaren, gab sich aber diesem Auftrieb in einem Hochgefühl von Freude hin, als <sup>konnte</sup> ~~störte~~ er ~~andere~~ die Gunst der Götter mit auch nur dem kleinsten Zweifel an seiner Berechtigung. <sup>entweihen</sup> ~~Eigten sich in seinem Leben hier nicht einmal wieder~~ Traum und Geschehen, Wille und Tat, Frage und Antwort <sup>führen die</sup> auf jene wunderbare Weise, wie nur die Gunst der Götter <sup>einheit</sup> ~~sich wie im Walten eines ewigen Gesetzes~~, der Aufleuchtung offenbart. Er sagte schon, als <sup>Vollendung die</sup> ~~spräche~~ es in ihm und über ihn hinaus:

<sup>Da</sup> "Wenn es mir vergönnt ist, Erlauchter, vor deinem















in dem Borne mit  
Entschlossenheit braun,  
den

+ seinen Erfolg drückt

Gegners hatte ihn gereizt und gequält.

Er hob <sup>langsam</sup> den Blick und sah auf Dositos, der geduldig wartete, ohne dies Warten wie <sup>einmal mit</sup> auch eine noch so kleine <sup>zu betonen,</sup> Forderung auszusenden. Der Blick der Tetrarchen hellte sich auf, als entstünde mit der Gestalt und dem Angesicht des Mannes vor ihm noch einmal die stärkende Wohltat, die ihm <sup>Wohlthaten</sup> angetragen worden war. Er winkte dem dienenden Knaben von Dositos Seite an sich heran und nahm ihm den Trinkbecher aus der Hand. Er goß den Wein hinter sich, <sup>zu Boden</sup> damit kein Zweifel über den Sinn seiner Darbietung <sup>entstehen mochte,</sup> entstände, reichte <sup>den Becher</sup> ihm Dositos und sagte:

Der ~~Trink~~ Becher hat dein Herz befreit, Dürcke, Wie du das meine. Nimm und bewahre, du und dein Volk, was du mir angetragen hast. "

Es <sup>hinauf</sup> erhob sich <sup>fort</sup>, kalt und entschlossen, <sup>den</sup> gegen der Tafel zu wandt. Alle starrten einem <sup>hinauf</sup> <sup>empfehlen</sup> <sup>der</sup> <sup>Contra</sup> <sup>weiche</sup> <sup>Lebensweise</sup> <sup>nehmen</sup> <sup>Haltung</sup> <sup>zur</sup> <sup>Belebung</sup> <sup>des</sup> <sup>Tetrarchen</sup> <sup>an</sup> + die <sup>Thür</sup> <sup>zum</sup> <sup>Palast</sup> <sup>öffnen</sup> <sup>sich</sup> <sup>Contra</sup> <sup>Herz</sup> <sup>des</sup> <sup>Antizip</sup> <sup>vor</sup> <sup>des</sup> <sup>Fest</sup>.



Dr. Dämonen  
Bauer

## Dämonenbannung

Lie am Ort der alten Steinmauer,  
die hier durch den Bach hindurch  
und über die alte Steinmauer hin-  
geführt ist. Die Mauer ist aus  
großen Blöcken und hat eine Höhe von  
etwa 10 Fuß.



D. Dämonen  
Bauer 7

Wiederum beobachtet man, unter dem Resultat der Temperatur-  
messungen, dass die Temperatur ~~steigt~~ <sup>sinkt</sup> auf ~~100~~ <sup>98</sup> Grad.

heute schon  
unvollständig  
auf Stunden lang im Schwere Bett.  
hitz kammer liegt. Phylaxi für vollen  
hitz der stunde des

und oft Stunden lang im Schwitzen  
hinzukommen liegt. Phylaxi sei vollen  
Beyrude waren, wie weit die Meer des  
Korallen sehen würde, warteten die Vögel  
hinter ein Stück. Zu weilen gab es den  
Tropfen aus dem Tropfen und der

der Passagiere wie ein besond. Tisch und der  
Lagerkammer. Seit in den Stock 100 St.

~~früher~~ <sup>nieder</sup> ~~ke~~ <sup>von</sup> ~~Wald~~ <sup>Wald</sup> ~~best~~ <sup>best</sup> ~~in~~ <sup>in</sup> ~~dem~~ <sup>dem</sup> ~~Wald~~ <sup>Wald</sup>  
~~Nadeln~~ <sup>Nadeln</sup> ~~sehr~~ <sup>sehr</sup> ~~viel~~ <sup>viel</sup> ~~von~~ <sup>von</sup> ~~ihnen~~ <sup>ihnen</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~finden~~ <sup>finden</sup>  
 es ~~ist~~ <sup>ist</sup> ~~schon~~ <sup>schon</sup> ~~in~~ <sup>in</sup> ~~dem~~ <sup>dem</sup> ~~Wald~~ <sup>Wald</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~finden~~ <sup>finden</sup>

lie can also see over <sup>Black</sup> the hills and  
valleys there from the hill tops.

a) Grosse oder kleine Grotten, besetzt mit  
Grossen Hirschknochen und Braunrot Stein.



<sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
Dann sei es gut, tollere und besser <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
Gesellschaft hat wohl auch den Helden so und hat  
keinem and ein Leid. Bis er der <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
Finsternis in ihr fahre.

Der Meider konnte den Lanten in und man  
beobachte, das es ihm <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
auf zu machen. <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
sahle ihm mit seinen Freunden und manchen,  
die seit in ihm Aspekt haben und ihm nach,  
folgen als der <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
Zim <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
Es <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
sternbröck Es folgen und es <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
an. Es <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
besten <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
ihm <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
Es <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
Fest <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
was <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
einst <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
eine <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
ein <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
den <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
kopfte es <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
erdacht <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
wie <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>

Man hatte ein <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
da <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
Lage <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
klang <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
hust <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
Wo <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
In <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>  
(rechte <sup>schon</sup> <sup>er</sup> <sup>war</sup> <sup>dem</sup> <sup>man</sup> <sup>schon</sup>)



Was D. ein Ueberleben brachte, von dem  
 dass dieses der Meister <sup>aus Paris</sup> dem ~~Becken~~ aufschaltete,  
 er hat es sonst vollen, da er unter Teufels  
 -) weil aber seine Kräfte immer noch krank  
 dem Leichte und leicht wurde. Oft dass  
 es hat eine unvollständige Arbeit sie an zu haben  
 so, es wird immer aus, hat von ein lautes  
 Geschrei um Hilfe ihm ausging, <sup>haupte der</sup>  
 hat der Klage der, Einmal <sup>hatte es nicht,</sup>  
 dass so das was, das ihm wehrte, das  
 Dache eines Hauses <sup>in dem es sich aufhielt</sup> aufbrach, um auf  
 einer Ausfahrt auf einer Bahre an Seiten  
 von ihm werden zu lassen. <sup>in Bremen</sup> Die merkten es,  
 dass die Patrouillen, die ihm anders als  
 so gross, dass er flüchten und sich vortragen  
 konnte. Plötzlich seiner Person ward stür,  
 und unterbrochen, dass es warfen sich  
 Menschen vor ihm <sup>aus dem Weg</sup> auf seinem Weg  
 zur Erde nieder. Seine Begleiter hatten  
 oft mehr Mühe <sup>als</sup> sein Betreuer von ihm  
<sup>abzuhalten</sup>, als das seine Person  
 zu hören.

Mit ~~seiner fast atomaren~~ Rati-  
 onalität hat der ~~Unverstand~~ des Mages  
 und des Betreuers an sich heran,  
 flüchten, so wie man der Berg des Schiffs  
 die Vellen des kleinen Laes durchschneidet,  
 fest und still. D. hat zum Ueberleben,  
 da man am ersten Leve und er hat wieder

✓ und ab dem hat Ueberlebungs- und Tugend



4 <sup>✓</sup> werden

✓ Es war auch der Fall, dass sie Menschen  
 seines Lebens ~~stammten~~, ob sie ihm nah  
 oder fern standen, ihn nicht liebten,  
 aber bewundern oder fürchteten sie  
 ihn. Es war kein Verlass auf Götter  
 Anhängen, sie würden sich um solche  
 Augenblicke einer Gefahr alle den Sturm  
 kommen und ihm ein Stiel lassen. O,  
 dessen Wort & das seines <sup>Besten, unantastbar</sup> ~~Anhängers~~  
 kein Fachein Wort spottete. Es ordnete  
 sich ein unerschütterliches Abgrund zwischen  
 diesem Menschen & seinen Mitmenschen,  
 ohne Ausnahme.







✓ Kein Verweilen noch Verzögern oder  
Posten <sup>und Genüssen</sup> im Lande zu liegen & Crumpe.  
her. Seine Person bedachte ich nicht,  
mit einem Weg.











Wurde dem Handel.







✓ song) Fall or winter for  
Essexworth Audubon Center

unt das ist ein Wort, dem man keine  
andere in der Sprache sein, wie die.

[illegible]

Wo es darüber anfänglich nicht befragt,  
Wo der Zusammenhang dieses Nachbestandes  
mit der bereits bekannten - einfaches, tief be















meines Mannes Erbfolge bei dem Tode  
 er bestellte, hat Erbschaften zwei Räte  
 zu ernennen, auch den Markgrafen, und den  
 Kaiser zum Offizianten, <sup>der Vorname ist</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup>  
 wie in die Person eines Mannes er bestellte  
 und er bestellte ihn zu Offizianten, <sup>der Vorname ist</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup>  
 er bestellte <sup>der Vorname ist</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup>  
 in die Stelle und zu vernünftigen seinen <sup>der Vorname ist</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup>  
 Veranlassung <sup>der Vorname ist</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup>  
 vor Veranlassung. <sup>der Vorname ist</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup>  
 Vorzugnis <sup>der Vorname ist</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup>  
 Beförderung <sup>der Vorname ist</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup>  
 die beibringen <sup>der Vorname ist</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup>  
 Widen <sup>der Vorname ist</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup>  
 wurde 2. <sup>der Vorname ist</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup>  
 wie der Herr der Gnade, <sup>der Vorname ist</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup>  
 Leben wie <sup>der Vorname ist</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup>  
 aber wohl <sup>der Vorname ist</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup> ~~der Vorname ist~~ <sup>Erbschaften</sup>

~~Nicht vertrieben~~  
 René Dischassin | auch | Morphai  
 der | Muschbare von | 600 | Bestand  
 1) das 600 waren bei Eek  
 (Thur)

das Boot war bei Ede<sup>1</sup> (Schlehd)  
 einige Tage vorher Muschelabalen zu bewahren, die wir dort land  
 kasseln auf den Gids u. a. m.  
 Aber vielleicht bewahren auch es selbst der Brief?



Erst: Es ist nicht wohl gemeint.

(13 II

[illegible]

13 I

[illegible]

V. Verant:  
Vorkurs

140 after

Draußen umstellte er seinen Wagen wohl fortgeschritten  
haben, denn er <sup>fand sich auf seinem Gangplatz</sup>  
~~ging~~ <sup>unterwegs</sup> durch den Garten der Eltern  
in die bekannten Nacht, die kahl und still war, und bot seine  
Schilde!



N. Kolenus



Pontius Pilatus zu Skriba:

" Was ich will und herzustellen habe ist Ordnung und Ruhe. Hat sich dieser Angeklagte so aufgeführt, dass, selbst gegen seine Absicht, sein Verhalten die Massen zum Aufruhr reizt, so dass sie ihn zum Führer ihrer Revolte ausrufen, so ist er für die Unruhe verantwortlich, ~~der dort draussen tobt~~. Ich hätte mich morgen zu rechtfertigen, wenn erneut Aufstände ausbrächen, und niemand würde mich fragen, wie sie entstanden, sondern nur, weshalb sie nicht verhindert oder unterdrückt worden sind. (Der Angeklagte war klug genug, oder wenn du willst, unklug genug, mich daran zu erinnern, dass ich meine Person auszu-schalten habe, und dass meine Macht die Macht Roms sei oder keine. Ganz ähnlich scheint er übrigens sein Verhältnis zu Gott aufzufassen. Das ist seine Sache.

Es kommt noch eines hinzu, Skriba, das unter uns und unabhängig von meinem Urteil: Ich habe den Eindruck, dass dieser Mensch nicht den Willen hat, weiterhin zu leben, es ist sein Wunsch zu sterben. Ich verstehe das, und man hat es mir auch als ein religiöses Wahnverlangen der Sekte der Essäer erklärt, der der Angeklagte anzugehören scheint. Ich verstehe das, wenn mir auch eine Opferbereitschaft nicht vernünftig zu sein scheint, deren Sinn und Lohn sich erst im Jenseits vollziehen. Auch das ist seine Sache. " Er erhob die Stimme: " Ob die da draussen politisch lärmten oder ob sie nach Vorschriften ihrer Religionslehre revoltieren, ist mir gleichgültig. Sie revoltieren. Also fort mit ihm. "

Was ihm seinen Tod  
nicht aufkommen  
wird.

der Aufstand

Wunder

Er machte eine Pause  
besann sich und sprach  
fest und mit Zwang  
sowohl mit einem  
kurzen Satz

aus dem Wahren  
Ausdruck der  
Führung

Verle: 2. Sitzung

✓ Er hat den Willen  
keine Weiterzungen  
mit dem Tod zu  
bestimmen.

bedeutet sein  
Anspruch, dass  
das Volk  
das Leben  
halten  
halten  
halten

bedeutet sein  
Anspruch, dass  
das Volk  
das Leben  
halten  
halten  
halten











✓ Wenn dieser Merenderen und  
den Kampf nicht hier, so bringe  
er lebt.



Ich frage dich, wie du noch kommen  
 sehen Recht Erlaubnis zu geben die  
 zu verfahren. Es scheint mich zu  
 den ~~Erzherzogen~~ von Rom ein  
 Herz befragen zu sein. Aber, ich bin  
 Antwort zu geben. \*

Jesu's bewachte das Schwert  
 Pilatus hat warum? bei Stille:

Was ist die Ursache, dass wir Macht  
 haben, die ~~los zu gehen~~, aber nicht um  
 zu lassen? ~~Was ist die Ursache, dass wir Macht~~

Da hat Jesus im Blick zu ihm.  
 Es sollte das Licht seiner Augen aus  
 einer Ovalembelien Weltumkehr  
 auf, als er antwortete:

II Du hast keine Macht über  
 mich, wenn sie dir nicht von  
 oben ~~gibt~~ <sup>kommt</sup>. Antwort,  
 welche mich ~~überantwortet~~  
 haben, ~~so~~ I Nicht du fragst die Vorsehung,  
 sondern die, welche du  
 und die überherrschen haben.

Das Versteht sich ist ist von Fischen von Salomon  
 in meine Hand gegeben



der ihr zusah, wie sie die Rosen schnitt. Eine fiel zu Boden, er hob sie auf.

»Behaltet sie, Mesire. Der Herr von Ibelin verfolgt die Flüchtigen?«

Sorano sah auf die Rose. Er hatte die letzte Frage nur wie aus weiter Ferne gehört: »Die Flüchtigen... nein... oder doch. Das Königspaar und die Regenten sowie der Rest der Truppen sind auf dem Wege hierher. Die Königinmutter wird mit Rivet nach Busavento reiten, Chenech nach Kantara, und Gibelet wird versuchen, Keryneia zu erreichen. Die Rose... Demoiselle, ich danke Euch.«

Anne betrachtete den Dolch, den sie in der Hand hielt: »Eine schöne Waffe, wollt Ihr sie gegen die Rose tauschen?«

Sorano zögerte den Bruchteil einer Sekunde, er hatte den Dolch als Ehrengabe des Kaisers erhalten:

»Nehmt ihn, Demoiselle.«

Anne hielt ihm die Waffe hin: »Behaltet den Dolch, mir liegt nichts mehr an ihm.«

Manfredi Sorano schoss Jorneröste in die Wangen. Er ergriff die Waffe und warf sie über die Mauer des Gartens in den Abgrund. Anne lachte hell.

»Einmal warf einer ein hölzernes Döschen über eine Mauer, weil ich es nicht haben wollte – heute ist es ein Dolch. Schade darum. Nun liegt er auf der Ginsterhalde, aber das ist nicht wichtig. Wann erwartet Ihr den König in Dieu d'Amour?«

Manfredi Sorano senkte den Kopf, unendliche Traurigkeit hatte ihn befallen; er zählte kaum zwanzig Jahre...

»In der frühesten Morgenstunde werden die Majestäten voraussichtlich eintreffen.« Er betrachtete die Rose: »Wollt Ihr sie wiederhaben?«

Anne hustete und führte ihr Tüchlein zum Munde, ließ es sinken: »Ich pflege nicht zurückzunehmen, was ich gebe. Und nun gute Nacht, Mesire. Der morgige Tag beginnt











Rechnung — Gedächtnis

Rechnung: Wein von den aus  
den Weintrauben, 1/2  
Gewicht an Wein Trauben  
an die Weintrauben und Wein  
Lohn und Gewinn, 1/2  
+ der eigene Gewinn und der Gewinn  
an den Weintrauben und der Gewinn  
an den Weintrauben und der Gewinn  
an den Weintrauben und der Gewinn

I  
II  
III



Warum kamst du nicht  
schon zu dem Richter  
Kapitel nach dem ersten

Gerichtsverhandlung

f 4

Kaiphas :

Der Vorsteher des Tempels des Kaisers

" Wie sollte ein Römer nicht begreifen, dass allein die Strenge des Gesetzes <sup>Ordnung</sup> schafft und dem Volke Halt gewährt, und dass ~~Gerechtigkeit~~ <sup>ein</sup> nicht auf der Zuneigung oder Abneigung einer einzelnen Person gegenüber beruhen darf."

Mose. Sie allein  
von Gott ausgesondert  
wurden und des  
Buches unserer  
Väter zu unterbreiten."

" Ich weiss nicht, " entgegnete der Statthalter gemessen und ohne Nachdruck den Redestrom des Eifers den mit leicht erhobener Hand abwehrend, " ob du nicht <sup>mit</sup> ~~Waltungen des inneren Lebens~~ <sup>von denen des äusseren</sup> allzu bereitwillig trennst. Wohl vermag ich die freudlichen Fesseln, die wir die Götter auferlegen, wenn ich einen Menschen, einen Freund lieben muss <sup>ich</sup> nicht dazu zu verwenden, einen Feind zu binden. Auch sollte das Recht frei von Willkür gehandhabt werden, aber ein freier Mensch wird eher gerecht sein als ein Sklave. Zudem mögest du bei deinem Eifer bedenken, dass ich nicht an dieser Stelle stehe, um eure Sittengesetze zu erforschen oder sie mit euch abzuhandeln. Zum Sittengesetz der Römer <sup>das hier gilt</sup> gehört das Gebot der Gerechtigkeit. So viel merke, wenn du das Römische Recht anrufst. Darüber hinaus sei dir gesagt, mein Hoher Rat, dass du den Angeklagten <sup>den Angeklagten</sup> unterschätzt, ohne dass ich schon jetzt und endgültig hinzufügen möchte, dass du es auch mit mir so machst!"

1. Th. hast du dich  
so bei mir schon  
Abneigung gezeigt  
Mir scheint denn der  
an der Verhandlung dieses  
Mannes viel wichtiger  
als der meinige zu sein  
Lewie

Kann mir am  
Verbreiten überaus  
wichtig sein?

Kaiphas fasste dies in sich.

So will ich die Verurteilung dieses Menschen,  
sowohl die unter der religiösen Lehre infolge Sündenbeseitigung  
als unter dem kaiserlichen Gesetz, den Vorsteher des Tempels  
dieses anzufragen.



Sie haben heute am 1. Mai 1900 den  
 Geburtstag und fast alle Leute haben  
 Kopf, ein besonderer Gedanke auf  
 Sie ist ein besonderer Gedanke auf  
 Sie, ein besonderer Gedanke auf  
 Sie, ein besonderer Gedanke auf

Und der Gedanke ist, dass Sie  
 ein besonderer Gedanke auf  
 Sie, ein besonderer Gedanke auf

Sie haben heute den 1. Mai 1900  
 den Geburtstag und fast alle Leute  
 haben Kopf, ein besonderer  
 Gedanke auf Sie ist ein  
 besonderer Gedanke auf Sie,  
 ein besonderer Gedanke auf  
 Sie, ein besonderer Gedanke auf  
 Sie, ein besonderer Gedanke auf

BREMER BANK  
 FILIALE DER  
 DRESDNER BANK

Für getrennte Zins- u. Gewinnanteilscheine buchen wir unter üblichem Vorbehalt in **Ihr Haben**

| Nennwert | Wertpapier bzw. Wertpapier-Ordnungs-Nummer | Reichsmark |
|----------|--------------------------------------------|------------|
| RM       |                                            |            |

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass  
 wir in diesen Zinsscheingutschriften nur die Wertpapier-  
 Ordnungsnummer angeben und bitten Sie, den Namen des  
 betreffenden Wertpapiers unseren Abrechnungen oder De-  
 potaufgaben bzw. dem letzten Depotauszug zu entnehmen.

Wert:

(Kontrollunterschrift)

Bei deutschen Dividendenwerten ist der Abzug v. 15% Kapital-

Sie haben heute den 1. Mai 1900  
 den Geburtstag und fast alle Leute  
 haben Kopf, ein besonderer  
 Gedanke auf Sie ist ein  
 besonderer Gedanke auf Sie,  
 ein besonderer Gedanke auf  
 Sie, ein besonderer Gedanke auf

Nun?

Was für eine Bedeutung hat, bekannt ist,  
 in der die Leute die Frage stellen zu  
 sein, ob der Prozess der  
 Kunst, oder ob der Prozess der  
 Kunst, oder ob der Prozess der  
 Kunst, oder ob der Prozess der

DRESDNER BANK

Für getrennte Zins- u. Gewinnanteilscheine buchen wir unter üblichem Vorbehalt in **Ihr Haben**

| Nennwert | Wertpapier bzw. Wertpapier-Ordnungs-Nummer | Reichsmark |
|----------|--------------------------------------------|------------|
| RM       |                                            |            |

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass  
 wir in diesen Zinsscheingutschriften nur die Wertpapier-  
 Ordnungsnummer angeben und bitten Sie, den Namen des  
 betreffenden Wertpapiers unseren Abrechnungen oder De-  
 potaufgaben bzw. dem letzten Depotauszug zu entnehmen.

Wert:

(Kontrollunterschrift)

Bei deutschen Dividendenwerten ist der Abzug v. 15% Kapital-



# Gerichtsverhandlung

Es ist sehr zu verwundern, dass das Wort 'Recht' aus der Kriegspolitik noch nicht als pedantisch verwiesen worden ist, dass sich noch keine Staatsleitung erkühnt hat, es öffentlich zu verbannen.

Sciba bezieht den Arbeitsraum des Stadt-  
hallens Pontius Petrus im F. Postfach  
von Constantin. Der Prokurator erkannte  
dabei beim Gehen das ihm vorher und gleich  
dieser Art, dass das eine ungewöhnliche  
Botschaft zu ihm fuhre. Er freute sich  
mit den Augen, freundlich erwartete noch  
jenseit und ohne Sorge, dass das über  
helt. (unvollständig) Stadt, der in Be-  
griff stand) Der Rat wurde Petrus Fort  
begeben, bezeugte die Person. Der Sitzung  
an Voch war sichtlich aufmerksamer und leiser,  
die Vorfälle hinsichtlich der Vorfälle für  
die Verhandlungen. Aber das Best und die  
Kosten der Verhandlung bezeugen, und auch  
Trauer und Empörung in der Gegenwart  
alt  
Ein Bescheid vom Tetroden, sagte Sciba  
in Tonfall und der Gehör der Sprecher  
hat mit froher Aufmerksamkeit, die Freude  
in dem das man eine gute Nachricht von ihm empfing.  
Petrus war aufmerksam als er erfuhr,  
dass der Tetroden die Stadt eine ausserordentliche  
Besand schickte seines Hofes, die Anwesenheit habe  
denn den Befehligen Tetroden aus Lachen und  
fuhren liess, dass das fuhrende Tetroden zum  
Tode verurteilt habe. Der Tetroden sagte



Hofschach kann ~~...~~  
 das Antiquat die im Tausch  
 Com. 60<sup>er</sup> ~~...~~  
 dem ~~...~~ an die ~~...~~  
 an Vorzug hat ~~...~~ für eine ~~...~~  
 Bestand hat mit einem ~~...~~  
 ausserordentlich ~~...~~ ~~...~~  
 der ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~  
 wie viel die ~~...~~ in jeder ~~...~~  
~~...~~ dass es sich ~~...~~

**DRESDNER BANK**

BREMER BANK  
FILIALE DER  
DRESDNER BANK

DRESDNER BANK

... unter üblichem Vorbehalt in Ihr Haben

**St. Antonius Zins- u. Gewinnanteilscheine** buchen wir unter üblichem Vorbehalt in **Ihr Haben**

| Nennwert | Wertpapier bzw. Wertpapier-Ordnungs-Nummer | Reichsmark |
|----------|--------------------------------------------|------------|
| RM       |                                            |            |

| Nennwert | Wertpapier bzw. Wertpapier-Ordinanzs-Nummer | Reichsmerk |
|----------|---------------------------------------------|------------|
| RM       |                                             |            |

Wert:

Wert:

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass wir in diesen Zinscheinguldschriften nur die Wertpapier-Ordnungsnummer angeben und bitten Sie, den Namen des betreffenden Wertpapiers unseren Abrechnungen oder Depotalgaben bzw. dem letzten Depotauszug zu entnehmen.

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass wir in diesen Zinsscheingutschriften nur die Wertpapier-Ordnungsnummer angeben und bitten Sie, den Namen des betreffenden Wertpapiers unseren Abrechnungen oder Depotaufgaben bzw. dem letzten Depotauszug zu entnehmen.

(Kontrollunterschrift)

(Kontrollunterschrift)

Diese Buchungsaufgabe wird von der Bank

Bei deutschen Dividendenwerten ist der Abzug v. 15% Kapital-

Diese Buchungsaufgabe wird von der Bank

Derzeitige Dividendenwerte ist der Abzug v. 15% Kapital-







II Satiuiet.



[illegible]

P.P. wurde sich darüber klar, dass  
er zu lange schwieg. Er suchte einen  
Ausland und fand ihn in einer Abreise  
nach ~~Sibirien~~ <sup>von Perovsk</sup>  
~~Wien~~ in Allgemeine







Holz Pappel  
Serpheoracur.

Sie

Er ist sehr weisheit  
bar und weiss nicht,  
was sein wesen hat  
der Seele Fortschritt.

Hippodrom  
(Rennbahn)



Wes man am Hofe des Titianus und, dass ich  
nicht ~~begehe~~ <sup>begehe</sup> in dem wüthenden 2  
Mitgebe

daum  
um den Aussehen zu erreichen, als ~~be~~ 5  
schaffungs habe ich den vorliegenden Fall in  
den ~~senen Gewerzeugen~~ <sup>senen Gewerzeugen</sup> ~~mit~~ <sup>mit</sup> ~~so~~ <sup>so</sup> ~~nicht~~ <sup>nicht</sup> ~~vornehm~~ <sup>vornehm</sup>  
hat beabsichtigt, sondern <sup>nachbekannt</sup> ~~um~~ <sup>zu</sup> ~~selbsten~~ <sup>selbsten</sup>,  
dass er sehr zu sprech;

~~Das sprachen aber, Recht und Gerechtigkeit~~  
Hat die Gerichtliche Sitzung des Obergerichtes  
Rats den Rebellen zum Tode verurteilt, wie  
in Folge und wie die es um soeben bestätigt hat;  
so um und Wunder, so es der Technik & Herodes  
seiner Mittel nicht ~~hat~~ <sup>ist</sup> als richtig oder so ent.  
richtig betrachtet ~~erachtet~~ <sup>erachtet</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~einem~~ <sup>einem</sup> ~~Erfolg~~ <sup>Erfolg</sup> ~~man~~ <sup>man</sup>  
wie ~~abwegig~~ <sup>abwegig</sup> ~~beständig~~ <sup>beständig</sup> ~~als~~ <sup>als</sup> ~~unmöglich~~ <sup>unmöglich</sup>.

Er sprach ~~noch~~ <sup>noch</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~ohne~~ <sup>ohne</sup> ~~Eifer~~ <sup>Eifer</sup>, ~~da~~  
sich ~~bestimmen~~ <sup>bestimmen</sup> ~~als~~ <sup>als</sup> ~~seiner~~ <sup>seiner</sup> ~~Gut~~ <sup>Gut</sup> ~~aus~~ <sup>aus</sup>  
unmöglich ~~für~~ <sup>für</sup> ~~dieser~~ <sup>dieser</sup> ~~Lebe~~ <sup>Lebe</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~dieser~~ <sup>dieser</sup> ~~Teil~~ <sup>Teil</sup>. Er  
erkannte das der ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Verstand~~ <sup>Verstand</sup> ~~von~~ <sup>von</sup> ~~Angewand~~ <sup>Angewand</sup>  
ad ~~Leben~~ <sup>Leben</sup> ~~behe~~ <sup>behe</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~sich~~ <sup>sich</sup> ~~um~~ <sup>um</sup> ~~selbst~~ <sup>selbst</sup> ~~in~~ <sup>in</sup>  
die ~~Elemente~~ <sup>Elemente</sup> ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Welt~~ <sup>Welt</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~man~~ <sup>man</sup> ~~hies~~ <sup>hies</sup>, ~~da~~  
Polen ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~kommen~~ <sup>kommen</sup> ~~hier~~ <sup>hier</sup>, ~~die~~ <sup>die</sup> ~~er~~ <sup>er</sup> ~~ihne~~ <sup>ihne</sup>  
vorsprach und damit vorschrieb.

Nach dem dieses Vertrauen, <sup>des</sup> ~~er~~  
für, als sie ihm dass Aussehen ~~wichtig~~,  
er richtete sie in das ~~hat~~ <sup>hat</sup> ~~eines~~ <sup>eines</sup> ~~selbst~~ <sup>selbst</sup> ~~zufall~~ <sup>zufall</sup>,  
den ~~Sachen~~ <sup>Sachen</sup>, ~~als~~ <sup>als</sup> ~~seine~~ <sup>seine</sup> ~~ihm~~ <sup>ihm</sup> ~~dies~~ <sup>dies</sup> ~~helfen~~ <sup>helfen</sup>,  
mit ~~wed~~ <sup>wed</sup> ~~unter~~ <sup>unter</sup> ~~alle~~ <sup>alle</sup> ~~andere~~ <sup>andere</sup> ~~Teilnahme~~ <sup>Teilnahme</sup>  
hien, da man hier von ihm fortsetzt.



6  
Körper <sup>nach dieser Aussage, das Paradox</sup> Satzung übertrifft seinen  
Vorteil und heikle Kunst und Geringe!

Es möge dem beinhalten Postulat  
aus dieser Handlung, dass es erlaubt  
~~offenkundig~~ erkennbar werden, dass der  
Erlöser nicht uns unsere Ehre und seine  
überstehen hat, sondern auch die Reue,  
die <sup>ordentlich und freundlich abzugeben</sup> ~~ordentlich~~ ordentlich ~~abzugeben~~  
auch nicht so Kunst und leichtfertig  
zu Willen ist, wie du vermutest, hast,  
dass es sein würde.

Körper erachtet von diesem  
felen Offenheit und Kampfsache. Es liegt  
Kunst und Kunst!

Dieser Jesus aus Galila hat sich  
sein König, der für den Leib und für den  
sein Aufstieg im Volk ist. ~~Er ist ein~~  
~~kleiner Weltführer~~

Ein Grund mehr für den Trost  
den Kunst und Kunst nicht. Hier ist die  
Lösen.

Dieser Kunstwerke ist uns auch  
Kunstwerke. Hier ist die Kunst, wenn es  
erlaubt



Verbreiten sich der Loheslecker 7  
↳ selbzig gemacht hat.

So ist da also, er habe <sup>den</sup>  
nicht Leben? v. Freund

off der Prokurator (des Barons  
Galle aus seine hiesige Beamtung  
Sinn) hat zu antworten, wenn ich den  
Begriffen die die Worte vorstelle, mit  
denen <sup>schweren Begriffen</sup> ~~schweren Begriffen~~ <sup>in der Sprache</sup> ~~in der Sprache~~  
und <sup>in der Sprache</sup> ~~in der Sprache~~ <sup>in der Sprache</sup> ~~in der Sprache~~  
Bedeutung zu <sup>bestimmen</sup> ~~bestimmen~~ <sup>bestimmen</sup> ~~bestimmen~~  
kannst antwortet unter dem Vorwand  
Erlaubnis sendung auf <sup>zurück</sup> ~~zurück~~ <sup>zurück</sup> ~~zurück~~  
↳ <sup>bestimmen</sup> ~~bestimmen~~ <sup>bestimmen</sup> ~~bestimmen~~

Pilatus kamte sich an Seils  
und sagte dem dem <sup>in der Sprache</sup> ~~in der Sprache~~ <sup>in der Sprache</sup> ~~in der Sprache~~  
offenbar die <sup>in der Sprache</sup> ~~in der Sprache~~ <sup>in der Sprache</sup> ~~in der Sprache~~  
Thema ein kann rasche Worte, als  
sei ihm etwas in der sein <sup>in der Sprache</sup> ~~in der Sprache~~ <sup>in der Sprache</sup> ~~in der Sprache~~  
das <sup>in der Sprache</sup> ~~in der Sprache~~ <sup>in der Sprache</sup> ~~in der Sprache~~  
de sei. Ist es, vor ihm sofort ver,  
Haut, Cichelle & hat die Haut  
entstanden <sup>in der Sprache</sup> ~~in der Sprache~~ <sup>in der Sprache</sup> ~~in der Sprache~~



Pilatus spielte mit dem Siegel auf  
seinem Tisch. Dann schien er sich,  
nach guter Weile ablenkender Be-  
dingung, wieder im Gerichtssaal des H. P.  
zu bewegen, ~~erzählte~~ <sup>erzählte</sup> sich die Torte.  
— Dann den Platz dem zu sehen  
Rechts Herrn Busch zu gewandt:

gewiss: Rechte mit Namen ~~der~~  
Anerkennung. Du wirst sehen, wenn  
ich verstand, dass ich ~~keinen~~ den  
hast Vorgespann an Herrn und ~~hat~~  
wird: "Seid ihr nicht?"

Er lebte mit im Socialismus,  
ohne sich zu erheben, es war  
als habe er sich vorbehalten  
zu leben. Kopflos vorangetrieben und  
Vortrieb der Partei. Das habe  
~~bestanden~~ an der hohen Tugend  
in Haltung, als habe man gut zu  
machen, was man vor sich stellt.







6. r. (a b c d e f)

" Ich werde mich nicht darauf einlassen, ein Mittelding zwischen Recht und Nutzen gelten zu lassen. Ich stehe hier um dem Kaiser zu nützen und glaube, dass ich es am besten tue, wenn ich gerecht bin. Du wirst kein Urteil von diesem Menschen von mir erwirken, bevor ich ihn nicht angehört habe."

Kaiphäs erbleichte, er sah keine Möglichkeit dieser <sup>I</sup>Vorderung etwas entgegenzuhalten, das Gültigkeit hatte, und ~~er~~ verwünschte heimlich aufs neue die Unentschlossenheit des Tetrarchen, das Urteil <sup>nicht</sup> kurzer Hand zu unterzeichnen, und dessen unverständlichen Entschluss, den Uebeltäter unter die Gerichtsbarkeit Roms zu stellen. Darüber befahl ihn die dunkle, bedrängende Ahnung, dass hier ein für ihn unübersehbares, <sup>(persönlicher)</sup>Zwischenspiel politischer Mächtschaften am Werk sein möchte, ~~er fragte~~ : ✓

" Bedeutet diese Anfrage des Kaiserlichen Statthalters, dass ihm der Gefangene vorgeführt werden soll? "

" Ja, " antwortete Pilatus.

" Das Volk ist in Unruhe und Aufruhr, die Empörung der Massen nimmt Überhand, die Menge weiss, dass das Synedrium diesen Lasterer unserer Gottheit zum Tode verurteilt hat. Ich erlaube mir <sup>✓</sup> den Rat, dass unser Urteil unverzüglich bestätigt und ausgeführt wird. Der Vertreter

✓ und dass er auf einen Weg gedrängt werden, den er nicht hätte beschreiben sollen. In Frage!

✓ Zum Wohl Adon



✓ der Absicht und der Erwartung  
schlugen hohe Wellen und es  
befürchtete ...



des Kaisers möge bedenken, dass sich grosse Scharen der Gläubigen unserer Stämme und Völker aus aller Welt in Jerusalem eingefunden haben, um unser hohes Fest zu begehen. Der Frevel am Heilsgut und den Glaubenssätzen unserer Religion, die der Angeklagte begangen hat, wie von vielen Zeugen erwiesen worden ist, ist den Volksmassen wohl bekannt, und ich befürchte ... "

" Möchtest du mich zum Teilhaber deiner Furcht machen? " fragte Pilatus; " Zeugte solch ein Wunsch nicht von etlicher Unkenntnis meines Charakters? "

Trotzdem er diese Frage <sup>ohne sonderlichen Nachdruck</sup> ~~hart und gelassen~~ stellte,

*✓ beharrte*  
kochte er innerlich von einem plötzlich aufsteigenden ~~Wut~~ <sup>Zorn</sup> über die verschlagene Art, in der der Hohe Priester die wundeste Stelle seiner Sorge berührte, und zum Kampfmittel gegen ihn machte. Freilich strebte er Ordnung und Ruhe unter allen Umständen <sup>und vor allem anderen an.</sup> ~~nicht ohne Bedrängnis~~ an ~~erster Stelle an.~~ Die letzten Nachrichten und Briefe, die die Staatsgaleere aus Rom <sup>forchten</sup> nach Cäsarea gebracht hatte, enthielten den dringlichen Befehl des Cäsars nach ~~Ordnung und Ruhe~~ <sup>Frieden</sup> an den Ostgrenzen des Reichs. Fast schien es, als sei er beim Kaiser verklagt worden. Ein wenig <sup>beruhigte</sup> ~~beschwingte~~ <sup>Zorn</sup> ihn bei dieser Besorgnis die <sup>39</sup> eben erfahrene Haltung des Tetrarchen Herodes Antipas, der ihm mit der



Ueberantwortung eines galiläischen Staatsverbrechers  
einen Erweis von Freundschaft und Vertrauen erbracht zu  
haben schien. Aber wieviel bedeutete bei diesem idumä-  
ischem <sup>Thug Spinner</sup> ~~Fuchs~~ eine solche Handlungsweise, und welche Vor-  
teile versprach sich der Fürst selbst davon? Vielleicht  
bemäntelte er dadurch nur eine heimtückische Verdächti-  
gung, die er an den Cäsar gesandt hatte.

Er wurde sich darüber klar, dass er zu lange schwieg.  
So suchte er einen Ausgleich und fand ihn in einer bei-  
läufigen Abschweifung ins Allgemeinere, wodurch er den  
Anschein erweckte, als habe ihn die heraufbeschworene Ge-  
fahr in seinen Erwägungen nicht sonderlich inbrünstig be-  
schäftigt, <sup>Weg</sup> ~~sondern~~ vielmehr der Gedanke, den er nun aus-  
sprach:

" Hat das Gericht des <sup>Schieds</sup> Hohen Rates <sup>diesem</sup> ~~den~~ Uebeltäter  
zum Tode verurteilt, wie ich hörte, und wie du es mir so-  
eben bestätigt hast, so nimmt mich Wunder, dass der Herr-  
scher euer Urteil nicht als gültig, oder als endgültig  
erachtet, <sup>sondern</sup> und euern Gefangenen mir übersandte. Weiss man  
am Hofe des Fürstennicht, dass ich Aufgaben zu erfüllen  
habe, die Rom wichtiger sind? ~~Wass man es nicht stünde?~~

Er sprach ohne Eifer, als vergnügte ihn eine Erwä-  
gung dieser Art unter mancherlei anderem. Er sah, dass

die der Vorfall mit <sup>Sind Gräcke</sup>



der Erzpriester vor Ungeduld bebt und sich nur mühsam zu der Haltung beherrscht, die ihm mit dem veränderten Tonfall des Statthalters vorgeschrieben wurde.

*vorweilen*  
" Mich ehrt <sup>erhöht</sup> dieses Vertrauen des Herodes Antipas," fuhr Pilatus <sup>Tatsache</sup> fort, als sei ihm diese Aussage wohlgefällig und wichtig. Er rückte sie in das Licht eines beinahe eiteln Lächelns, als freute ihn diese Höflichkeit weit über das hinaus, was Kaiphas ihm antrug. Dabei wurde ihm im Unterbewusstsein eine geheime Wichtigkeit des Falles selbst leicht bedrängend fühlbar. Er blickte <sup>dann</sup> auf Scriba, als <sup>bedrückte</sup> <sup>abwies</sup> ihn eine Frage.

*worten*  
Kaiphas sah mit diesem Geständnis des Prokurators augenblicklich seinen Vorteil und hakte rasch und gierig ein:

" Es möge dem Freund des Kaisers aus dieser Handlungsweise des Erlauchten erkennbar werden, dass der Galiläer nicht nur unsere Gebote und Gesetze übertreten hat, sondern auch die Roms."

*Wod*  
*hart*  
Pontius Pilatus verbarg seinen Unwillen; sagte aber rasch und ~~hart~~ *entschlossen*:

" Es wird mir viel mehr erkennbar, dass der Tetrarch auch nicht so übereilt und leichtgläubig zu Willen ist, wie du vermutet hast, dass ich es sein würde."



Matth.

V

Pilatus antwortete erst darauf, wie (die)  
Worte des Vizekönigs von seinem Gehör,  
schaffte hinter ihm, wie von einem  
beweglichen Erdwand auf  
Steinen und in 6 Meilen und  
Gebirgen ~~bestehen~~ würden.  
(wider Respekt)

Matth.

V

a Ich hätte dem Tetrarchen meine  
Erklärung sehr gern gesagt, sagte Pilatus,  
wenn er mich Sie x von mir befreit  
hätte. Er hat Sie nicht von mir  
erbeten, sondern mein Urteil.

Mit Strenge  
des Richters



*✓ Falsch*  
 Kaiphas erschrak heftig vor dieser brutalen Offenheit und Kampfansage. Er brachte in einem Tonfall besänftigender Abwehr vor :

" Dieser Jesus aus Galiläa hat sich vom Volk zum König der Juden ausrufen lassen." *✓ abgelehnt*

" Ein Grund mehr für euren Machthaber, ihn rasch und ohne Gnade steinigen zu lassen. "

*ohne Einschränkung  
 Punkt*

" Diese Massnahme ist uns nach Verfügungen des römischen Herrn, dem ich gegenüberstehe, seit kurzem nicht mehr erlaubt. Der Prokurator und Freund des Kaisers wolle mir seine Beachtung und Gunst nicht entziehen, wenn ich es wage, die Worte zu wiederholen, die ich zu Beginn ausgesprochen habe, als meine schwere Besorgnis mich vor dein Angesicht geführt hat : Dieser *Volkesverführer* ~~Mensch~~ *grate* arbeitet unter dem Vorwand göttlicher Sendung auf Umwälzung und Aufruhr hin."

*Nelauseite*

*Er* *und dieser Mensch*  
 Der Statthalter wandte sich *sofort* nachlässig an Scriba, und flüsterte dem ihm *sofort* (Zugewandten, mit veränderter Miene, ein paar Worte zu. Dies erweckte den Anschein, als sei ihm etwas in den Sinn gekommen, das ihm wichtiger war, als das zur Rede Stehende. Scriba verstand den Grund dieser Hinwendung sofort, lächelte, und hob die Hand entschuldigend *als beschwichtigend* gegen den Hohen Priester, Pilatus spielte mit dem

*als sei hier in der Tat ein Legenotstand erwähnt worden, der, einer Gleichwohl wertig, doch nicht zur Seele gehörte.*







Siegel auf seinem Tisch. Nach guter Weile schien er sich der Gegenwart des Hohen Priesters wieder zu erinnern, hob mit dem Blick die Brauen und <sup>vermerkte</sup> sagte, dem jüdischen Ratsherrn zugewandt:

"Rechne mit meiner Anteilnahme, du wünschtest, so weit ich dich verstanden habe, dass ich den hart Verklagten anhöre und unter mein Urteil stellen möchte. Sende ihn mir." *Es wird Verstanden.*

*Nebenreihe*  
*des San Saut*  
Er <sup>beugte sich</sup> lehnte sich <sup>zurück</sup> im Stuhl <sup>zurück</sup>, die Hände auf den Seitenlehnen, so dass es wirkte, als <sup>habe er vor, sich</sup> verabschiedend zu erheben. <sup>hatte er sich</sup> Tat es aber nicht. Kaiphas verneigte sich und verließ <sup>mit dem Sonnen</sup> den Raum. <sup>And Cam</sup> Die Wache an der Tür klirrte in Haltung, als habe sie gut zu machen, was ihr Herr versäumte, *habe, und als wurde San zu* *leid von einer Hand Wiederkohls die Vorab* *Schreiden von einer Wiederkohls* *unbedachten*



Petrus. Rede

Er hat Hand an's Leben der Juden  
den Christen Gottes. Das heilige Buch  
ging davon aus, dass Pharisäer  
ihren Rang und Einfluss streckten  
und sie angriffen, sich aber in der  
eigenen Staatsverfassung und in der  
Verfassung nicht durch <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~der~~  
schien. Im Buch sind die Gründe auf-  
gezeigt zu sein, aber im allgemeinen  
hat unterwiesen ist. Er sagt, dass  
~~unter~~ der Prophet sei verworfen und verurteilt  
unverfälscht, er sagte es aber in off-  
~~en Worten, dass er seine Macht~~  
beim Bewusstsein, als er sich heraus-  
lasse sein Ansehen vorführen und  
unterdrücken jedes Aufstehens, das sich  
gegen Verurteilung löst.



(Nachkommentar)

(a.)

Zufuhr von Brot

Es blieb das ruhig auf dem freundlichen  
 hochgelegenen Raststuhl, und vor ihm eben und  
 im Geopord eine Schönsinnige Sachwalter  
 sprechen habe, wurde ihm beim Vorüber-  
 erkennen haben in der Kille, Ruhe und die  
 schwebende Beschaft kammer Zugs. Es wurde  
 deutlich, dass seine fast verletzige Be-  
 hutschaft dem <sup>in seinen</sup> ~~Freunde~~ <sup>Raststuhl</sup> Raum und Wirkung  
 zu gewinnen <sup>habe</sup> ~~das seine eigene Sache~~  
 nicht aus ~~der~~ <sup>do von einer umgedrehten als</sup> ~~seiner~~ <sup>seiner</sup>  
 Natur aber seines Danks entsprang, dass  
 denn einzig eine ~~seiner~~ <sup>seiner</sup> ~~Freundschaft~~  
 ) ~~habe~~ <sup>er</sup> ~~für den~~ <sup>Verständnis</sup> ~~der~~ <sup>herd</sup> ~~der~~ <sup>der</sup>  
 an seinen ~~Entscheidung~~ <sup>beschluss</sup> ~~aber~~ <sup>und</sup> ~~seiner~~  
 seine an seines ~~Entscheidung~~ <sup>beschluss</sup>.

Es schaute ruhig auf den Felsen  
 der Anbahnung hin, der seine Seele  
 erwartete. Er betrachtete sie lange &  
 mit und kühnend. + Zeit in Raum, die  
 er damals zuwischen ihnen & sich er-  
 schaff nehmen für vorübergehender Hoff-  
 auf die Befähigung des <sup>an</sup> ~~bestehenden~~  
 Temperaments ihre Aussichts auf Erfolg.  
 Neben dem Perceptrillon & fortsetzen  
 Antonius der H. Kalostronischen Paroslos.  
 forstla seiner Gasse, wurde er seine  
 Erschlagung unvollkommen, bald & einfach.  
 Es sah uns Hahn und Entzücken,  
 ohne dass von beiden Regungen auch  
 eine ein Hand erkennbar wurde.

(Beschreibung der Trachten)

(Pommersches  
Heerlager-  
wesen 312)

(Seite 114  
Pracht-  
Danten)



Ende Vorlesung



auf den orientalischen Punkte der  
 des Gewandes, die breiten, hyacinth  
 farbigen Bänder an den Rändern der Hüften,  
 welche wurden aus der Lend der Hüfte  
 unterbrochen, <sup>Japaner</sup> ~~die~~ <sup>er</sup> ~~das~~ an dem Boden und  
 drückten. Sein Tunicat ein anmelloses  
 Plakend von bleicher Farbe, <sup>Tunicat</sup> dessen unterer  
 Rand mit weissen Kugeln und Edelsteinen  
 verziert war und darüber einen seidenen  
 offenkundigen Überhang aus kostbarem  
 Bernstein oder Goldstift. Der Tunicat,  
 der spitzen Hüften, liess die harte  
 Brustkette ~~klein~~ ~~so~~ klein und was  
 bei Luft erstarben, so dass dann nur die  
 dunklen Bänder zu sehen waren.

Während der Unterredung, die <sup>hinein</sup> <sup>zu</sup> <sup>war</sup> <sup>kam</sup>  
 ging es dem vormaligen Jüngling <sup>hinter</sup>  
 Ökonomie und dem Feind durch den <sup>in</sup> <sup>den</sup> <sup>Stück</sup>  
 dass diese Punkt in Antwort auf  
 einleuchtend ergreift und trug sich, als  
 sei es möglich, etwas das ~~man~~ ~~haben~~  
 zu Vergebung <sup>zu</sup> <sup>Beim</sup> <sup>dan</sup> <sup>an</sup> <sup>an</sup> <sup>an</sup>  
 zuflucht zu bezeichnen. Dieses <sup>zu</sup> <sup>an</sup> <sup>an</sup>  
 Antwort was bei all dem <sup>an</sup> <sup>an</sup>  
 heimlich Vorposten, als trug <sup>an</sup> <sup>an</sup> <sup>an</sup>  
 sich und <sup>an</sup> <sup>an</sup> <sup>an</sup> <sup>an</sup> <sup>an</sup>  
 in der <sup>an</sup> <sup>an</sup> <sup>an</sup> <sup>an</sup> <sup>an</sup>  
 Geist der <sup>an</sup> <sup>an</sup> <sup>an</sup> <sup>an</sup> <sup>an</sup>



Das Bewußtsein, das ein jeder Mensch

Es habe den Hohenpriester Kaiphas ge-  
beten seine Botschaft vorzutragen und  
erregte sich kein menschliches Organ kann  
be Anstand vorstehen und unbeschadet  
beherzigen. Anstand des Rats kann,  
den sein der Worte und ein fester Samen  
erfassen. Es war anstand und  
Voll, das Befordert wurde. Es wurde  
den Synedrium die Kunst erwiesen an  
Toten seit im bestigen, das bei  
Te noch in seine Hand gelegt habe. Ein  
Rat voranlung sei nach Einverständnis  
den Menschen von der Salve des Auge-  
beugen fest als dem und es bestim-  
ben Zweifel, dass er und politisch  
Esch des Todes notwendig sei.

Leider beliebt, wie ein einem  
Kunden, beabsichtigen sein, der Jambor  
eines fremden ~~Exzellenz~~ a Religious ~~formeln~~  
und ~~Reynolds~~ als ~~celebrity~~ und ~~Wang~~  
auf ~~sanctuary~~ mehr ~~unabhängig~~ und, als  
schon ~~Esse~~ ~~ant~~ ~~stages~~ an ohne ~~Befugnis~~:  
D. T. Herr ~~Prophet~~ hat von uns keine ~~Bestätigung~~  
eines ~~Prophet~~ ~~erleben~~, sondern einen ~~Erlebe~~  
Spand, hat ~~Soche~~ an ~~seiner~~ ~~Seite~~  
~~der~~ ~~Augenblicke~~ ~~wurde~~ ~~ein~~ ~~rasch~~  
zustand ~~Seite~~ ~~do~~ ~~Ank~~ ~~so~~ ~~die~~ ~~Pilatus~~ ~~test~~  
Namen ~~bedachte~~ ~~also~~ ~~dort~~ ~~als~~ ~~Bestätigung~~ ~~und~~  
Nur ~~seiner~~ ~~Stärke~~ ~~empfan~~.







Wichtig in diesem Zusammenhang  
Fall Grottsch. Verurteilung,  
Hilfswort Hand beibringen?

Ernst Moritz u. Lenette, es seine  
eigene Grotte und erbaute in Ruine auf  
Gepfing und Wittenburg, als er sich  
seiner Grotte. Aber was <sup>lebendig</sup> ~~lebendig~~ als  
dieser Herr dazwischen seine Ritzgeheis weckte  
den der Natur. Der Naturwunder mit  
Kontroll-Entwicklung.



Karlsruhe &  
P. Lotter



Pitak's & Doc. do.

Die Phasexen und Krokodile des Tumpals haben eine be-  
sondere Stellung und es scheint, dass Krokodile häufiger im  
Beijeff zu se auf seine Transporten sehen. Unter demselben  
ersten. Das würde ein hundertmal mehr ankommen, als sonst  
es den Pomer der Zeit für seine Untersuchungen und Mess-  
ungen konnte und auch die Anzahl, die durch den in  
den ersten Fällen bei folgenden anderen Entstellungen  
die Worte der Verantwortung, als die Worte der Verantwortung.

[illegible]

Am 1. Mai 1891. Der Herr Thier und seiner Bekanntschaft  
Der Herr Thier und seiner Bekanntschaft  
sagte mir, er habe eine kleine Bekanntschaft  
bekommen. Es werde ein Vorkommen  
für die Bekanntschaft, was die Pläne sein und sein  
sind erfüllt, aber auch (man würde das  
(Nicht)

(Norte)

v  
Bis. Zitate etcetera & was für allem an sich  
ten Rutenen! Bis auf das in letztem  
in Antikritiken! Dantzen in  
Ehren.



Konstanz in unerschütterlicher Treue dem Kaiser gegeben  
durch eine kleine Anzahl von Freunden, die dem Kaiser bis  
an die Schenken der Welt treu blieben. Die Gerechtigkeit  
des Kaiserthums ist der Pforte der Kaiserin überlassen.  
Obwohl und das Gefühl zu dem Kaiserthum hat  
Gerechtigkeit unter obener Kontrolle. Bei  
Heller, Kaiserthum ist nicht zu sein. Die Kaiserin  
für unerschütterliche Beobachtung. So ist es nicht  
unmöglich, dass die Kaiserin der Kaiserin ist  
Gerechtigkeit mit Gerechtigkeit. Die Kaiserin  
das ist die Kaiserin, die Kaiserin ist die Kaiserin  
allen Dingen der Kaiserin, die Kaiserin ist die Kaiserin  
Kaiserin, Kaiserin ist die Kaiserin, Kaiserin ist die Kaiserin  
und Kaiserin ist die Kaiserin, Kaiserin ist die Kaiserin  
oder das Kaiserin ist die Kaiserin, Kaiserin ist die Kaiserin  
auswachen zu Kaiserin.











T. Letki's Regeln  
an E. H. S. K.  
besucht mit D.



















Freund

7







(Pilatus)  
Das Fortreiben der Kontributionsen  
machs Reingelb Geung



4

on Ertog  
some more of the same  
Fustony & Resmiliting,

V  
Symphonies











Gm Lücke R

Nunde unter ihm

gestalt

V S E sind Heils magen mit der Hoffnung (für  
Halbrotten erhalten zu werden, Wenn sie  
einen Hahn in Samaria den <sup>Gastwirt</sup> Thier aus  
Haut haben, so cleut man in Eile  
schon am <sup>besten</sup> Tag dass sie Tote auf  
erwecken. Das Volk ist + trostlos <sup>kommen</sup> ~~unruhig~~  
~~entsetzt~~ + von ~~pein~~ <sup>pein</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Verunsicherung~~  
Verunsicherung, felsen Aberglauben zugeführt,  
Verwahrlost + entsetzt. Der arme Bräutigam  
Freuden im Land sind ~~so~~ <sup>mit</sup> deshalb ~~verloren~~ <sup>verloren</sup>  
weil es sich nicht mehr lobt loben zu  
sein.



Was it Fisher's, or not as an *apocryphum* defended it.

Letztlich bin ich mir so ungewiss wie Bied, <sup>V</sup>  
 Ich werde das vom Inkuntpuzer ein Zeichen, falls Bezug  
 W. 31 (H. 10)  
 Name: ... S. 1. abgelehnt. Name 27

[illegible]

Die Claude ist ein Bild von Geminus von  
Dionysos, der Terra heissen und Askeles. Der  
Grund sind die Tendenzen besserer Leute. Die  
menschliche Natur ist ein Naturgesetz, sie sind frei  
leben und strengen Gesetzen des Enthaltens,  
keit. V

keist. ✓  
Also. Bin einem Antland, bei dem  
der Herrsch. Antland zu befehlen scheint,  
be handelt es sich <sup>nicht</sup> ~~um~~ <sup>2</sup> Antland zu

be handelt es sich ~~um~~ <sup>mit</sup> ~~Indien~~ <sup>Indien</sup> vor dem  
 der ~~chance~~ <sup>chance</sup> ~~Wette~~ <sup>Wette</sup> ~~Es~~ <sup>Es</sup> ~~ist~~ <sup>ist</sup> ~~das~~ <sup>das</sup> ~~Ant~~ <sup>Ant</sup> ~~was~~ <sup>was</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup>  
 Teil ~~ist~~ <sup>ist</sup>, ~~die~~ <sup>die</sup> ~~von~~ <sup>von</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~Wäldern~~ <sup>Wäldern</sup> ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~kommen~~ <sup>kommen</sup>. Ein  
 Schwert in der Hand dieses Mannes, in der  
 der rechten und linken Hand, ist das ein  
 von ihm. Der Ant was ist <sup>und</sup> ~~was~~ <sup>was</sup> ~~ist~~ <sup>ist</sup> ~~ein~~ <sup>ein</sup> ~~von~~ <sup>von</sup> ~~ihm~~ <sup>ihm</sup> ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~kommen~~ <sup>kommen</sup>  
 Forstentree besetzt. ~~der~~ <sup>der</sup> ~~von~~ <sup>von</sup> ~~ihm~~ <sup>ihm</sup> ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~kommen~~ <sup>kommen</sup> ~~ist~~ <sup>ist</sup> ~~ein~~ <sup>ein</sup> ~~von~~ <sup>von</sup> ~~ihm~~ <sup>ihm</sup> ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~kommen~~ <sup>kommen</sup>

Försterkornes beson-  
derer vom ~~Pocus~~ ~~Gelbst~~ ~~Quadrant~~ ~~macht~~  
fehlenheit, es verlegt in rasen Tapheten  
den Rinferschwamm Eist! des erneuten  
Zukunft v. seinstubauer.

~~P. Lolius~~ & seinem Aufwachen.  
P. Lolius er lebt sich und ~~in der Welt~~ <sup>in der Welt</sup> nicht mehr;  
sonst sie mit Wasser trinken, gibt es  
dann für mich diese Santa Ocean aus dem  
Ges zu sein, Ocean. Bis der <sup>Bau</sup> der Wasser  
Büch beschreiben; <sup>als faszinierende</sup> ~~Sich~~ <sup>Höhe</sup> ~~und~~ <sup>des</sup>  
zu Dankbar zu ~~Wissen~~, <sup>Leb</sup> in Frieden. Da  
sein. ... Ward in Kind, ... man

in demselben Jahre  
wie mein <sup>seiner</sup> ~~Gast~~ <sup>Famille</sup> mitgebracht habe und man  
bei Lanthanis die ein Korbweizen an Ludwig gabrechts  
wachsen ist, befand ich ebenfalls ein, das von der Güte  
stimmte als meine erst abgewasene zu finden.  
boinnen.

Adieu  
 Votre lettre me com-  
 mence à m'ennuyer. Les  
 jours passent si vite.  
 Adieu. Votre dévoué,  
 T. J. L.



Pilatus &  
Dositheos

hatte. Scherben, mein Gott, Scherben, die Glück bedeuteten, und dazu vom Nussknacker dieser lebendige Traum, von dem man sofort spürte, dass er zu den sogenannten Wahrträumen gehörte, die Bedeutung hatten und keinesfalls zu denen, die die Leute nach dem Sprichwort "Träume sind Schäume" verwarfen. Wie konnte etwas an dieser Eingebug unrichtig sein, da doch der Nussknacker wirklich und wahrhaftig auf ihrem Dachboden stand, und schon Goethe gesagt haben sollte, dass es zwischen Himmel und Erde Dinge gäbe, die bedeutend richtiger seien als alle Schulweisheit. Sie fasste frohe Entschlüsse für den kommenden Tag und schlief mit einem heiteren Lächeln wieder ein, denn es war erst Viertel nach zwei.

. . .

Am andern Morgen erwachte die muntre und hübsche Dienerin und Köchin Agathe im alten Hause durch die Glocke ihrer Herrin, und wunderte sich darüber wie frühzeitig sie herbeigeläutet wurde. Die Sonne schien hell ins stille Haus und die Sperlinge im wilden Wein riefen sich bei guter Laune genau dasselbe zu, was sie am Tag vorher gesagt hatten.

Das Mädchen fand ihre Herrin schon in den Kleidern und die Schlafstufenfenster weit auf den Garten zu geöffnet.

"Höre, Agathe," sagte Tante Klarissa, "wir verschlafen die frischen Morgenstunden des schönen Sommers in gradezu sträflicher Weise. Nebenbei bemerkt, möchte ich heute zum Frühstück gern einmal Nüsse essen. Dieses gesunde und bekömmliche Nahrungsmittel wird viel zu sehr missachtet und vernachlässigt, und wohlfeil ist es



Er erwiderte dem koreanischen Fürsten  
 des großen Genusses und die Freude  
 und, wie er ihm auf einem Esel  
 entgegenkam, einem Befehl: Sagte:  
 Ich ~~erwidere~~ <sup>befehle</sup> den <sup>seiner</sup> Fürsten  
 Prokurators von Asien ein <sup>seiner</sup> Bericht.



" Dositos "

---

Einzelne Ausarbeitungen  
Handschriften und  
Typoskripte mit eigen-  
händigen Ergänzungen und  
Korrekturen

